C.

H. 3.

Domus S.S. Adelhaidis et Caietani.

<36619736620012
<36619736620012 S
Bayer. Staatsbibliothek

V.II Coll
60

Kurzgefaste kritische Beleuchtung der Lebens-Geschichte von den heil. heil. Thecla, Barbara, Margaretha Catharina, Ursula Jungfrauen, und Blutzeuginnen, wie auch von den heil. drey Königen, Longin, Christoph, Georg.

Mit vorangesetzten Bericht von dem Leben, und Tode der heil. Mutter GOttes MARIA.

Sammt einen Anhang zu den Buch des sechsten heil. Jubeljahr des deutschen Roms.

Verfasset von Anton Crammer der churfürstl. Hofkirche Probst bey den heil. Erzengel Michael.

München, gedruckt bey Franz Joseph Thuille, und zu finden bey Johann Theodor Osten Buchführer auf dem Rindermarkt.
1776.

Es haben einige Ketzer, besonders die Manichäer, die Geschichten der Martyrer beschrieben aus diesen Beweggrund, daß sie die Martyrer Christi durch fabelhafte Erzählungen verächtlich machen, und den Leser zum Unglauben überführen könnten.

Synod. Rom. VI. Can. 63.

So viele Verwunderung einige auch katholische Geschichtschreiber durch ihre übertriebene Wundererzählungen von den Heiligen bey den Leser zu erwecken suchen, so wenig Glauben verdienen sie bey selben.

Du-Mesnil. de Doctrin. & Discipl. Eccl. T. I. L. IX.

Imprimatur.

Sig. München in den churfl. Büchercensurkollegio den 16 July 1776.

Franz Xav. Graf.

Bayerische Staatsbibliothek München

Cenſura.

Legi diſquiſitionem criticam de vitis Sanctorum quorumdam, & Sanctarum V. V. ac M. M. in qua author vera a falſis bene diſcernit, oſtenditque, verum Martyrium conſiſtere poſſe cum aflictis quibusdam falſis circumſtantiis: in ea nihil inveni, fidei, & bonis moribus contrarium, dignamque cenſeo, ut typis publicis commendetur. Friſingæ 4 July 1776.

Joſ. Krimer, SS. Theol. Lic. Conſ. Eccl. Actual. Decan. Capit. interamn. Vicar. Paroch. ad S. Georg libr. Cenſor. &c.

Imprimatur.

Ægidius L. B. Colonna de Föls, & Schenkenberg Conſ. intim. nec non Conſ. Eccl. Friſing. Præſes, & Eccleſiarum Cathedr. Friſing. ac Brixinenſis Canon. Capitularis &c.

Der Allerseligsten Mutter GOttes MARIA,

Königinn der Jungfrauen, und Martyrer in ihren wunderthätigen Bild der sieben Schmerzen, und Augenwendung in der Herzogspitalkirche zu München, so gnädig sich erzeigender

Stadtmutter,

und

Frau. 2c.

Lasse dir, große Himmelsfrau, gnädigst gefallen, daß ich dieses kleine Werke, so ich zu deiner, als der Königin der Jungfrauen, und Martyrer, wie auch aller Heiligen GOttes, Ehre verfasset, dir unterthänigst zu Füßen lege, die du in diesem schmerzhaften Bild durch dein mütterliches Herz, und huldreicheste Augenwendung der ganzen Stadt jederzeit gnädig, und barmherzig dich erzeigest. Von dir hab ich als ein unwürdiges Pflegkind schon vor 60 Jahren, und besonders diese 4 Jahre hindurch, da ich die Ehre hab, an den Versammlungstägen der schmerzhaften marianischen Bruderschaft die Kanzelrede zu halten, viele ausnehmende Gnaden, und Wohlthaten empfangen.

Wende noch ferners deine gnädige Augen zu uns, und führe uns endlich zu den göttlichen Angesicht, daß wir mit dir GOtt ewig anschauen, lieben, und loben mögen.

Unterthänigstes Pflegkind und Verfasser.

Vorbericht.

§. I.

Der gelehrte Kardinal Baronius bedauret in seiner vorläuffigen Rede des verbesserten Marterbuchs, daß einige Geschichtschreiber der Heiligen Gottes die Marterpeinen, und andere Umstände verfälschet, ja dazu nur Wunder erdichtet haben, besonders die Ketzer, und Irrglaubige zum Spott der wahren Kirche. So haben die Gnostici von der seligsten Mutter GOttes Mariä ein erstaunlich Wunder, und Falschheiten volles Buch in die Welt ausfliegen lassen. Wie vor Zeiten die Ketzer, und Afterapostel verschiedene Evangelien zusamm geschrieben, um selbe unter dem prächtigen Name der heil. Aposteln in die Welt ausgestreuet, um ihre Irrthümer desto arglistiger zu verdeken, oder denselben ein Ansehung zu machen, gleich als hätten die heil. Apostel Andreas, Philipp rc. eben geglaubet, oder gelehret wie sie, so haben dergleichen ketzerische Lehrer die Lebens-

ge-

geschichten der Heiligen gestimmlet, oder mit fabelhaften Lügen verderbet, und geschändet. Arnobius bezeuget, daß auch einige katholische Geschichtschreiber manche Heilige Gottes wollten durch erdichte Wunder vor der Welt groß machen, sie haben vieles Falsches unterschoben in Beschreibung der Marter Quirini, Julittä, Georg, und anderen. Dieserwegen hat auch Nicolaus Muzalus Patriarch zu Constantinopel die mit vielen Lügen angefühlte Lebens Beschreibung der heil. Parasceves Martyrinn zum Feuer verdammet.

Auch andere sonst fromme und gelehrte doch der Wahrheit nicht mit Grund nachdenkende Männer haben in dergleichen Lebensverfassungen nicht wenig hinzu gesetzet, und verändert, daß sie also bey vielen kein Ansehen machen. Besonders hat der sonst an Adel, und Tugend bekannte griechische Geschichtschreiber Simon Metaphrastes von den Heiligen in 10 Jahr hundert vieles zusamm getragen, aber wie der scharfsinnige Kardinal Bellarmin anmerket, nicht weniges aus seinem Kopfe hinzu gesetzet, Wunder mit Wunder überhäuffet, und öfters die Sache beschrieben, nicht wie sie

geschehen, sondern wie sie hätte geschehen können, in welchen doch Bollandus ihn in etwas entschuldiget in Præf. Tom. I.

§. II.

Nach der Zeit haben andere Schriftsteller, als Vincenz Bellovac. im 13. Jakob de Voragine im 15 Jahr hundert alsdann Petrus de Natalibus, Lippomanus, Surius, und andere vieles aus den ersteren abgeschrieben, auch nicht wenig unächtes Weesen in ihre Legenden der Heiligen eingeschaltet, bis endlich gelehrte Kritiker durch bescheideres Nachforschen die Lebensverfassungen der Heiligen mit mehr schimmerenden Wahrheits Stralen beleuchtet, als die Valesii, Rosweid, Bolland, Papeprock, mit ihren Nachfolgern in Actis S.S. Mabilion, Selstrate, Holstein, Sirmond, Du-Mesnil, auch aus den Deutschen Serarius, Hansiz, Eckart, Calles, Meichelpeck, die ich alle eingesehen. Diese haben das Eis gebrochen, viele Fehler, Irrungen, und Falschheiten der vorigen heil. Geschichtschreibern entdecket, und der Welt Sonne klar gezeiget, aus was unächten Quellen jene ihr triebes Wasser hergeleitet haben.

Dieses machte einen großen Lärmen in der halb gelehrten Welt: man wollte fortspielen auf der alten Leyre. Diese neue Kritiker wurden so gar zu Rom verklaget, daß sie sich erfrechen die alten Marterbücher, Kirchengeschichten, Brevier, und dergleichen in Zweifel zu ziehen, zu tadlen, und zu verbesseren.

§. III.

Allein die Römische Päbste haben dieses besser eingesehen: der heil. Pius V. Clemens VIII. Urban VIII. Clemens X. Gregorius XIII. haben in den Brevier, und Benedict XIV. in den neuen Marterbuch nicht wenig verbesseret. Dieser gelehrte Pabst hat in seinen vortreflichen Werke von der Selig- und Heiligsprechung der Diener GOttes 4 Buch 2 Theil 13 Kap. seine Meynung mit diesen Worten an den Tag geleget.

Es ist zwar wahr, daß, was in den römischen Kirchenbrevier eingetragen aus der göttlichen

Schrift, allen Glauben wegen der göttlichen Offenbarung verdiene: Es erfodrret auch alle Ehrerbietigkeit, was aus den Homilien, und Anordnungen der heil. Väter, als Lehrmeisteren der Kirche in selbes übersetzet worden. Es verdienen auch einen menschlichen Glauben, die in selben sich befindende Geschichte der Heiligen, denen niemand ohne Grund widerstreben soll. Doch lobet die Kirch die Bemühung jener gelehrten Männern, und bescheidenen Kritiker, die sich durch ihren Fleiß beeifern nachzugründen, und zu erweisen, was im selben zweifelhaft, unächt, und vielmehr gar erdichtet, wie es schon öfters geschehen wegen den Pabst Marcellin, Dionysi, Catharina, Barbara, und anderen Heiligen. So urtheilet der Geist, und hirnvolle Benedict, der dieserwegen auch die weltberühmte Antwerpische

Ge-

geschichtschreiber in einen besondern Sendschreiben angepriesen.

§. IV.

Unsere Glaubensgegner haben sich sogar erfrechet, und der katholischen Kirche öfters den lugenhaften Vorwurf gemacht, daß sie einige als Heilige verehren, die doch niemals Menschen, und in rerum natura gewesen; neben dem Rapold, Daniel, Chaimer, und andern schreibet mit in Gall eingeduncker Feder, Petrus Molinäus ein kalvinischer Wortsdiener in seinen flammenmäßigen Werke: **Glaubensschild**, welches die clevische Kalvinisten aus den Französischen in das Deutsche übersetzet, und im Jahre 1620 durch den Druck an das Licht gestellet, daß doch der höllischen Finsternißen würdiger wäre.

In den ersten Buch lästert er mit diesen Worten: **die Bilder sollen den Unwissenden die Laybibel seyn, man hat aber viele Bilder solcher Heiligen, die niemals Menschen gewesen sind, welche Heilige seyn müssen, da**

sie

sie doch niemals Menschen gewesen, als da sind die heil. drey Könige, St. Longin, St. Ursula, St. Catharina, St. Margareth, St. Georg, St. Christoph, die 11tausend Jungfrauen ꝛc. ist ein Göz das Bild eines Dings, das nicht ist, so sind die Bilder gewiß Gözen, und derowegen diese Gözendiener, die ihnen dienen.

Dergleichen schöne Weidsprüch aber hat der feine Molinäus mit andereu erlehrnet von seinen wakeren Lehrmeister Kalvin, der die Heilige nur Schattenwerke, und Larven nennet, weil sie niemals auf Erde gewesen. Aber ein anders ist, sagt der alles wohl bestimmende Serarius: die Heilige haben niemals auf Erden gelebet, und ein anderes, sie haben nicht gelebet mit diesen Umständen, die ihnen einige Geschichtschreiber andichten. Manche auch fabelhafte von gar zu leichtgläubigen, und nicht genugsam belehrten Schreibern zugeeignete Umstände benehmen nichts der Heiligkeit ihres Lebens, und ihrer glorwürdigen Herrlichkeit nach dem

Tode, weil die Kirche sie, als wirklich ächte von GOtt geliebte Heilige verehret, die heilig gelebet, und selig verschieden sind.

§. V.

Ich such in diesem Werke ihr Ehre zu retten, ihre Heldenthaten wider solche ehrlose Federfechter zu vertheidigen, das feine Gold ihrer Tugenden von den angedichten Schlacken der tadelhaften Umständen zu reinigen, und das Gewissere von den Ungewissen zu entscheiden.

Will also in diesem Büchgen für mich nehmen die Untersuchung, und kurzgefaßte kritische Beleuchtung der Lebensgeschichte deren obbemeldten heil. Jungfrauen, und Martyrinnen **Ursula, Katharina,** und **Margaretha,** denen Molinäus nicht nur allein die Heiligkeit, sondern auch das Leben abgesprochen. Diesen will ich noch zwo andere heil. Jungfrauen, und Blutzeuginnen, nämlich die heil. **Thecla,** und **Barbara,** deren Lebensverfassungen auch vielen Zweifeln unter-

worfen,

worffen, beygesellen auf das ich die Lebensgeschichte auch dieser Heiligen in ein helleres Licht setze.

Dieweil aber auch in der Lebensbeschreibung der allerseligsten Mutter Gottes Maria manche unächte Dinge eingetragen worden, so wird ich auch von Ihr, als der **Königinn der Jungfrauen, und Martyrer** eine kurze Untersuchung machen, daß Gewißere von den Ungewißen entscheiden nach Meynung der heil. Väter, und Schullehrer, auf die ich mich mehrer Gründe, denn auf einige Erscheinungen, und so genannte Offenbarungen, auch heil. gottseliger Frauen, und Jungfrauen, als da sind Birgitta, Hildegard Gertrud, Catharina von Siena, Mariå de Eschobar, Agreda &c. die ich alle in ihrem Werth seyn lasse, den sie verdienen.

Weil aber die heil. **Johanna**, und mehrere andere fromme Frauen einen vertraulichen Umgang mit JEsu, und Maria gepflogen, so hab ich auch ein kurzes Verzeichniß ihrer Lebensgeschichte, als einen Beytrag nachsetzen wollen.

Vorbericht.

Das Ziel, und Gegenstand meiner Arbeith ist, glänzender zu verherrlichen die Ehre jener heil. Jungfrauen, und Blutzeuginnen, die durch erdichte Wunderthaten, und angegebene Falschheiten mehrer verdunklet, als hell; schimmerend gemacht wird.

Ich wird selbe, besonders dem weiblichen Geschlechte als einen ächten Spiegel der standmäßigen Reinig- und Tapferkeit vorstellen, damit sonderheitlich jene, die ihre heil. Nämen tragen, auch in ihre glorwürdige Fußpfade einzutretten mehrer beeifert, und angeflammet werden. Ich rühme sonderlich die heil. Jungfrauen auch dieserwegen an, weil unsere Hauptstadt München von ihren Leibern einige Reliquien besitzet, und verehret.

Dieweil aber der Kalvinist Molinäus auch wider die heil. **drey Könige, heil. Longin, Christoph, und Georg,** seine galltriefende Feder ziemlich häßig, und ehrenlos gespizet, so hab ich mir auch die Mühe gegeben ihre Ehre zu retten, und auf gleiche Weise zu vertheidigen. O wie glückselig ist die gesegnete Mutter unserer

katho-

katholische Kirche, in welcher niemals mangeln weder die Rosen der Martyrer, weder die Lilien der Jungfrauen, schreibet Beda, dergleichen keine andere Kirche aufweisen kann. GOtt seegne meine Arbeit zu seiner, und dieser Heiligen Ehre.

Kurz=

Kurzgefaßter Bericht

Von

dem Leben und Tode der allerseligsten Mutter GOttes Maria, als Königinn der Martyrer, und Jungfrauen.

§. I.

Bis auf den Tod Christi.

Der heilige Hippolitus im dritten, der heilige Epiphanius im vierten Jahrhunderte nebst andern Lehrern, als Damascen, Gregori Nazianz. rc. geben Zeugniß, daß die Aeltern Maria gewesen Joachim und Anna mit Namen. Sie wurden von ersten Zeiten her unter diesen Namen von der griechischen und lateinischen Kirche verehret. Sie waren adelich von Geschlecht, weil sie aus dem Stamme Davids, doch eines mittelmäßigen Standes. Beyde sind aus Bethlehem entsprossen, haben sich zu Naza-

 reth

reth niedergelassen, und durch ihr Gebeth im hohen Alter, nicht ohne Wunder, die gesegneste Leibsfrucht Maria erhalten.

Falsch und irrig ist, was einige Kritiker geschrieben, daß Anna schon zuvor mit einem andern Manne, aus welchem sie Maria Cleophä erzeuget, sey verehelichet gewesen. Epiphanius und Gregor von Nazianz. halten mit andern dafür, daß die Empfängniß und der Name Maria durch einen Engel den Aeltern sey geoffenbaret worden.

Sie wurde, wie es sich auf eine künftige Mutter GOttes geziemte, ohne alle Mackel empfangen, mit allen Gnaden und Gaben des H. Geistes erfüllet, auch schon in dem ersten Augenblicke in der Gnade so bestättiget, daß sie die ganze Lebenszeit hindurch keine Tod- oder läßliche Sünde begangen, ja von allem Zundel der mindesten Sünde befreyet worden, wie aus dem H. Augustin, allgemeiner Lehre, der Väter, und aus dem tridentinischen Kirchenrathe Seff. 6. erhellet. Sie war auch vom Anfange ihrer Empfängniß mit dem Gebrauche der Vernunft begabet, und hat selben zu ihrer Heiligmachung verwendet. Suaretz, Cajetan ꝛc. Es gehört unter die alten Weibermärchen, daß der H. Johann Evangelist mit der Zeit ihr Beichtvater gewesen sey, und Sie von den Sünden erlediget habe.

Dieses

Dieses heiligste Kind wurde zu Nazareth gebohren den 8 Herbstmonath, wie die Kirche dafür hält, und nach 3 Jahren von ihren gottseligen Aeltern in dem Tempel GOtt aufgeopfert. Evodius, Damascenus bey Canisio von Maria 1. B. 15. Kap. Ein müßiger Grillenkopf hat erdichtet, Maria sey dort 11 Jahre lang täglich von einem Engel gespeiset worden. Ihre ganze Beschäftigung war dort das eifrige Gebeth zu GOtt, und anständige Arbeit zu verrichten. Evodius bey Canisio in seinem marianischen vortreflichen Werk. Der H. Ambrosius in dem Buche von der Jungfrauschaft beschreibet ihre Aufführung mit diesen Worten: Sie war von Herzen demüthig, im Reden bedacht, bescheid in dem Gemüthe, ergeben dem geistlichen Lesen, wollte keinen Menschen, sondern nur GOtt für einen Anseher und Schiedsmann ihres Thun und Lassens haben.

Gegen dem Ende der 11 Jahren, die Sie in dem Tempel zugebracht, sind Ihre liebe Aeltern selig entschlaffen. Suaretz, und andre. Die gemeinere und wahrscheinliche Meynung ist, Sie habe sich bey Anfange des 15 Jahrs ihres Alters mit Joseph in die Eheverlobniß eingelassen. Einiger Geschichtschreiber Feder, und Malerpensel stellen in der Geburt Christi den Nährvater Joseph vor als einen gänzlich ergrauten Mann von 60 bis 70 Jahren. Sicherer wird dafür gehalten, er sey dort bey 30 Jahre gewesen, das ist in einem Alter,

welches noch zu Kinder Erzeugung tauglich, sonst wäre es für Maria nicht rathsam gewesen, und er in so hohen Alter nicht mehr hätte die Beschwerniß so großer Reise in Egypten, und wieder zurücke verrichten, weder seiner Arbeit, durch welche er JEsum und Mariam ernähren sollte, mit geschwächten Leibeskräften genugsam obliegen können.

Es war aber Joseph jederzeit ein jungfräulicher Mann, niemals zuvor mit einem andern Weibsbilde verheyrathet. Hieronymus, Augustin, andere, und Thomas von Aquin 3. Theil 28. Frage, mit diesen Worten: Gleichwie Christus nicht hat wollen seine jungfräuliche Mutter an dem Kreuze einem andern anbefehlen, als dem jungfräulichen Johannes, so hat Er auch nicht wollen seine Mutter einem andern Bräutigam zugeben als dem jungfräulichen Joseph, der auch das Gelübd der ewigen Jungfrauschaft abgeleget. Barardius, Suaretz ꝛc. Er ist aus dem Stamme des König Davids entsprossen, seinem Stande nach ein Zimmermann, wie die mehrere dafür halten, oder wie einige meynen, ein Wagner, weil Christus öfters von Pflügen und Ochsenjoch geredet, und vielleicht auch selber dieses Handwerk mit ihm getrieben.

Er war mit größter Heiligkeit und grossen Gaben GOttes begnadet, als ein Nährvater Christi und Bräutigam Maria: ist noch hinzuzusetzen, was der gelehrte Quadros in

Bibl.

Bibl. Tom. 1. meldet: Man kann wahrscheinlich sagen, Joseph habe wegen seiner Würde die Apostel, und Johann den Taufer, wie auch alle andere Heilige, ausser Mariam, in der Gnade übertroffen.

Die Kirche hält dafür, daß Maria nach 4 Monathen ihres Heyraths von dem Erzengel Gabriel am 25 März sey gegrüßt worden zu Nazareth um Mitternacht wie einige wollen, weil Christus auch um Mitternacht gebohren worden. O HERR! singet die Kirche, dein Wort ist von den königlichen Sitzen herabgestiegen, da die Nacht mitten in ihrem Laufe war. Da sie in die Mutterschaft JEsu demüthigst eingewilliget, wurde sie von der Kraft des Heil. Geistes überschattet, hat in ihrem jungfräulichen Leibe den Welt-Heiland empfangen, und ist eine wahrhafte Mutter GOttes geworden, hiemit hat Sie die größte Würde unter allen Menschen erhalten, welche Würde ihr schon von Ewigkeit her bestimmet war.

Nach etwelchen Tägen (in diebus illis, etwan den 28 oder 29 März) hat Sie sich über das Gebirg begeben, und nach 4tägiger Reise ihre alte Base Elisabeth heimgesucht, die auch vor 6 Monathen durch ein Wunder fruchtbar geworden, und den Johannes empfangen. Baronius und Toletus vermeynen, Zachariä Haus sey in der Stadt Hebron gestanden. Bey ihrem Gruße ist das kleine Kind

in Mutter Leibe vor Freuden aufgesprungen, von der Erbsünde befreyet, und mit vielen Gnaden von GOtt begabet worden: Maria hat alsobald ihr Freud = und Danklied Magnificat, meine Seele macht groß den HErrn, zu singen angefangen; da Sie bey 3 Monathe in selbem Hause sich aufgehalten, hat sie wieder ihre Zurückkehr nach Nazareth genommen, Sie ist so lang bey Elisabeth geblieben sagt Ambrosius im 1. Kap. bis Elisabeth die Zeit ihrer Geburt erfüllet, nach welcher der stumme Zacharias wieder seine Stimme erhalten, und sein Haus wurde wegen Maria mit vielen Gnaden überhäufet, ist also das Fest Maria Heimsuchung vielmehr die Zeit der Zurückkehr, als des Ausgangs zu zu der Elisabeth.

Da Sie wieder in ihr Haus eingetretten, und Joseph ihre Schwangerschaft vermerkte, hat er Sie verlassen wollen, wurde aber von dem Engel, den einige den Gabriel gewesen zu seyn vermeynen, ermahnet, er soll bey Maria verbleiben, und dem von dem Heil. Geist empfangenen Kinde nach der Geburt den Namen JESUS schöpfen.

In dem neunten Monathe ihrer gesegneten Schwangerschaft ist Maria mit Joseph nach Bethlehem gegangen, um die kaiserliche Steuer zu zahlen: Cornelius vermeynt, diese sey bestanden in einem halben Gulden unserer Münze. Weil sie von offentlichen Gasthäusern

sern ausgeschlossen wurden, haben sie in einem offentlichen Stall, oder ausgehauenen Felsen ihre Einkehr genommen, in welchem der Welt-Heiland aus Maria ist gebohren worden nach 12 Uhr Mitternacht den 25sten December. Die HH. Engel haben das Kind aufgenommen, und in die Hände der Mutter gelegt, die es in schlechte Windelein eingefätschet. Diese Geburt wurde den Hirten von den Engeln angekündet, das Kind von ihnen angebethet, am 8ten Tag beschnitten, und hat den Namen JEsus erhalten, der sein Volk von den Sünden frey machen werde. Er wurde alsdann von 3 Weisen aus Orient, welche 3 Könige genennet werden, angebethet, und mit Opfergaben beschenket. Beda war der erste, der ihre Nämen, als Kaspar, Melchior, Balthasar, aufgezeichnet.

An dem 40sten Tag nach der Geburt hat Maria mit 2 jungen Tauben, gemäß ihres armen Standes ihren liebsten Sohn in dem Tempel GOtt aufgeopfert, den der alterlebte Simeon, der kein Priester, sondern ein Lay war, auf seine Arme genommen, und gebethen, der HErr wolle ihn im Frieden von dieser Welt entlassen. Hat auch der Göttlichen Mutter vorgesagt, daß mit der Zeit das Schwert der Schmerzen ihre Seele durchdringen werde, wie dieß besonders bey dem Tode Christi geschehen, bey welchem sie eine Königinn der Martyrer geworden. Die alte und fromme Wittwe Anna hat auch dort den neugebohrnen Heiland gepriesen.

Da Maria mit JEsu und Joseph nach ihrer Behausung zu Nazareth gezogen, hat der Erzengel Gabriel, wie Anselmus bezeuget, Joseph in dem Schlafe ermahnet, er soll mit dem Kinde und der Mutter, der Wuth des Herodes zu entgehen, eilends nach Egyptenland verreisen. Aus diesem sind Sie wieder durch den Erzengel Gabriel in ihre Vaterstadt zurücke berufen worden beyläufig in dem zweyten Jahre, wie Tirinus ausleget. Christus gieng in dem zwölften Jahre seines Alters verloren, wurde aber nach 3 Tägen in dem Tempel von Maria und Joseph wieder gefunden, den die Mutter mitleidig gefragt: Mein Sohn! warum hast du uns also gethan? sieh, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. Er gieng wieder mit ihnen nach Nazareth, war ihnen unterthänig, und, wie Hieronymus meldet, mit der Armuth seiner Aeltern zufrieden.

Es ist die Meynung Baradii und anderer, Joseph sey vor der Hochzeit zu Cana Galilea verschieden, sonst würde er gewiß auch mit JEsu und Maria auf dieser Hochzeit erschienen seyn: ist also Joseph beyläufig im 60sten Jahre seines Alters in Gegenwart JEsu und Maria, wie die Kirche singet, selig gestorben. Auf dieser Hochzeit hat Maria von JEsu für die Gäste um einen Wein, da er abnahm, gebethen, auf welche Bitte Er auch das erste Wunder gethan, da Er das Wasser in Wein verändert; es hat aber da Maria

keinen Verweiß von ihrem Sohne bekommen, wie einige übel ausgeleget, denn Sie hat gleich gemeldet: **Was Er euch sagen wird, das thut.**

Uebrigens ist von Maria bey dreyjährigen Predigamt ihres Sohns nichts bekannt, als daß Sie mit ihren Befreundten bey seinem Herumwandern, Predigten und Wunderwirken müße öfters gegenwärtig gewesen seyn: sieh, sagten die Jünger, deine **Mutter und Brüder** (das ist Befreundte) **stehen vor der Thüre, und möchten mit dir Sprache halten.** Matth. 12.

Es ist sehr ungewiß, was Barradius Tom. 4. l. 1. aus Metaphrastes erzählet, daß Maria mit andern frommen Weibern sich auch bey dem letzten Abendmahl, aber auf einem andern Tische, eingefunden habe, und ihnen von Petro das Heil. Sacrament sey gereichet worden: da aber kein Evangelist oder ein älterer Lehrer weder von diesem großen Umstande, weder von der Beurlaubung Christi von seiner Mutter etwas meldet, läßt man dieses für eine andächtige Meynung gelten. Wohl aber kann man billig behaupten, daß Maria mit dem Johannes werde öfters JEsu, da man Ihn zu den Richtern führte, verspottete und peinigte, besonders da man Ihn auf den Calvarieberg führte, mit größtem Mitleiden nachgegangen seyn; doch nicht so, wie einige erdichtet, daß Sie auf dem Wege halb todt

zur Erde gefallen, glaubwürdiger ist, daß Sie auch in diesen betrübtesten Umständen, wie hernach bey dem Kreuze, herzhaft und aufrecht gestanden sey: obwohl einige Maler Sie unter dem Kreuze in einer Ohnmacht liegend wider die H. Schrift, vorstellen.

Es stunde neben dem Kreuze JEsu die Mutter Maria, Joan. 19. das ist, so nahend, daß Sie ihren leidenden Sohn sehen und hören könnte; dort hat Er seine Mutter mit diesen Worten angeredet: Weib sieh deinen Sohn, nämlich Johannes, den Er anstatt seiner ihr zugeordnet: Er hat sich aber des Worts Weib und nicht Mutter gebraucht, theils, daß Er durch diesen das Herz durchdringenden Name nicht ihre Schmerzen vermehrete, theils, daß Er nicht durch den Namen Mutter den Juden und Henkern Ursach gäbe, Sie mehrer zu verspotten: alsdann sagte Er zu Johannes: Sieh deine Mutter, mit welchem Worte Er Mariam seiner Sorge anvertraute: das war der letzte und größte Herzensstich, der nach der Vorsagung des Simeons ihre Seele und Herz durchstochen.

Da ist diese Königinn der Jungfrauen auch eine Königinn der Martyrer geworden, weil Sie innerlich mehrer Pein und Marter ausgestanden, als alle Martyrer zugleich.

§. II.

§. II.

Nach dem Tode Christi.

Es ist eine sichere allgemeine, auch von Suaretz und andern bekräftigte Meynung, daß Maria den von Joseph und Nicodemo herabgelassenen Leichnam JEsu Christi in ihre Arme und mütterliche Schooß mit größtem Mitleiden genommen habe, wie auch die uralten sogenannten Vesper-Bilder vorstellen, deßwegen sagt Ambrosius: Weil Maria die größte Schmerzen in dem Leiden Christi gefühlet, und das größte Mitleiden getragen, sey ihr der auferstandene Heiland vor der Magdalena erschienen, und habe ihr Herz mit Freuden überschüttet.

Den vierzigsten Tag nach seiner Urständ ist Christus auf den Oelberg hinaufgegangen, hat sich bey Maria und andern beurlaubet, und ist mit erhobenen Händen ihnen den Segen ertheilend, beyläufig um 1 Uhr Nachmittag durch eigene Macht zu den Himmeln aufgefahren, alsdann ist Maria mit den Aposteln nach Jerusalem zurücke gegangen, und hat sich sammt ihnen durch eifriges Gebeth zu Empfangung des Heil. Geistes zubereitet. Act. 1. 14. Sie hat mit ihnen dessen Göttliche Gaben empfangen, wiewohl Sie schon besonders in der Empfängniß Christi mit dem H. Geiste erfüllet worden, hat Sie doch allzeit in den Verdiensten und Gaben GOttes wachsen können.

Man kann auch nicht zweifeln, daß Maria von selber Zeit an täglich den Leib Christi in dem Heil. Sacrament empfangen, und zwar aus den Händen Johannes, so lang er bey ihr gelebt. Deßwegen ermahnte Benedict XIII. die von ihm neugeweihte Priester, sie sollen oft die H. Meß von unser lieben Frau lesen, und sich befleißen ihre Kappeläne zu seyn nach dem Beyspiele des H. Johannes, der bey ihr dieses Amt vertretten. Dieser hat auch alle Sorge getragen, wie es ihm der sterbende Heiland anbefohlen, für Maria, die neben andern Weibern durch das Allmosen der neuen Christen erhalten wurde. Sie hat durch übernatürliche Offenbarungen viele Geheimnisse erkennet, und selbe den Aposteln gelehret: deßwegen Sie auch von Anselmo eine Lehrmeisterinn der Aposteln, und von Andreas Cretensi eine Auswirkerinn großer Wunder bey den ersten Zeiten der Christen genennt worden, Sie war die Saule der von ihrem Sohne gestifteten christlichen Kirche. Sie hat vieles, besonders den Evangelisten geoffenbaret, was in der Empfängniß, und Geburt Christi vorbeygegangen.

Es sind einige Lehrer, die behaupten, Maria sey mit Johannes von Jerusalem nach Ephesus, einer Stadt in Klein-Asien, gezogen, weil der Ephesinische im Jahre 341 gehaltene Kirchenrath meldet: daß Johannes und Maria zu Epheso Häuser haben. Aber nicht, wo sie gewohnt, sondern weil ihnen zu

Ehren

Ehren dort mit der Zeit Kirchen erbauet worden, welche Nestorius der Ketzer gesehen: also Du Mesnil 2. B. N. 31. der Heil. Epiphanius und Cyrillus verneinen es ausdrücklich, daß Maria mit Johannes jemals nach dieser Stadt gekommen, und in selber gewohnet. Sie ist jederzeit zu Jerusalem verblieben, in welchem Orte Johannes, der Sie für seine Mutter aufgenommen, ihrer kindliche Sorge bis zum Ende ihres Lebens getragen.

Der gelehrte Vorsteher des Vaticanischen Büchersaals Emanuel Selstrate erprobet aus der griechischen Kronik des Hippoliti Thebani, daß Maria zu Jerusalem in dem 43sten Jahre nach Christi Geburt, und beyläufig in dem 59sten Jahre ihres Alters seligst verschieden, und von den Aposteln, ehe sie sich in die ganze Welt vertheilet, begraben worden, denn diese Vertheilung ist erst um das zwölfte Jahr nach dem Tode Christi geschehen, wie die Bollandisten auf den 15ten July behaupten. Bald nach ihrem Ableiben wurde Jakob der Bruder Johannes von dem König Agrippa enthauptet, und hat also die Verfolgung der Kirche ihren Anfang genommen. Du-Mesnil 2. B. Hiemit sind die Apostel durch die ganze Welt zerstreuet worden.

Maria Leib wurde begraben in dem Mayrhofe Gethsemani, wie Juvenalis Bischof zu Jerusalem um das Jahr 450 der Kaiserinn Pulcheria geschrieben. Es ist eine uralte und

wohl-

wohlgegründete Meynung, daß Christus der HErr den Leib seiner Mutter auch in den Himmel übertragen; doch sagt Benedict XIV. im 1. B. 42. Kap. von der Heiligsprechung ꝛc. sey noch kein förmlicher Ausspruch der Kirche ergangen, und für keinen Glaubensartikel angesetzt worden, daß Sie ohne alle Mackel empfangen, oder ihr Leib sey in Himmel überbracht worden: wiewohl, setzt er hinzu, die Kirche jederzeit zu Beschützung beyder Meynungen geneigt war. Das ist gewiß, daß von Maria zwar etwas von ihrer Kleidung, Schleyer, auch Haar auf der Welt zurückgeblieben: man kann doch nicht den mindesten Partikel von ihrem Leibe aufweisen.

Es gehört aber unter die unächten Erzählungen, daß die Apostel aus der ganzen Welt zu der Begräbniß Mariä seyen zusammen, Thomas aber um 3 Tage zu spät gekommen, und den Leib Mariä nicht mehr gesehen; sie waren vor ihrem Tode noch nicht in die Welt vertheilet.

Nicephorus Callistus ein griechischer Geschichtschreiber, der erst in dem 14ten Jahrhundert gelebt, bemühete sich eine Abschilderung ihrer Leibsgestalt zu machen, da er im 2. B. 23. Kap. also schreibet: Sie war von einer mittelmäßigen Leibesgröße, doch etwas längers, hatte gelblechte Haare, scharfe Augen, blühende Lefzen, längeres Angesicht und Finger, so annehmlich anzusehen, daß Sie

die

die Anseher zu einer heiligen Liebe zoh. Ich halte diese Leibes-Beschreibung nur für eine Muthmassung des Nicephori.

Unterdessen sagen wir mit Bernardo: So viele Gnaden Maria auf Erde vor allen andern Menschen von GOtt erlanget, so viel Glorie und Herrlichkeit besitzet Sie in dem Himmel vor allen Engeln und Menschen; durch Dich haben wir den Zutritt zu deinen Sohn, o gebenedeyte Erfinderinn der Gnade, und Gebährerinn des Lebens!

Die Kirche hat ihr zur Ehre verschiedene Festtäge angesetzet, als das Fest der Empfängniß im Jahre 1466 auf den 8 Christmonath, der Geburt im Jahre 688 auf den 8 Herbstmonath, der Aufopferung im Jahre 464 auf den 21 Tag Wintermonath, der Verkündigung im Jahre 656 auf den 25 März, der Heimsuchung im Jahre 1389 auf den 2 July, der Reinigung um das Jahr 496. Der Festtag Maria Himmelfahrt von den ersten Zeiten an wird begangen auf den 15 August.

Der H. Bonifacius IV. hat den Tempel aller Götzen zu Rom in eine Kirche verändert, und ihr als einer Königinn der Martyrer zu Ehren eingeweihet, unter dem Namen: Maria bey den Martyrern. Nichts zu melden von unzähligen andern Marianischen Kirchen, Kapellen, Altären in der alten und

neuen

neuen Welt, in welchen Sie sich wundersam barmherzig erzeiget, besonders zu Loretho, Einsidel, Zell, Altenötting in Baierland, von welchen sogar unsere Glaubensgegner, als Hybner, Jovani, und mehrere andere geschrieben, Maria werde in keinem Lande mehrer verehret, als in Baierland. In der Churbaierischen Hauptstadt München sind neben andern besonders berühmt die Marianische Bildniß in der Herzogspital- und Gruftkirche.

In die marmorsteinene von dem großen Maximilian I. auf dem Stadtplatze aufgerichte Marianische Bildsäule ist diese Bitte eingetragen:

Rem, Regem, Regimen, Regionem, Relligionem
Conserva Bavaris, Virgo Maria, tuis.
(Die ich zu deutsch so giebe:)
O Bairische Schutzfrau mit deiner Wunderhand
Den Glauben uns erhalt, den Fürsten, und das Land.

Bethe ihr zu Ehren das sogenannte, und von der Kirche schon von mehrern Jahrhunderten her angenommene Salve Regina, welches nur allein dem Luther, und andern Ketzern mißfällt. Wir nennen Sie eine Mutter der Barmherzigkeit, unsere Süßigkeit, unsere Hoffnung, weil Sie JEsum gebohren, durch welchen wir die Barmherzigkeit erlanget.

Erstes

Erstes Kapitel.

Von der H. Thecla, Jungfrau und Martyrinn.

§. I.

Von ihrem Leben und Tode.

Das von Benedict XIV. römischen Pabste verbesserte Martyrbuch rühmet an die Heil. Thecla auf den 23sten Herbstmonath mit diesen Worten: „ Zu Iconio in Lycaonia der Festtag der H. Thecla Jungfrau „ und Martyrinn, die von dem Heil. Apostel „ Paulo zu dem Glauben bekehret, unter dem „ Kaiser Nero wegen der Bekänntniß Christi „ Feuer und wilde Thiere überwunden, und „ nach sehr vielen zu Unterweisung der Christen ausgestandenen Kämpfen ist sie zu Seleucia im Frieden entschlaffen, dero Ruhm „ die heiligen Väter mit großen Lobsprüchen „ erheben.

Dieser ist der kurze Begrif ihrer ächten Leben- und Todesbeschreibung, die von vielen aus den ältern Geschichtschreibern, besonders von Metaphrastes mit verschiedenen Er-

zählungen in etwas verdunkelt worden, als: sie wäre mit dem H. Paulo in der Welt herumgezogen: sie habe von ihm offentlich zu predigen, die Heyden zu taufen Erlaubniß erhalten: sie sey 3 Tage hindurch ohne Genuß einer Speise unter einem Fenster gelegen, da Paulus in einer Stadt 3 Tage nacheinander fortgeprediget: sie habe einen Verdammten aus der Hölle erlöset: daß eine Löwinn sie wider einen Bärn und einen Löw beschützet: daß sie an zween wilden Ochsen, von denen sie sollte auseinander zerrissen werden, angebunden worden: daß sie angefangen habe in dem 18ten Jahre ihres Alters die Marter auszustehen, habe sich alsdann in einen Felsen verkrochen, im selben 72 Jahre zugebracht.

Thomas Ittigius ein Lutheraner behauptet, daß das ganze vorgeschutzte Leben dieser H. Jungfrau nur ein eitles Blend- und Fabelwerk und Gespunst eines müßigen Kopfes sey; allein er redet sehr unbescheiden von dieser Heiligen, wie sein Glaubensstifter Lutherus von dem H. Benno und andern.

Weit anders denken und reden von ihr die heiligen Väter, die allen Glauben verdienen. Hieronymus meldet, Thecla werde mit Maria der Mutter Christi und Maria der Schwester Moyses der Jungfrau Eustoch nach dem Tode entgegen gehen, und sie in die himmlische Freude einführen. Eusebius zählet sie unter die heiligen Martyrinnen, und

Epi-

Epiphanius unter die Zahl der Jungfrauen. Ambrosius schreibt zu einer, die das Jungfrauschaft-Kränzel verloren: Wie wirst du bestehen vor Maria, Thecla, und Agnes, und vor der ganzen Schaare der unbefleckten Jungfrauen? Gregorius Nyssenus nennt sie die berühmteste unter den Martyrinnen. Gregorius von Nazianz. setzet ihren Namen gleich nach den Heil. Aposteln, sagt auch von ihr: Der die Susanna von der Todesgefahr errettet, hat auch die Thecla der Wuth ihres Bräutigams den sie aus Liebe Christi verlassen, und dem Zorn ihrer Aeltern entrissen. Isidorus Pelusiota preiset sie an als das Oberhaupt aller weiblichen Siegen, und eine feste Säule der unsterblichen Jungfrauschaft. Epiphanius mit vielen andern giebt ihr das Lob: daß sie ritterlich den Heyrath eines reichen und adelichen Herrns verachtet, und Christo angehangen. Augustinus meldet: Thecla sey so heilig unter den Jungfrauen, wie Crispina unter den Ehefrauen. Thecla, sagt Methodius, habe Feuer, Flammen, Löwen und andere wilde Thiere besieget, die ihr sogar die Füße geküßet, und die menschliche Mildigkeit angenommen, welche die wider sie mehr wüthende Menschen ausgezogen.

Der Kardinal Baronius Tom. 10. wil erweisen, daß sie als eine Martyrinn unter den Peinen ihren Geist aufgegeben; allein sind ihm andere Geschichtschreiber und Heil. Väter entgegen, die erproben, daß sie Feuer und

wilde Thiere überwunden, und alsdann bey Selucia in dem Frieden entschlafen, wie auch das oben angezogene Benedicts XIV. verbesserte Martyrbuch meldet: dieser gelehrte Pabst hat auch in seinem vortreflichen Werke von der Canonization der Seligen ꝛc. 3ten Buche 12. Kap. durch das Beyspiel der H. Thecla gezeiget, daß auch jene für Martyrer können gehalten werden, die solche Peinen für den Glauben ausgestanden, welche natürlicher Weise ihnen hätte das Leben benehmen können, doch durch übernatürliche Kraft bey selben sind erhalten worden, wie der H. Johannes auch den Name eines Martyrers verdienet, weil er in einem siedenden Oel-Kessel geworfen, doch aus selbem wieder unversehrt hervorgegangen.

Isidor Belusiota und Evagrius nennen sie die erste Martyrinn (Protomartyrem) aus dem weiblichen Geschlechte, nicht, weil sie die erste unter den Peinen für den Glauben gestorben, sondern weil sie unter der Regierung des Kaisers Nero die Martyrpein erlitten, nach dem aber in spätern Jahren im Friede verschieden zu Ende des ersten, oder Anfang des zweyten Jahrhunderts, da doch der tyrannische Nero schon im Jahre 68 seinen unseligen Geist aufgegeben, ihren glückseligen aber viele andere heilige Weibsbilder, die vor Thecla unter der Marter gestorben.

Verschiedene Geschichtschreiber haben aus Basilio Seleucensi fabelweise erzählet, daß bey

der Stadt Seleucia ein Felsen sich eröffnet, und nachdem Thecla sich in selben verborgen, hab er, da die Feinde ihrer Jungfrauschaft gewaltig nachsetzten, sich wieder geschlossen. Dieses kann mit mehrer Wahrheit behauptet werden, daß Thecla in den spätern Jahren ihres Alters zu Seleucia viele mit ihrem Tugend-Beyspiele und ihrer Lehre zu dem Glauben Christi gebracht, und endlich im hohen Alter (einige vermeynen im 90sten Jahre) im Frieden gottselig verschieden. Die Martyrpein aber habe sie noch in der Blühte ihrer Jahre theils zu Antiochia in Pisidis, theils zu Iconio ausgestanden.

Da man in dem Kirchen-Brevier liset: Thecla sey an zween wilde Stiere, die ihre Glieder auseinander reissen sollten, angebunden, und alsdann in einer mit Schlangen angefüllten Grube geworfen worden, scheinet nicht genugsam erprobet zu seyn, weil kein Heil. Vater von dieser Pein Meldung machet, und Benedict IX. 4. B. 24. Kap. nur von den wilden Thieren, derer Wuth sie vorgeworfen, von beyden aber wundersam unversehrt erhalten worden, etwas in sein Martyrbuch eingetragen.

Sieh da eine große Heldinn an,
Die alle Feinde siegen kann:
Wilde Thier sie überwunden:
Endlich ihre Ruhe gefunden,
Und durch ihren Tugend-Glanz
Pranget mit dem Martyr-Kranz.

§. II.

Die Verehrung der Heil. Thecla nach dem Tode.

Sie ist in jenem Berge bey Seleucia, in welchem sie viele Jahre zuvor gelebt, zur Erde bestattet worden. Ueber ihr Grab wurde mit der Zeit ein herrlicher Altar, ja noch eine herrlichere Kirche aufgerichtet, die von vielen Wallfartern auch Heil. Männern und Frauen besucht worden, als benanntlich von dem H. Gregor Nazianz. den Heil. Frauen Marana und Cyra, die öfters dort die Heil. Thecla verehret: viele aus den Heil. Vätern, wenn sie ein wegen ihren Tugenden vortrefliches Weibsbild mit ungemeinem Lobe erheben wollten, pflegten dieselbe eine Thecla zu nennen.

Ihr Festtag wird in der lateinischen Kirche auf den 23sten, von den Griechen auf den 24sten Herbstmonath, von andern auf den 20sten December, oder 22 Februari begangen.

Kaiser Zeno hat bey Ausgang des 5ten Jahrhunderts ihr zu Ehren eine kostbare Kirche erbauet, weil er durch ihre Macht, und Fürbitt seinen Feind Basiliscus vom kaiserlichen Throne gestürzet, und diesen ruhiger besessen.

Nichts

Nichts zu melden von so vielen wunderbaren andern Gutthaten, die sie ihren Pflegkindern erwiesen, sonderheitlich den Blinden, welchen sie das Augenlicht wieder hergestellet. Auf eine Zeit hat die Augenkrankheit zu Seleucia so eingerissen, daß fast alle Ein- und Beywohner würden der Augen beraubet worden seyn, wenn nicht die um Hilfe angerufene H. Thecla dieses große Uebel abgewendet hätte. Weil sie auch die so schädliche Viehsucht vertrieben, wurde ihr zu Ehren eine zierliche Kapelle aufgerichtet.

Eine andere Kirche wurde ihr zu Selinunt einer Stadt in Cilicien erbauet, auch mit so vielem Silber und Golde bereichet, daß dadurch die Frechheit der gottesräuberischen Dieben selbe zu berauben mehr angereizet wurde: da sie aber mit der reichen Beute nach Hause eilten, wurden sie von denen durch die von der H. Thecla schnellabgeschickten Soldaten der Beute und zugleich des Lebens beraubet. Ein anderer, der mit Schmähworten ihre Ehre betastet, wurde von dem Satan so gequälet, daß er am dritten Tage darauf sein Leben eingebüßet.

Domeneccus der spanische Geschichtschreiber erzählet, daß Jakob II. König in Aragonien den Arm der Heil. Thecla von dem Armenier-König Oscin im Jahre 1320 erhalten, selben nach Tarracona gebracht, und mit größtem Gepränge in die schon langer Zeit ihr zu

Ehren erbaute Domkirche übersetzet, bey welcher Uebersetzung viele Wunder sich gezeiget, besonders mit Raymund Castellon, der nach 16 jähriger Blindheit das Licht der Augen auf ihre Anrufung wieder erlanget. Dagegen wurde Petrus IV. König in Aragonien, der im Jahre 1387 Kriegsmänner nach Tarracona, um alldort die geistlichen Güter der Domkirche hinwegzunehmen, abgeschicket, von der ihm bey Nachtszeit erscheinenden Thecla mit einer so gewaltigen heimlichen Maultasche empfangen, daß er bald darauf sein Leben eingebüsset. Surita setzet dazu, er habe doch in seiner Krankheit befohlen, alle der H. Thecla abgenommene Güter wieder zurücke zu stellen.

Sulpitius Severus schreibt, daß die Heil. Thecla mit Maria der Mutter GOttes, und der Heil. Agnes öfters dem Heil. Bischof Martin, auch einmal dem frommen Berengario Bischof zu Verdun erschienen.

Ihr heiliges Haupt ist im Jahre 1550 in die erzbischöfliche Domkirche zu Mayland übersetzet worden, nachdem jene alte abgebrochen, die schon von dem Heil. Ambrosio ihrem grossen Verehrer vor ältern Zeiten erbauet worden.

In der Hauptstadt des griechischen Kaiserthum zu Konstantinopel wurden ihr zu Ehren 4 große Kirchengebäude aufgerichtet, die erste schon in dem 5ten Jahrhundert, wie oben ge-

gesagt von Kaiser Zeno, die zweyte von den Kaisern Justin, Europalota, die dritte von Justinian, die vierte und herrlichste von dem Kaiser Isaac Comneno und zwar die herrlichste neben seiner Burg, weil er durch Thecla aus den Händen seiner Feinde wundersam befreyet worden. So vortreflich war ihre Verehrung von den größten Fürsten in Morgendland.

Nicht minder auch in Abendländern. Kaiser Karl IV. hat ihren mit Gold reich gefaßten Arm in die Stadt Prag über = und zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt.

Andere Heiligthümer von ihr werden verehret zu Bononien in ihrer von dem Heil. Petronio errichteten Kirche. Andere zu Venedig bey den Klosterfrauen der H. Catharina. Andere zu Rom bey den Klosterfrauen des Heil. Geistes, allwo Clemens VIII. römischer Pabst ihr zu Ehren eine Kirche errichtet. Es war auch dort das Kloster der Heil. Thecla neben St. Peters Kirche gestanden. Auch zu Paris und andern Orten in Frankreich werden einige Reliquien von ihr aufbehalten, und verehret, wie wieder zu Cölln am Rhein 3 Zähne, und ein großer Theil von ihrem Kinnbacken.

In der Churbaierischen Hauptstadt München wird in der Hofkirche des Heil. Michael ein Schinbein dieser Heiligen verwahret, ausser der Stadt aber in der Brechhaus=Kranken=

kapelle hat sie eine besondere Verehrung. Ihr Ebenbild liegt auf dem Altar (linker Seite) in einer goldschimmernden Sarche: durch das große helle Glas siehet man ihr anmüthiges Bildniß in Lebensgröße, das Angesicht, wie auch die Hände von Wachs getrieben, in der rechten hält sie ein Heil. Kreuzbild, der ganze Leib ist mit einem goldenen recht kostbaren Kleide bedecket: alles, was man an ihr sieht, reizeit zur Andacht an. Ihr Festtag wird an den 23 Herbstmonath herrlich gehalten: unter dem Gottesdienste erschallet die soldatische Feldmusik: an diesem Tage, wie auch die ganzen acht Täge hindurch ist ein großer Zulauf aus der Stadt zu dieser Kapelle, in welcher auch verschiedene Dankzeichen zu sehen, die ihre den Pflegkindern erwiesene Gutthaten bezeugen.

Ich schließe diese kurzgefaßte Lebens-Beschreibung mit den Worten Heribert Rosweid in seinen Anmerkungen auf den 23 September über das römische Martyrbuch: Dieß sey genug von der Heil. Thecla, welches vielleicht einigen zu weitläufig scheinet, aber sehr wenig für jene, die mehrere Liebe zu dieser heiligen großen Martyrinn und Jungfrau tragen.

Das Kirchen-Gebeth auf selben Tag lautet also: Wir bitten dich allmächtiger GOtt! du wollest uns, die wir der seligen Thecla Jungfrau und Martyrinn Geburtstag verehren, geben, daß wir uns an ihrer jährlichen

Feyer-

Feyerlichkeit erfreuen, und ab dem Beyspiele ihres so großen Glaubens einen mehrern Nutzen schöpfen mögen.

Zweytes Kapitel.

Von der H. Barbara, Jungfrau und Martyrinn.

(Um das Jahr 236.)

§. I.

Von ihrem Leben und Tode.

Diese Heil. Jungfrau und Martyrinn war in dem 4ten Jahrhundert unter dem Namen Barbara durch eine offentliche Verehrung noch nicht bekannt, denn in dem Hieronymianischen Martyrbuch, welches nämlich Hieronymus aus dem Griechischen des Eusebii in das Lateinische übersetzet, und für das älteste gehalten wird, ist ihr Name unter mehr als 4000 Martyrer-Nämen nicht angezeiget. Vielleicht wurde sie erst nach der Zeit mit diesem Name beleget, nachdem ihr Leib gleichsam aus der Barbarey nach Konstantinopel überbracht worden.

Heri-

Heribert Rosweid in seinen Anmerkungen über das römische Martyrbuch erachtet nach der Vorschrift der ächtern Urkunden, daß sie unter dem Kaiser Maximino um das Jahr 236 den Martyrpalm erlanget nicht in Tuscien, wie Usuard, und Ado in ihren Martyrbüchern anzeigen, sondern zu Nicomedia, nach Meynung Johann. Damasceni, der im 8ten Jahrhundert gelebt. Origines, der im Jahre 254 verschieden, soll ihr Lehrmeister gewesen seyn: aber von diesem allen schreibt weder Eusebius, weder andere griechische Schriftsteller. Damascenus sagt, sie sey in Syrien gebohren, und nach dem Tode begraben worden zu Heliopel bey dem Helespont. Wiewohl andere behaupten, sie sey von Valentiniano einem frommen Christen zu Nicomedia in das Grab geleget worden.

Jener Geschichtschreiber, der die fabelhafte Lebensverfassung des Heil. Theodor herausgegeben, meldet von Barbara, daß Dioscorus ihr Vater, ein wohlbegüterter Heid, sie in einem Thurme versperret, damit sie in selbem bis zu einen Heyrath ihr Jungfrauschaft sicherer erhalten könnte. Dieser Thurm wurde durch zween Fenster beleuchtet, da er wahrgenommen, daß Barbara auch das dritte in selbem ausbrechen lassen, hiemit muthmässete, sie seye eine Christinn geworden, und habe zu Ehren der Heil. Dreyfaltigkeit das dritte einzusetzen befohlen, grisgraumte vor Zorn, und wollte sie todt haben, sie entflohe

aus seinen Händen, und verkroche sich in einen Felsen, der sich der Fliehenden eröffnet, wurde aber von zweyen Hirten verrathen, und von dem tobenden Vater zu dem Richter geführet, von dem sie nach vielen ausgestandenen grausamen Peinen dem Vater wieder übergeben worden, der ihr mit eigener Hand das Haupt abgeschlagen, wurde aber zur Straf durch einen gählingen Donnerkeil zu Boden geworfen, und von dem bösen Feinde hinweggeraft.

Es scheinet aber dieser lächerliche Geschichtsverfasser, gleichwie er in Beschreibung des Kampfes Georgii mit dem Drachen die Fabel Andromeda und Persei erneuern wollte, habe auch da die Fabel Danaes, welche ihr Vater, seiner Tochter Reinigkeit zu beschützen in einem von Erz befestigten Thurm habe verschlossen, aufkochen wollen. Es ist also dieses mehr ein Gedicht, durch welches der Urheber dieser Schrift scheint mehrer Verwunderung bey dem Leser zu erwecken, als die ächte Wahrheit zu schreiben.

Das römische Brevier enthält sich beflissend von ihrer Lebensbeschreibung etwas zu melden, sondern setzet nur an die Gedächtniß dieser Heil. Jungfrau mit einem sondern Gebethe. Anderer Bißthümer Propria haben die obbemeldte Erzählung ihres Lebens und Todes in ihre Brevier eingetragen, welche man billig in Zweifel ziehen könnte, ohne Schaden

der

der christlichen Andacht, weil der Eifer der christlichen Kritiker vieles im Leben der Heiligen nach der Zeit aufgedeckt, das mit der Kronik und Wahrheitsgründe nicht übereinstimmet.

Doch ist zu behaupten, daß eine Jungfrau, der man nach der Zeit den Namen Barbara geschöpft, zu Nicomedia die Marter wegen der Glaubens-Bekänntniß ausgestanden. Ihre erste Verehrung ist zuzuschreiben dem Leo Philosopho griechischen Kaiser, der vom Jahre 886 bis 912 geherrschet, und ihr zu Ehren, da ihr Leib nach Konstantinopel überbracht worden, in dieser Stadt eine an die Kirche des H. Pauli anstossende Kapelle aufgebauet. Ihr Festtag wurde das erstemal auf Befehl des griechischen Kaisers Emanuel begangen: der heilige Leib aber wurde von dem Venetianischen Abgesandten als eine Schankung von Konstantinopel nach Venedig gebracht, und im Jahre 1003 in die herzogliche Kapelle übersetzet.

Dieses ist von ihr gewiß, daß sie eine besondere Beschützerinn, und große Vorbitterinn jener sey, die in Todesgefahr gerathen. Denn, wie Natalis in Diario anmerket, soll Barbara vor ihrem Tode GOtt gebethen haben, daß Er ihr die Gnad nach dem Tode erweise, für die zu bitten, die sterben, daß sie zuvor mit der Heil. Wegzehrung versehen werden: welcher Gnade viele theilhaftig geworden.

Hein-

Heinrich ein frommer Bürger zu Gorcum in Holland, und eifriger Verehrer dieser H. Martyrinn, geriethe in einer großen Feuersbrunst in die äußerste Lebensgefahr, er rufte an die Hilfe der Heil. Barbara, sie erscheint ihm, löschet die Flammen aus, ermahnte ihn zugleich, die Heil. Sacramenten zu empfangen, und sich zu einen guten Tod zu bereiten: wie er auch bald darauf selig verschieden.

Da der Heil. Stanislaus Koska, auch ein großer Verehrer dieser H. Jungfrau, noch als ein Schüler zu Wien in einem lutherischen Hause tödtlich erkrankte, und keine Gelegenheit hatte das Heil. Altars-Sacrament zu empfangen, erschien ihm die Heil. Barbara mit zween Engeln, aus deren Händen er auch die Himmelsspeise empfangen. Auf dieß hat er die vorige Gesundheit wieder erhalten, und ist von der heiligsten Mutter GOttes in die Gesellschaft JEsu einzutretten befohlen worden.

Der Himmel giebet ihr den wohlverdienten Lohn,
Die Kaiser auf der Erd die Ehren-Tempel-Kron.
Sie springt bey dem, der sie anruffet in der Noth,
Und bringt die beßte Hilf zu einen guten Tod.

Zu München wird in der Ferdinandischen Kapelle ein größers Bein von ihr aufbehalten, wie ein anders in der Michaelischen Hofkirche.

kirche. Ihr Festtag wird mit mehrern Gepränge in dem Frauenkloster-Kirchlein auf der Stiegen begangen.

Dieser Heil. Barbarä jungfräulichen Lebenswandel nachzuahmen hat sich sonderheitlich beflissen Barbara Königinn in Pohlen des Königs Sigismund I. Ehegemahlinn, mit dem sie nur 3 Jahre in höchster GOttesfurcht gelebet, und mit Jedermanns Bedauern in GOtt selig verschieden. Sie wurde wegen ihren recht königlich und christlichen Tugenden bey Hofe die andere Königinn Esther genannt.

Die gottselige Barbara baierische Prinzeßin des Herzogs Albert III. Tochter, verschlosse sich in dem Frauenkloster auf dem Anger zu München: hat die königliche mit Lilgen gezierte französische Krone verachtet, und lieber die Krone Christi von Dörnern beybehalten: starb im 18ten Jahre ihres Alters Anno 1474, würde 14 Täge zuvor zu einem baldigen und guten Tode ermahnet durch drey augenscheinliche Zeichen. Der blühende Majoranstock vor ihrem Zimmer ist auf einmal ausgedörrt: alle zu ihrer Ergötzung in einem großen Käfig verschlossene Vögelein haben auf einmal aufgehört zu singen, und zu leben: die am Halse hangende goldene Kette ist gähling zersprungen: noch größeres Wunder geschah nach ihrem Tode; denn allzeit 14 Täge voneinander sind ihr 20 Klosterfrauen in die Ewigkeit nachgefolget. Eine unerhörte Sache,

der-

dergleichen in der ganzen Kirchengeschichte nicht vorkömmt. Da im Jahr 1624 ihr Grab eröffnet wurde, hat ein annehmlich, ja himmlischer Geruch alle Anwesende mit Erstaunung angefüllet.

Kirchen-Gebeth.

O GOtt! der du unter andern Wunderdingen deiner Macht, auch dem gebrechlichen Geschlechte den Sieg der Marter verliehen hast: verleihe gnädig, daß, die wir die Feyer deiner seligen Jungfrau und Martyrinn begehen, zu dir durch ihre Beyspiele gelangen mögen.

Drittes Kapitel.

Von der H. Margaretha, Jungfrau und Martyrinn.

(Um das Jahr 300.)

§. I.

Von ihrem Leben und Tode.

Der von griechischer Sprache abstammende Name Margarita (zu deutsch Edelgestein) ist bey den Griechen und Latei-

nern wohlbekannt, von ihr aber ist in dem römischen Brevier auf dem 20 Tag July nichts anders enthalten, als das mit andern Jungfrauen und Martyrinnen gemeine Kirchen-Gebeth. Sie wird mit einem unter ihren Füssen liegenden Drachen gemalen, und mit einem Kreuze in der Hand. Einige Maler haben ihr zur Seite gesetzt den H. Ritter Georg, der mit einer Lanze oder Schwert den Drachen tödtet, und sie von der Lebensgefahr errettet, wie zu sehen auf dem sogenannten Margaretha-Altare in U. L. F. Stiftskirche: dieses Gemälde kann besser ausgeleget werden, wenn man unter dem Bilde der Jungfrau verstehet die christliche Kirche, die der Heil. Georg durch seine Tapferkeit von den Nachstellungen des höllischen Feindes befreyet.

Sonst ist es ein Fabelwerk: Pictoribus atque Poëtas &c. Die Maler und die Dichter sind nicht die Wahrheits-Richter. Ihr Leben und Martyrtod ist mit einfältigen Mähren ausgespicket, als: da Margaretha wegen dem Glauben eingekerkert war, sey ihr ein erschröcklicher Drach in dem Kerker erschienen, dessen glanzende Schuppen ganz vergoldet, seine Zähne waren von Eisen, die Augen funkten wie Edelgestein: dieser habe sie gänzlich mit seinem Rachen verschlucket, aber das Kreuz, das sie in der Hande hielt, habe den Drachen voneinander geschnitten, aus welchem die verschluckte Margaretha wieder herausgeschloffen sey. Ein Donnerplitz habe in

ihrem Kerker alles zerschlagen: eine Taube habe mit ihr in selbem geredet, und ihr alles Gutes versprochen: der Heil. Geist sey ihr in Gestalt einer Taube erschienen, und habe sie getauft. Die Heilige habe zu dem Scharfrichter gesagt: Wenn du mir das Haupt nicht abschlagest, so wirst du keinen Theil in dem Himmel haben. Die Heil. Margareth habe mit einem Hammer auf den Teufel geschlagen, und mit ihrem Fuß seinen Hals getretten. Von mehrern Erscheinungen dieses Drachens haben aus Metaphrastes, Surius, und Lippomanus vieles in die Lebensbeschreibung dieser heiligen Jungfrau eingetragen.

Joannes Pinius ein gelehrter Bollandist giebt aus einer Rebdorfischen ungedruckten alten Schrift eine ächtere Erzählung ihres Lebens und Tods. In der Verfolgung des blutdurstigen Kaisers Diocletian hat Margareth im 15 Jahre ihres Alters GOtt gebethen, er wolle sie jederzeit auch in dieser Verfolgung in dem christlichen Glauben erhalten, und von dieser Grausamkeit beschützen. Ihr Vater war Aedesius ein eifriger Götzendiener: ihre Schönheit hat das Herz des Antiochenischen Landpflegers Olibrii so verblendet, daß er sie theils mit Liebkosungen, theils mit schärfesten Drohworten von dem Glauben Christi und Liebe zur jungfräulichen Reinigkeit auf alle Weise abzuführen gesucht habe. Aber alles dieses hat die von dem Heil. Geiste unterwiesene, und gestärkte standhafteste Jungfrau tapferst verachtet.

Deßwegen wurde ihr Leib mit Ruthen auf das grausamste gepeitscht, mit Hacken zerris-sen, und endlich sie zum Feuer verdammet, in einen finstern Kerker geworfen, in selbem hat sie den höllischen in Gestalt eines Drachens ihr erscheinenden Sathan durch eifriges Ge-beth überwunden, und von sich abgetrieben, alsdann sey sie mit himmlischer Erscheinung wundersam getröstet, und gestärket worden; denn sie in dieser gesehen das Heil. mit himm-lischen Glanze umgebene Kreuzzeichen, auf welchem eine mehr dann schneeweisse Taube als ein Sinnbild des Heil. Geistes ruhete, und ihren Leib und Seele mit ungemeinen Freuden erfüllete, da sie deßwegen noch standhafter des Tyranns Anreizungen verspottet, wurde sie mit brennenden Fackeln gepeiniget, bald dar-auf in einen tiefen Wasserteich geworfen, aber durch Feuer und Wasser geprüfet, in beyden unversehrt erhalten.

Solche Wunder, und ihr eifriges Zuspre-chen haben viele Heyden zu den Glauben Chri-sti überführet, ja sie so heftig angefrischet, daß sie auch mit Freuden alle Marter ausgestan-den. Endlich hat diese große Lehrmeisterinn des Glaubens das Siegeskränzlein erhalten durch den Schwertstreich, mit welchem ihr zu Antiochia in Pisidien das Haupt ist abge-schlagen worden um das Jahr 300 den 20sten July. Der Leib wurde von den Christen zur Erde bestattet, nach der Zeit aber eine Kirche über ihr Grab erbauet. Einige vermeynen,

sie

sie habe unter dem Kaiser Aurelio gelitten um das Jahr 276.

Hochschätzbares Edelstein,
Wie bist du so schön und rein,
Und mit Gold gezieret!
Weil die That ist gleich den Nam,
Hat der Göttlich Bräutigam
Dich zu sich geführet.

§. II.

Ihre Verehrung nach dem Tode.

Dieser Heil. Martyrinn Gedächtniß wird bey den Griechen gefeyert auf den 17ten Tag July, als der zu Ehren eine Kirche zu Konstantinopel ist eingeweihet worden, in der römischen Kirche auf den 20sten des Monaths Juny. Von dem siebenden Jahrhundert her wurde in Engeland ihr Name und andern Heiligen in den Litaneyen angeruffen. Zu Lütich wurde eine Pfarkirche, eine andere zu Salern ihr erbauet, zu Rom eine Kirche sammt dem Kloster. Wieder ist ihr zu Ehren in dem Spoletanischen Bißthume eine Abtey errichtet worden. Zu Augspurg eine Kapelle in dem Heil. Geistspitale. Eine Kirche auf dem St. Margarethen-Berg unweit Altenötting, welche von Schufing aus von den Ordensgeistlichen des Bernadiner-Klosters Rotenhaßlach versehen wird: anderer Kirchen und Kapellen zu geschweigen.

Da die Franzosen im Jahre 1098 in dem Heil. Kreuzzug die Stadt Antiochia in Pisidien eingenommen, haben sie den Leib dieser Heil. Jungfrau mit sich nach Hause geführet, von diesem sind viele Reliquien in verschiedene Länder vertheilet worden; sie werden verehret, zu Audomar ein Armbein, ein großes Bein in der Tornacensischen Domkirche, in dem Epternacensischen Kloster ein Finger, in der Duacensischen Peterskirche ein Arm, zu Cölln ein anderer Armtheil, noch mit Fleisch und Nerven: zu München in St. Michaels-Hofkirche ein Bein.

Maria Medicäa die Ehegemahlinn Heinrichs IV. Königs in Frankreich hat ein schönes großes und 37 Mark Silber schweres Bildniß der Heil. Margareth verfertigen, und selbes in die Kirche des Heil. German überbringen lassen, in welches eingeschlossen das Kinnbein dieser Heil. Jungfrau. Zu Rom wird auch aufbehalten ein Theil ihres Haupts, und einer Rippe: zu Latuna in Sicilien ein anderer Theil ihres Hauptes.

Die Heil. Margareth wurde auch von dem mit Leibesfrucht gesegneten Müttern als eine Patroninn einer glücklichen Geburt angerufen. Dionysius der Cartheuser schreibt im 15 Jahrhundert, daß viele Seelen durch ihre Fürbitt aus den Fegfeuers-Flammen sind erlöset worden. Ein Gesch chtschreiber meldet bey Pinio 41. Bl. daß die Leiber der Heil. Margareth und

Eutru-

Eutrupia von Antiochia nach Rom, von dort aus in das Toscanische zu dem Kloster des Heil. Peter, von dort auch auf den Novilanischen Berg, und endlich selbst auf ihr eigenes Anzeigen nach Montisfaliscum im Jahre 1185. überbracht worden, allwo ihr zu Ehren die Domkirche eingeweihet worden, in der Sie mit vielen Wunderzeichen leuchtet.

Dieser Heil. Jungfrau und Martyrinn gereichet auch zur Ehre, daß viele, die ihren Namen getragen, selben auch mit herrlichen Tugenden gezieret, und mehr scheinbar gemacht.

Die Heil. Margarita von Cortona, die dem leidenden Heiland mit größter Liebe ergeben war, hat viele Sünder zu wahrer Buß bekehret: ihr Leib ist noch unverwesen. Die selige Margarita von Tiferat. Die selige Margarita von Caßia. Die selige Margarita Sabaudia, zuvor Marggräfinn Montisferrati. Die Heil. Margarita Königinn in Schottland hat ihren Ehegemahl Malcholm und das ganze Königreich zu bessern Sitten gebracht, lebte bey Hof in strengster Buße, war eine Mutter der Armen, leuchtet mit Wundern vor und nach dem Tode. Die gottselige Margarita Allacoque, welche mit P. Columbier S. J. das Fest des heiligsten Herzen JEsu aus himmlischer Offenbarung zu Rom ausgewirket. Unter 9 königlichen Töchtrrn des Kaiser Ferdinands I. haben 3 zu Hall in

 Tyrol

Tyrol ein königliches Stift aufgerichtet. Magdalena, Margaretha, Helena: Margaretha war unter ihnen die erste, welche gottselig verschieden: man hat ihren Leib nach 6 Jahren ganz unversehrt gefunden. Da ein Hofherr mit einem Finger dort das Angesicht berührte, ist selber Theil gänzlich erröthet, sie zeigte auch so lange Zeit nach dem Tode ihre jungfräuliche Reinigkeit. Margaretha Herzoginn in Lotharing verehrete mit sonderbarer Andacht die kleine Kinder, die gleich nach dem Heil. Taufe gestorben; denn sagte sie, diese haben eher den Himmel als die Erde gesehen, ich habe viele Hilfe durch ihre Fürbitte bey GOtt erhalten.

Das Kirchen-Gebeth
an dem Festtage dieser Heiligen.

Wir bitten dich o HErr! daß die selige Margarita Jungfrau und Martyrinn für uns um Nachlassung der Sünden anruffe, die jederzeit vor dir durch das Verdienst ihrer Reinigkeit, und Bekänntniß deiner Macht gewandelt.

Vier-

Viertes Kapitel.

Von der H. Katharina, Jungfrau und Martyrinn.

(Um das Jahr 309.)

§. I.

Von ihrem Leben und Tode.

Sebastian a S. Paulo beschuldiget den berühmten und weltbekannten Kritiker Daniel Papeproch, daß er die Geschichte der Heil. Katharina, und Barbara in Zweifel ziehe; aber Papeproch antwortet standhaft, daß bey der Lebensbeschreibung sowohl bey den Griechen als Lateinern wie viele Verwunderung erwecken, so erwecken sie auch zugleich mehrer Schwirigkeit und Beschwerniß ihnen Glauben beyzumessen. Eben dieses bejahen auch zween andere berühmte Kritiker unserer Zeiten Pagius Tom. 1. 346. Bl. und Du-Mesnil 9. B. N. 16. dieser gestehet auch, daß keine Heil. Jungfrau sey, dero Ruf und Ehrbeweisung in den ersten Jahrhunderten unbekannter gewesen, doch zu spätern Zeiten mehr bekannter, und wie in Morgen; so auch in

Abendländern verehret worden, als diese Heil. Katharina.

Er erzählet ihre Lebensgeschichte aus Eusebio kürzlich auf das Jahr 309 mit diesen Worten: Es war zu Alexandria ein christliches Weibsbild, sehr adelich vom Geschlechte, reich an zeitlichen Mitteln, mehr an christlichen Tugenden, besonders der jungfräulichen Reinigkeit, die den Tyrann Maximin, der schon so viele Weibsbilder geschändet, durch mannliche Tapferkeit überwunden: sie war auch berühmt wegen großer Gelehrsamkeit. Da der Tyrann umsonst ihm die Mühe gab, sie zu bösen Gelüsten zu zwingen, wollte er zwar sie ihres Lebens nicht berauben, wiewohl sie selbes für den Glauben und ihre Jungfrauschaft zu verliehren, bereitwillig war: doch hat er sie aller ihrer zeitlichen Güter beraubet, und in das Elend geschickt: also Du-Mesnil mit Eusebio, den jedermann versteht, daß er habe von der Jungfrau u. Martyrinn geredet, die den Namen Katharina überkommen, welche auch von den Griechen Hecatarin, das ist, die Keusche oder Reine genannt wird. Was von ihr Metaphrastes in seinen Büchern eingetragen, und aus ihm Leo Allatius mit vielen andern geschrieben, verdienen wenig Beyfall. Hiemit schließt mit Grund Du-Mesnil, daß, was diese und dergleichen Schreiber von Katharina aufgezeichnet der Welt hinterlassen, mehrers habe zur Bewunderung als zur Wahrheit der Sache beygetragen.

Die

Die Halbgelehrten des 13ten Jahrhunderts haben aus einer unächten Legend viel Ungewisses zusamm geschrieben, was auch im Jahre 1579 in das römische zu Venedig in Druck gegebene Brevier eingetragen worden: daß sie im achtzehnten Jahre ihres Alters den Gelehrtesten überwunden, daß sie mehrere Weltweise, die sie zu überweisen von Maximino zusamm beruffen worden, durch ihre Redekunst und Eifer zu den Glauben Christi so überführet, daß sie auch für Christo das Blut vergossen, daß der Tyrann sie deßwegen mit Knitteln habe grausam schlagen, und in eiuen Kerker versperren lassen, in welchem sie 11 Tage lang ohne Speise und Trank das Leben erhalten. Daß sie in diesem Kerker die Ehegemahlinn des Maximini, wie auch den Heersführer Porphyrium zu der Lehre Christi bekehret habe, daß sie alsdann auf ein mit spitzigen Dolchen bewaffnetes Rad geworfen, dieses aber durch ihre Fürbitt bald zerschmettert worden, hernach aber Katharina durch das Schwert ihren Marterkampf vollendet, deren Leib die Engel auf den Berg Sinai übersetzet haben: also die römischen Tagzeiten.

Rabanus setzet noch hinzu: daß sie bey ihrer Enthauptung anstatt des Bluts Milch vergossen, und dergleichen mehrere Mähre.

Recht aher merket Papeproch an in Responsis p. 368. daß man nicht die Wahrheit der Lebensgeschichte der Heiligen aus dem Brevier

vier erlernen müße, sondern kritisch erforschen, aus welchen Beweggründen selbe in das Brevier eingeschaltet worden, wenn man diese unächt befindet, wie es schon öfters geschehen, so sey man auch nicht gebunden, die Wahrheit der Geschichte aus dem Brevier allein herzuholen, wie dieses auch der in der Vorrede angezogene Pabst Benedict XIV. erkläret; doch soll die widrige Meynung mit Ehrerbietigkeit angezeiget werden.

Gründlicher urtheilet der gelehrte Baronius, der auf das Jahr 307 geschrieben, daß der Tyrann nicht sey zufrieden gewesen, die Katharina ins Elend verschickt zu haben, sondern habe sie von dem Berg Sinai, wohin sie sich geflüchtet, wieder nach Alexandria bringen lassen, allwo sie ihre Marter vollendet, und alsdann wieder auf diesen Berg überbracht worden.

Dieser vortrefliche Kardinal muthmasset billig mit dem Molano, daß alle Lebensbeschreibungen der Heil. Katharinä sehr zweifelhaftig, ausgenommen die Verehrung nach ihrem Tode auf dem Berg Sinai, und die Wunder, die bey ihrem Leibe auf diesem Berge und anderer Orten sind gewirket worden. Daß aber eine unzahlbare Menge, der in ihren Schnäblein Olivenzweige tragenden Vögeln auf diesem Berg jährlich ankommen, und das aus selben Zweigen ausgedruckte Oel für alle Mönche dieses Bergs Sinai Kloster das ganze

Jahr

Jahr hindurch zur Speise und Licht erklecke, ist ein eitles Gedicht und Fabelwerk.

Mit größten Heldenmuth sie lieber wollt ihr Leben,
Als ihre Reinigkeit durch Feuer und Schwert aufgeben.
Weil sie so Engelrein, die Engel sie begraben,
Wie noch aus ihrem Grab herfliessen viele Gaben.

§. II.

Von ihrer Verehrung und Wunderthaten nach dem Tode.

P. Claudius Sicard S. J. ein französischer Mißionarius in Morgenländern, schreibt von seiner Reise durch das heilige Land mit diesen Worten: Der zweyte Gipfel des Bergs Sinai, wird jetzt der Katharina-Berg genannt, dieser ist der Ort, auf welchen der Leib der Heil. Katharin von den Engeln ist übertragen worden, der auch auf selbem 3 Jahrhunderte geruhet, alsdann in das unter diesem Berge herrlich erbaute große Kloster, so den Namen von dieser Heiligen trägt, übersetzet worden. Es wird bewohnt von den griechischen Mönchen des Heil. Basilii, welche behaupten, daß ihr Leib jetzt in dieser Kirche begraben lige.

In

In diesem Kloster ist auch eine Kapelle ihr zu Ehren errichtet, die von den mit der römischen Kirche vereinigten Priestern verwaltet wird.

Aus dieser Heil. Martyrinn Grabe, schreiben verschiedene Schriftsteller, fließt bis noch heut ein wohlriechendes, und wider alle Krankheiten wunderheilsames Oel. Andere melden, daß dieses Oel aus ihrem Leibe so lang geflossen, bis die Araber einen Theil von diesem hinweg geraubet haben. Justinus I. der griechische Kaiser hat das Grab dieser Heiligen mit einer herrlichen Kirche im 6ten Jahrhundert umfangen, zu welcher auch nach der Zeit das Kloster, deßgleichen, wie Sicard meldet, in ganz Orient nicht zu sehen ist, erbauet worden: sicher ist, daß dort in der Sarche ihr Haupt sammt dem rechten Arme und einer Hand, deren alle Finger mit kostbaren Ringen gezieret, annoch aufbehalten werden.

Molanus über die Anmerkungen des Usuardischen Martyrbuches vermeynet, daß diese Heilige einige Jahre erst nach ihrem Tode den Griechen, nachmals aber den Lateinern bekannt worden, besonders wegen sehr vielen den christlichen Kriegsheeren in den heiligen Kreuzzügen erwiesenen Gutthaten. Nach Zeugniß Saußai haben die französische Könige in ihren Kreuzzügen wider die Saracener durch Katharina Fürbitt und Schutz viele Hilfe erfahren; deßwegen hat der Heil. König Lud-

wig

wig nebst an die Pariser-Stadtmauer ihr zu Ehren ein adeliches Kloster erbauet. Jene berühmte französische Heldinn Johanna Arcia hat durch der Heil. Katharin Erscheinung, und Anfrischung das große Werk der Erlösung Frankreichs von den Engeländern ausgeführet mit jenem Schwerte, so sie auf Katharin Befehl aus ihrer Kirche Firbois hat herbringen lassen.

Der Heil. Simeon von Trier, der im Jahre 1035 selig verschieden, hat auf dem Gipfel des Bergs Sinai vor dem Grabe der heiligen Katharina wache gehalten, und 3 Beinlein von ihrem Leibe in Frankreich überbracht: dieser Leib aber muß in dem 5ten Jahrhundert noch nicht auf diesem Berge gewesen seyn, weil Nicolaus von Konstantinopel, der in diesem Jahrhundert auf dem Berge Sinai wohnhaft war, und alles genau beschrieben, von dem Leibe der Heil. Katharina gar kein Wort gemeldet. Du-Mesnil vermeynt, man könne zugeben, daß ihr Leib auf diesen Berg sey übersetzet worden: doch könne man nicht klar ersehen, von wem, und zu was Zeit? Ihre Lebensgeschichte, sagt Papeproch, sey erst nach Erfindung ihres Leibs an das Tagslicht getretten, nämlich im 9ten Jahrhunderte, wie die Sinaitischen Mönche, die noch die Ueberbleibseln ihres Leibes in der Klosterkirche bewahren, davon Zeugniß ablegen. Das Kirchen-Gebeth sagt zwar, Katharinä Leib sey wunderlich von den Engeln dorthin gebracht worden; allein

man

man kann von dieser Begebenheit auf keinen Grund kommen. Vielleicht ist er erst bey spätern Zeiten, nicht gleich nach der Marter von ihnen dorthin übersetzet worden. Genug zur Ehre Katharina, daß ihr Heiligthum auf selbem Berge annoch mit Wunder glanze.

Zu München wird ein Bein von ihr verehret in der Michaelischen Hofkirche: ein anders in der Ferdinandischen St. Sebastian-Kapelle.

§. III.

Von andern, die den Namen der heiligen Katharina mit ihren Tugenden gezieret.

Es gereichet auch nicht zu geringer Ehre dieser Heil. Jungfrau, daß Kaiserinnen, und Königinnen, wie besonders andere heilig und gottselige Frauen und Jungfrauen ihren Namen getragen, und selben mit herrlichen Tugenden gezieret haben. Die Heil. Katharina von Bononien, aus deren Leib ein wundersam lieblicher Geruch hervor geht: die Heil. Katharina von Siena ist bekannt wegen der ihr von GOtt eingegossener Wissenschaft himmlischer Dingen. Sie hat auf eine Zeit gefühlet alle Gattung der Schmerzen JESU Christi, der ihr einst gesagt: Ich bleibe in

Mitte deines Herzen in deinen beschwerlichen Versuchungen denke du von mir, wie ich von dir denke. Die H. Katharina aus Schweden eine Tochter der Heil. Birgitta. Katharina Flisca Adurna, dero Heiligkeit von dem Heil. Salesius und Bellarmin hochgepriesen wird. Die Heil. Katharina de Ricciis Dominicaner Ordens, wurde von der Mutter GOttes geheissen die dörnere Krone vor der goldenen und silbernen zu erwählen, das ist: Schmerzen aus Liebe JEsu zu leiden, und zu meiden die Freuden, hat auch viele höllische Geister aus den Leibern der Menschen vertrieben. Die selige Katharina von Genua vermeynte, dieses Leben sey den Frommen gleichsam eine Hölle, wenn sie sich nicht mit dem Willen GOttes trösteten. Die Katharina Königinn in Portugal wendet auf Einrathen des Heil. Franz Xaveri jährlich viele 1000 Gulden an, für die Neubekehrten in Indien, welche Geldsumme sie sonst für kostbare Schuhe und Pantoffeln angewendet. Katharina Königinn in Pohlen hat ihren Sohn Sigismund im katholischen Glauben mit größter Sorge auferzogen, und selben wieder in Schweden einzuführen sich eifrigst bemühet. Nicht zu melden von der seligen Katharina Palatina, de Corduba, Thomasia, Vanina und mehrer andern.

Verschiedene Katharina haben auch die neue Welt mit den Stralen ihrer wundersamen Gottseligkeit beleuchtet. Katharina zu Engol-

golstatt, im amerikanischen Reiche Mexico, war aus königlichen Stammen in Cocincina einem asiatischen Königreiche gebohren: im siebenten Jahre ihres Alters ist sie in die Hände der Seeräuber gefallen, doch aus selben wundersam entrissen, hat sie in den Philippinischen Inseln den Heil. Tauf empfangen, wurde wieder gefangen, in Amerika überbracht, und einer zornmüthigen ja grausamen Frau in Dienst übergeben, die öfters befohlen, sie mit Ruthen zu züchtigen, und mit Geiselstreichen hart herzunehmen: da sie aber sah, daß der Rucken dieser Katharina durch freywillig angemessene Geiselstreiche schon ziemlich zerfetzt aussah, hat sie darob erstaunend verbothen, ihr hinfüro das mindeste Leid anzuthun. Sie war mit überaus schöner Leibsgestalt von GOtt begabet: sie bath Ihn aber, Er sollte sie häßlich verstalten, deßwegen sie auf einmal so übel gestaltet ausgesehen, daß man sie nur spottweise Katharina das Maulthier nannte. Sie hat durch ihr eifriges Gebeth erhalten, daß dem bösen Feinde aller Gewalt, den auf dem Meere Schiffenden zu schaden, genommen wurde, hat in Amerika vorgesagt den großen Sieg, den die Deutschen wider die Türken bey St. Gotthard in Hungarn erhalten, wie auch den zwischen dem Kaiser und König in Frankreich geschlossenen Frieden. Wiewohl sie die letzte Jahre hindurch gänzlich des Augenlichts beraubet war, hatte sie doch die Gnade JEsum in dem Heil. Altarssacrament unter verschiedenen Gestalten zu

sehen,

sehen, und anzubethen. Nach ihrem seligen Abscheiden hat sie wieder ihre annehmliche Gestalt überkommen, und wurde im Jahre 1680 zu Engolstatt mit fast königlichem Gepränge zur Erde gestattet. Ex litt. P. Adam Kaller Mission. in Insul. Marian.

Katharina Teyahkuita eine Jrockische Jungfrau im Jahre 1660 gebohren, könnte noch als eine Heydinn auf keine Weise zu dem Ehestand beredet werden, hat im Jahre 1676 das Christenthum, und in dem Heil. Taufe den Namen Katharina angenommen, lebte abgesöndert in den Wäldern in strenger Buße, hatte viel menschliche, noch mehr höllische Nachstellungen tapferst überwunden, wurde unter diesen mit himmlischen Erscheinungen öfters erquicket, und endlich im Jahre 1683 zu den himmlischen Freuden eingeladen: glanzte nach dem Tode mit vielen Wunderzeichen. Ex litt. P. Cholenoc. Missionarii.

Hiemit ist der Name Katharina durch alle Welt bekannt gemacht, und der Heil. Jungfrau und Martyrinn Katharina durch so viele gottselige Nachfolgerinnen eine neue Ehrenkrone aufgesetzet worden. Folgendes ist das

Kirchen-Gebeth.

O GOtt! der du das Gesetz des Moyses auf dem Gipfel des Berges Sinai gegeben, und den Leib der seligen Katharin Jungfrau

und Martyrinn durch die Heil. Engel dorthin wundersam übersetzet hast: wir bitten dich, verleihe uns, daß wir durch ihre Verdienste und Fürbitt jenen Berg, der Christus ist, besteigen mögen.

Fünftes Kapitel.

Von der heiligen Ursula, Jungfrau und Martyrinn.

(Um das Jahr 451.)

§. I.

Von ihrem Leben und Tode.

Die Lebensgeschichte von der Heil. Ursula ist noch mehrern Zweifeln und Irrmeynungen unterworfen, als der Heil. Katharin: ich habe Mühe angewendet, die Sache, so viel möglich, ins Klare zu setzen.

Nachdem der unschuldige Kaiser Gratian im Jahre 383 grausam und meineydig um das Leben gekommen, hat Maximus der Wütherich die Britten an sich gezogen, und den brittischen Soldaten über dem Meer das Land Amorica, so noch heut zu Tage Brittania minor be-

benamset wird, freywillig eingeraumet: auf daß sie aber dieses Land fruchtbarer besetzen könnten, hat er ihnen Weibsbilder aus ihrem Brittenreiche verschaffen wollen. Derselben sollen 11000 gewesen seyn unter Anführung der Heil. Ursula, einer Tochter des Königs in Cornubien Dionnoti, alle wurden auf die Schiffe gebracht, um in Amoricam zu segeln; durch widrigen Wind aber wurden sie aus dem Meere in den Rheinfluß getrieben gegen der Stadt Cölln, dort aber von den grausamen Hunnen mit Schwert und Pfeilen um das Leben, das sie minder als den Glauben, und ihre Jungfrauschaft schätzten, gebracht. So schreiben Baronius auf das Jahr 383 aus dem Gaufried, der das Leben der Heil. Ursula mit vielen fabelhaften Ausschweifungen angefüllet, Velser, Miräus und andere, welche Lebenserzählung in verschiedene Breviere eingetragen worden, doch nicht in das römische, welches nur von ihr ein Gebeth auf den 21 October in sich enthält.

Andere Geschichtschreiber melden, dieses soll im Jahre 453 geschehen seyn durch Melga den Pictier und Gaunus den hunischen Seeräubern. Herman Cronbach hat ein großes dickes Werk von der Heil. Ursula und 11000 Jungfrauen mit dieser Aufschrift: Ursula Vindicata, zu Cölln in Druck gegeben, in welchem er aus verschiedenen, aber auch ziemlich unächten Urkunden erweisen will, daß sie als eine königliche Tochter mit 11000 Jungfrauen, und

weis nicht, mit wie vielen andern Königen, Königinnen, Fürsten, und Bischöfen über Basel nach Rom eine Wallfahrt angestellet, in dem Zurückweg aber von dem Pabste Cyriaco begleitet, mit so vielen tausend andern sey von den Hunnen bey Cölln grausam um das Leben gebracht worden. Er hat mit diesem großen Werke bey jetzt gelehrter Welt keine große Ehre aufgehebt, doch viel ruhmwürdiges von der Heil. Ursula besonders, der Welt entdecket.

Nicolaus Harpesfeld vermeynt bey dem vortreflichen Verfasser der englischen Kirchengeschichte Alfort Tom. I. ad ann. 453. daß die aus Engelland aus Furcht der in dieses Königreich einfallenden Sachsen in das jetzt sogenannte kleine Brittanien mit Schiffen übersetzende Britten durch widrige Winde aus dem Ocean in dem Rheinstrom hineingetrieben, hiemit haben auch neben andern so viele tausend Jungfrauen durch die Wuth der Hunnen das siegreiche Martyrkränzlein erobert. Allein könnte man ihm vorwerfen, die Britten sind später aus Engelland, als die Hunnen vom Rheinfluß abgezogen.

Glaubwürdiger und wahrscheinlicher ist, daß Ursula mit ihrer Gesellschaft um das Jahr 451 bey Cölln ihr Leben für den Glauben, und Erhaltung ihrer Jungfrauschaft aufgeopfert, wie Sigebert, Otto Bischof zu Freysing 4. B. 28. Kap. Alfort auf das Jahr 451, Boverus

in

in den Trierischen Jahrbüchern uns berichtet, aus diesen kann man mit mehrern Grund und sicherer behaupten, daß die Sache sich folgendermassen zugetragen habe, wie auch Calles in seiner Kirchengeschichte vom Deutschlande dafür hält.

Nachdem den Hunnen die Köpfe mit blutiger Lauge in Catalaunien ziemlich gewaschen worden, haben sie sich an den Rheinstrom gezogen, alles mit Feuer und Schwert bis gegen Cölln verherget. Die Hunnen, sagt Salvianus de Gubern. Dei 4. B. waren vor allen Lastern der viehischen Unzucht schändlich ergeben. Nun ihren geilen Händen auszuweichen, hat sich sonderlich das weibliche Geschlecht auf die Füsse gemacht, alles, besonders die Jungfrauen haben sich aus Deutschland, Niederland und andern benachbarten Orten in die zwo Städte Trier und Cölln geflüchtet, um in selben, als die den Schwarm der Feinde durch ihre Mauerwerke aufhalten könnten, ihre Sicherheit zu suchen. Die Hunnen, die schon von weiten den Braten schmeckten, haben mit ihren schnellfliehenden Pferden viele tausend dieser Flüchtigen eingeholet, unter denen auch Ursula mit den ihrigen, welche, weil sie lieber wollten das Leben, als ihre Jungfrauschaft verliehren, von den Hunnen mit Pfeilen und Schwert grausam sind ermordet worden unweit Cölln, welche Stadt da sie nicht bezwingen konnten, haben sie ihren Wuth nach andern Ländern gewendet. Diese Erzählung

scheint mir vor allen wahrscheinlicher zu seyn: aus welcher ich abnehme, daß Ursula nicht als eine königliche Prinzeßinn aus Engelland angekommen, sondern als eine Anführerinn vieler Jungfrauen aus Unterdeutschland nach Cölln geflohen: in selbem Jahrhundert war der christliche Glaube in selben Ländern auch durch die römische Colonien ziemlich ausgebreitet, wie auch Ursula und andere ihrer Gesellinnen alle römische oder lateinische Nåmen hatten. Ursula zwar zu deutsch eine kleine Bårinn, in der That ein kostbares Perl der jungfräulichen Reinigkeit.

Die geile Hunnen Wuth
Vergießt so håufigs Blut
 Der reinsten Jungfrauen-Schaar!
Die Ursula vor allen
Dem Himmel zu gefallen
 Das erste Opfer war.

§. II.

Ob ihrer 11000 Jungfrauen an der Zahl waren?

Usuardus, der in dem 9ten Jahrhundert gelebt, sagt nur, daß derselben Anzahl sehr groß gewesen sey: Sigebert, der um das Jahr 1100 schrieb, setzte selbe auf 11000: andere mit Cronbach schreiben ihm nach. Wiewohl auch an-

andere melden, daß deren nur 11 gewesen: sie gründen ihre Meynung auf eine alte Aufschrift, worinn diese Zahl mit römischer Schrift so ausgedrücket wird: XI. M. V. welches so viel heissen soll, als: *Undecim Martyrizatæ Virgines*, eilf gemartyrte Jungfrauen; allein warum könnte man nicht auch sagen: *Undecim millia Virginum*, eilf tausend der Jungfrauen. Andere zween berühmte Kritiker, als Vales, und der große Sirmond wollen auch diese Zahl vermindern, weil man in alten Martyrbüchern gefunden: *SS. Ursula & Undecimilla V. M.* Die zwo Heil. Jungfrauen Martyrinnen Ursula und Undecimilla, aus welchem letzten Worte, wie sie auslegen, man eilf tausend Jungfrauen hervorgebracht.

Allein die große Anzahl der Heil. Körper, Häupter, und Beinen der Jungfrauen aus der Gesellschaft der Heil. Ursula, die so viele Bißthümer der Welt für ächte erkennen, und verehren, wie auch die Meynung der Kirche selbst widerspricht ihrer Auslegung: die Worte des römischen von Benedict XIV. erneuerten Martyrologii auf den 21 October sind diese: „Das „Fest der Heil. Ursula und ihrer Gesellinnen, „die für den christlichen Glauben und Beständigkeit der Jungfrauschaft von den Hunnen um das Leben gebracht, und ihre Marter vollendet haben, derer sehr viele Leiber „zu Cölln sind begraben worden.„ Auf den 22 October gedenkt auch die Kirche der Heil. Cordula mit diesen Worten: „Sie sey eine

„ aus den Gesellinnen der Heil. Ursulä gewe„ sen, die bey grimmigen Anfall der Hunnen „ sich Anfangs verborgen, den anderen Tag „ aber mit großer Reue sich freywillig geof„ fenbaret, und die letzte aus allen die Mar„ terkrone erlanget.„ Die Kirche verschweiget geflissen die Zahl von 11000 Jungfrauen, weil selbe gar ungewiß.

Der gelehrte Kritiker Papeproch in Respons. ad exhib. errorum redet also: Es mag wohl seyn, daß die Heil. Ursula eines brittischen Königleins Tochter gewesen, die mit wenig Jungfrauen nach Rom gereiset, im Zurückwege aber von den Hunnen überfallen, und bey Cölln getödtet worden; dieses ist aber vielmehr eine Muthmassung, als eine Bekräftigung: doch kann man nicht in Zweifel ziehen, daß eine heilige Jungfrau, mit Namen Ursula, mit einer großen Zahl ihrer Gesellinnen nebst Cölln von den Barbarn sey um das Leben gekommen: also dieser berühmte Kritiker 606. Bl. Und diese ist die sichere Meynung, daß eine große Anzahl, aber nicht die bestimmte Zahl von 11000 Jungfrauen gewesen, welche Meynung so lang beyzubehalten, bis man aus besserer Urkunde das Gegenspiel erprobe.

Man könnte mir einen Vorwurf machen, wenn eben die ganze Geschichte sollte wahr seyn, warum dann die älteste Geschichtschreiber, als Sidonius, Apollinaris, Prosper, Idacius,

Sal-

Salvianus, und andere, keine ausdrückliche Meldung von diesem berühmten Umgange so vieler jungfräulichen Martyrinnen gemacht haben? ich sage zur Antwoet: Sidonius, wie er im 8ten Buche 15ten Kap. dem Bischof Prosper schreibt, da er des Hunnen Königs Attila Kriege anzeiget, gestehet ein, daß er wegen Menge der Trangsalen, mit welcher die Christenheit selber Zeit überfallen worden, verdrüßig geworden, von solchen Trauerfällen mehrers zu schreiben. Prosper und Idacius haben nur einen kurzen Auszug in ihren Chronico verfertiget. Salvianus hat seine Bücher schon 6 bis 7 Jahre vor dieser Niederlage verfertiget, in welchen er schon insgemein von der Geilheit der Hunnen geredet.

§. III.

Von Ehrenbeweisung der Heil. Ursula nach dem Tode.

Ich lasse mich nicht ein in eine weitläufigere Erzehlung verschiedener Heiligthümer und Uebersetzung der Körper, Häupter, und Beiner der Jungfrauen aus Ursula Gesellschaft: gewiß ist es, daß sie von dem 1050sten Jahre her bis auf unsere Zeiten in viele Orte durch Europa, ja auch in einige durch Asien und Amerika sind überbracht, und an selben verehret worden. Nur von der H. Ursula zu reden.

In dem 7ten Jahrhundert hat die offentliche Verehrung der Heil. Ursula ihren Anfang genommen: denn der Heil. Cunibert Bischof zu Cölln (dessen Festtag auf den 12 Novemb. einfällt) da er in der Kapelle der Heil. Ursulä das Meßopfer verrichtete, hat eine weisse Taube gesehen, die ihm das Grab und den Leib dieser H. Martyrinn im Jahre 653, anzeigte. Es wurde deßwegen ihr zu Ehren eine grössere Kirche erbauet, in welcher alles mit Grabstätten vieler Heil. Jungfrauen angefüllet, die Köpfe und Beine in ungemeiner Anzahl mit gold- und silbernen Einfassungen herrlich gezieret. Es führet auch die Stadt Cölln daher den Namen: *Colonia sacra*, die heilige Stadt. Sigewald Bischof zu Münden hat ihr zu Ehren eine Kirche erbauet, wie auch Bernard Bischof zu Paderborn in Wilbasen, welcher Ort wegen Menge der Wallfahrter zu einer Stadt erwachsen. Eine andere Kirche ist zu Neapel, in welcher die Beine dieser Heiligen aufbehalten.

Zu Ehren dieser glorreichen Martyrinn sind auch viele Bruderschaften errichtet worden: zu Cölln im Jahre 1456, zu Wittenberg in Sachsen 1453, zu Cracau in Pohlen 1352, zu Rom 1599 sammt einer Kapelle 1607, zu Goa von P. Kaspar Barcão 1552. Es gehen auch Litaneyen herum von der Heil. Ursula, und ihren Gesellinnen, die doch von der Kirche nicht bestättiget sind. Benedict XIV. de Canoniz. 4. B. 2. Th. 59. Kap.

Die

Die Heil. Ursula hat um das Jahr 1269 die Stadt Cölln von harter Belagerung der Feinde, und die Stadt Straßburg wider die Kriegsdrohungen Karl des Kühnen Herzogs in Burgund befreyet: um das Jahr 1371 wurde die Stadt Lübek an ihrem Heil. Festtag wundersam von aller Feindsgefahr errettet. Um das Jahr 1411 hat diese Heilige dem frommen Einsiedler Johannes Warwitz in einer Erscheinung geoffenbaret, daß sie eine Beschützerinn des Königreichs Engelland sey, welchen Schutz auch selbes erfahren, so lange es die Ehre der Heil. Ursula beschützet.

Henrich III. König in Frankreich hat bey seiner Krönung zu Rems ein Schiff einweihen lassen zu Ehren der Heil. Ursula und ihrer Gesellschaft, in welches auch ihre Heiligthümer gelegt worden. Ihr Festtag wird dort jährlich mit vielen Gepränge begangen. Auch die hohe Schul zu Conimbri in Portugal, die hohe Schul zu Paris Sorbona genannt, wie nicht minder die Rheinische Claß auf der hohen Schul zu Wien begehen feyrlichist den Ehrentag dieser ihrer heil. Vorsteherin und Patronin.

Der heil. Karl Borromäus war ein eifriger Verehrer der heil. Ursula, deren Heiligthum er auch von Ernest Herzog in Baiern und Erzbischof zu Cölln erhalten. Der heil. Ignatius von Lojola hat durch die Reliquien der heiligen Ursula öfters die nächtliche Höllengespenster vertrieben. Der apostolische Mann Petrus

Fa-

Faber sein erster Gesell hat durch ihre Fürbitte zuwegen gebracht, daß Herman der Erzbischof zu Cölln, der sich mit Agnes Mansfeld verehelichet und dem Lutherthum angehangen, von allen seinen Würden entsetzet worden. Eben diese Heilige hat den P. Dalucino S. J. bey GOtt die Gnade erlanget, daß er 40 ganzer Jahre auf den vornehmsten Kanzeln das Wort Gottes mit großen Frucht vorgetragen, und eben an dem Heil. Ursula-Tag selig verschieden.

Dergleichen Gnade eines glückseligen Todes haben auch durch ihre Fürbitte erhalten P. Jakob Sprenger ein Dominicaner, Joannes à Regibus ein anderer frommer Ordensmann, wie auch Leonhard ein andächtiger Kapuciner: in dem Todbette fieng dieser an lieblich zu lachen, da er um die Ursache befraget wurde, gab er zur Antwort: Seht! die Heil. Ursula ladet mich zu der himmlischen Gesellschaft ein.

Petrus Faber hat ihre Reliquien der Königinn Eleonora in Portugal überbracht, sie wurden im Jahre 1588 zu Lisabon in die Kirche des Heil. Rochus mit ungemein herrlichem Gepränge eingesetzet.

P. Barcäus, nachdem er durch Fürbitte der Heil. Ursula von dem Schiffbruch wundersam errettet worden, hat mit dergleichen auch die morgenländischen Reiche versehen: sie wurden auch in Amerika und in China verehret.

Wil-

Wilhelm V. der gottselige Herzog in Baiern hat aus sonderbarer Andacht zu dieser Heil. Jungfrau in der St. Michaels-Kirche zu München eine Kapelle und Altar errichtet, auf welchem durch den Kunstpensel des Peter Candit die glorwürdige Martyrinn Ursula, und ihre Gesellschaft sammt ihren Heiligthümern vorgestellet, und an ihren Festtag ein Hochamt gehalten wird, zu dieser Kapelle hat Ursula Wenzlin gebohrne Frauhoferinn, eine silberne Ampel gestiftet. Auf dem Altare sind ausgesetzt ein Arm und Bein der Heil. Ursula, ein Arm und Bein der Heil. Cor ula, ein Bein der HH. Jubella, Sophia, Bella, Domicella, Moritha, Matrona, Thildegoria, Aurora, Corona nebst 7 Häuptern aus ihrer Gesellschaft. In der Ferdinandischen Sebastian Kapelle aber mehrere Häupter und Beine dieser Jungfrauen, ein großes und 4 kleinere Beine von der Heil. Ursula. In dem Kloster Bittrich Regelhaus-Kirche zu München ein Spindel von der Heil. Ursula. In dem benachbarten Dorfe Schwabing ist die Kirche zu Ehren der Heil. Ursula eingeweihet, zu Hil es eim eine Kapelle nahe bey der Pfarrkirche des Heil. Michael.

Unter ihrem Name ist auch ein Jungfrau-Orden Ursulinerinn oder von der Ursula-Gesellschaft genannt, aufgerichtet worden, erstens durch Angela de Presse in Welschland im Jahre 1537. Hernach in Frankreich im Jahre 1574 von Francisca Bermoud: dieser

Orden

wurde nicht nur allein auch durch Deutschland, und andern Theilen Europens, sondern auch in Amerika in Lonvisia und in Canada mit großen Nutzen, und Frucht der weiblichen Jugend ausgebreitet.

Den Namen dieser Heiligen haben auch mit ihrem Tugend-Glanz scheinbarer gemacht, Ursula von Pecken eine adeliche Jungfrau aus Delden in Niederland, die dort wegen dem Glauben und ihrer Standhaftigkeit von den Ketzern mit ihrer Schwester Maria offentlich verbrennet worden.

Die selige Ursula Benicasa, Ursula Santini, Ursulina von Parma, die wegen himmlischen Erscheinungen und Gesandtschaften zu den Päbsten Clemens und Bonifacium IX. berühmt, im Jahre 1410 selig in GOtt entschlafen. Ihre lobsame Gedächtniß wird den 7ten April begangen.

Das Kirchen-Gebeth

von der Heiligen Ursula lautet also.

Wir bitten dich o HErr! und GOtt! daß wir die Siege deiner Heiligen Jungfrauen und Martyrinn Ursula, und ihrer Ge-Gesellinnen mit beständiger Andacht verehren, auf daß, die wir nicht genug ihre Ehrengepränge verehren können, wir wenigst mit demüthigsten Dienste sie zu zu ehren uns befleissen.

Ich

Ich ende diese kritische Beleuchtung der Lebensgeschichten dieser fünf heiligen Jungfrauen und Martyrinnen, wie besonders der glorwürdigsten Königinn aller Jungfrauen und Martyrer mit diesem Wunsche und Bitte, daß sie dem Leser, und mir mehrere Gnaden von GOtt zu wegen bringen, zu einen guten christlichen Leben, und dessen seliges Ende.

Nachtrag

Von einigen heiligen JESU dem Heiland, und seiner Göttlichen Mutter wohl bekannten und vertrauten Frauen.

§. I.

In mehrern Stellen handeln die Evangelisten von andächtigen Frauen, die mit JEsu und Maria vertraulichen Umgang gepflogen, besonders Luc. am 8. Kap. da Christus in dem Lande herum wandelnd das Reich Gottes verkündigte, sind ihm noch nachgefolget einige Weiber, Maria Magdalenä, Johanna des Chutza herodianischen Haus-

verwalters Ehefrau, Susanna und andere. Wiederum 24 Kap. Es giengen einige Weiber zu dem Grab Christi, seinen Leichnam zu salben, als Maria Magdalenä, Johanna, Maria Jacobi, und andere. Bey Matthäo 27. Kap. Es waren dort auf dem Calvariberg viele Weiber, die dem HErrn folgten von Galiläa, und ihm dienten mit Nahrung: unter denen waren Maria Magdalenä, Maria Jacobi, und Josephs Mutter, und die Mutter der Söhnen Zebedäi. Bey Marco 15. Kap. Es waren dort auch die Weiber, unter welchen Maria Magdalenä, Maria Jacobi des Kleinern, und Joseph Mutter, und die Salome. Bey Johan. 19. Es stunden neben dem Kreuz die Mutter JEsu, und ihre Schwester Maria Cleophe ꝛc.

Nun unter diesen heiligen Frauen ware Johanna eine Hausfrau des Chutza, der des König Herodes, Antipas genannt, Hausmeister, der den HErrn Christo selbst wohl zugethan war, und dieserwegen auch seiner Ehefrau Eblaubniß gab, ihm nachzufolgen, und mit ihren Vermögen, wie andere Frauen thaten, zu unterhalten. Zweifels ohne ist sie mit ihnen auch auf den Calvariberg gegangen, und bey dem Tode des Heilands, wie hernach bey seiner Himmelfahrt, und Sendung des Heil. Geistes sammt Maria gegenwärtig mit himmlischen Gaben erfüllet worden. Sie ist zu Jerusalem selig verschieden. Ihr Festtag ist von der Kirche auf den 24.

Tag

Tag May angesetzet mit diesen Worten: der seligen Johanna, einer Hausfrau des Chuza, Hausmeisters bey Herodes. Die Griechen aber begehen die lobsame Gedächtniß dieser, und andern Frauen, die zum Grabe Christi ihre kostbare Salben getragen, an den zweyten Sonntag nach Ostern. In dem Kloster Tegernsee wird das Haupt dieser heiligen Johanna gezeiget, wie auch von ihr ein Partickel in der hiesigen PP. Franciscaner-Kirche.

§. II.

Es verdienen auch die beygesetzet zu werden einige gottselige Frauen und Jungfrauen, die den Namen Johanna getragen, und mit ihren Tugenden gezieret: also Johanna eine königliche Tochter Alphonsi V. Königs in Portugall, die von GOtt neben innerlichen heldenmüthigen Tugenden eine solche Schönheit des Leibes erhalten, daß drey Könige sie zur Ehe begehrten, als: Maximilian hernach römischer Kaiser, Ludwig XI. König in Frankreich, und Richard III. König in Engeland: allein wie der Dichter singet: Omnibus his unum prætulit illa ipsa Deum.

Drey König wollten sie ins Brautbeth führen ein,
Sie nur des Himmelskönig allein die Braut wollt seyn,

hat dieserwegen ein so grosse Heiligkeit des Lebens erlanget, daß sie GOtt vor- und nach dem Tode mit vielen Wundern vor der Welt scheinbar gemacht. Starb im Jahre 1490 den 22 May, ihr Leib wurde im Jahre 1577 von dem Grabe erhebet.

Die selige Johanna Karl M. Königs in Frankreich Tochter hat sich mit Ludwig XII. König in Frankreich vereheliget: wurde aber mit der Zeit von ihme verstossen: hat den Orden der Klosterfrauen von der Verkündigung Mariä errichtet. Verschiede selig im Jahre 1508 den 4 Februari, ihres Alters im 40. Da im Jahre 1562 ihr Leib von den Gottesräuberischen Kalvinisten aus dem Grabe hervorgezogen wurde, hat ein Soldat drey aus selben tief geholte Seufzer mit Erstaunung gehöret; da ein anderer noch grausamerer Kriegsknecht ihren Leib mit einem Schwerte durchstach, ist 54 Jahre nach ihrer Begräbniß häufiges Blut herfür geschossen, durch welches seltsame Wunder der Himmel ihre Unschuld und Reinigkeit der Welt andeuten wollen.

Johanna von Arce eine Bauerstochter in Frankreich wurde von GOtt erwählet als ein ausgesuchter Werkzeig, denen er sich gebrauchen wollte die Engeländer aus Frankreich zu jagen: die Heil. Katharina erschine ihr, und befahle, daß sie das in der Kirche zu Firbois aufgehängte Schwert ergreifen, und mit sel-

ben

ben die Engländer bey Orleans schlagen sollte. Das geschahe mit Erstaunung und Frolocken des ganzen Königreiches. Da sie sich aber weiter wagte, wurde sie von den Engeländern gefangen, und lebendig als eine Hexe verbrennet. Die besser denkende Christenheit haltet sie vor eine heldenmüthige Jungfrau, und Martyrinn.

§. III.

Dieser heiligen Johanna waren Gespillinnen die Heil. *Maria eine Mutter Johannis* mit dem Beynamen Marcus. Wahrscheinlich ist, daß dieser der Evangelist Marcus gewesen: sie hat den von der Gefängniß durch den Engel wundersam erlößten Apostel Petri in ihr Haus aufgenommen, in welchem auch, wie einige sagen, das letzte Abendmahl gehalten worden, gleichwie Christus öfters zuvor seine Einkehr genommen, ja in diesem Hause sollen auch die Aposteln und Jünger Christi mit Maria und andern frommen Weibern den Heil. Geist empfangen haben. Dieses Haus ist nach der Zeit in eine Kirche verändert worden. Ihr löbliche Gedächtniß ist von der Kirche auf den 29 Juny gesetzet mit diesen Worten: *In Cypern der Heil. Maria mit Namen Marcus.* Glaublich weil sie ihren Sohn in dieser Insel nachgefolget, und in selber selig verschieden.

Eine andere Heil. *Maria Cleopha*,

das ist, Cleophe Hausfrau, der ein Bruder des Heil. Josephs soll gewesen seyn, und eines Vatern 4 Söhnen, Jakobs, Joseph, Simon und Judas: wegen solcher Freundschaft wird diese Maria eine Schwester der Mutter GOttes, und die Söhne öfters in dem Evangelio die Brüder Jan genennt. Ist in Judenland gestorben: ihr Ehrentag wird den 9 April begangen mit diesen im römischen Martyrologio angesetzten Worten: In Judenlande der Heil. Maria Cleophä Schwesters der allerheiligsten Mutter GOttes Mariä. Der gelehrte Stiltring in der Vorrede Tom. VI. Sept. behauptet, daß keiner aus den 4 Söhnen unter die Apostel, sondern alle 4 unter die Jünger Christi zu zählen.

Wieder ein andere Maria mit dem Beyname Salome des Thebedäi Ehefrau, und Mutter Jakobs des Größern, und Johannis des Apostels. Starb zu Jerusalem. Ihr Festtag ist angesetzt auf den 22 Tag des Octobers mit diesen Worten: Zu Jerusalem der Heil. Maria Salomä! von welcher man in Evangelio liset, daß sie wegen der Begräbniß Christi besorget wäre. Ihre und Mariä Cleophä Beine wurden nach der Zeit in die Heil. Sophiä Kirche zu Konstantinopel übersetzet, wie auch einige von ihren Reliquien nach Venilis in Italien, in das arelatensische Bißthum in Frankreich, und nach Spanien gebracht worden.

Unter=

Unter diesen Heil. Frauen, welche dem HErrn nachgefolget, zählet auch Lucas die Heil. Susanna, von der nichts anderes bekannt, als das der Namen Susanna ein Lilgen bedeute.

§. IV.

Den frommen Weibsbildern, welche den HErrn auf den Calvariberg begleiteten, wollen einige Schriftsteller auch beygesellen die sogenannte Heil. Veronica, die das Schweißtuch den mit dem Kreuz beladenen JEsu dargereichet, in welches er sein heiligstes Angesicht eingedrucket: von dem in eine Leinwand eingedruckten bluttriefenden heiligsten Angesicht des leidenten Heilands, welches bis auf diese Stund noch zu Rom höchstens verehret wird, ist kein Zweifel zu tragen: jedoch die gelehrte Kritiker Papeproch und Henschen mit andern erweisen, daß dieses Bild, und nicht eine Frau Veronica benamset wird, vor Zeiten aber dieses Ebenbild des Angesichts JEsu Vera icon, das ist: das ächte Bild genennet worden: mit der Zeit, wie es öfters zu geschehen pfleget, wurde dieses wort Vera icon in das Wort Veronica geänderet: dieserwegen hat auch der grosse Baronius die Frau Veronica in seinem verbesserten römischen Martyrbuch hinweg gelassen, und seynd die Messen, die einige Priester von der sogenannten Heil. Veronica gelesen, verbothen worden.

Doch verehret die katholische Kirche andere heilige Frauen, und Jungfrauen, die den Namen Veronica getragen, als die Heil. Veronica eine Martyrinn zu Antiochia auf den 15 April. Eine andere Heil. Martyrinn dieses Namens eben an diesem Tage, eine Heil. Frau Veronica zu Rom auf den 4 Februarii. Die selige Klosterfrau Veronica Binasco des Heil. Augustini-Ordens auf den 13ten Jenner.

Von der Heil. Maria Magdalena ist ausser, was von ihr die Evangelisten geschrieben, wenig gewiß bekannt. Es wird ihr von denen Gelehrten angestritten die Reise so sie nach dem Tode Christi mit ihrer Schwester Martha und Bruder Lazarus nach Marsilien in Frankreich soll gemacht haben, und in einer Wüste in selber Gegend nach strengsten Bußleben gestorben: die franzsische Geschichtschreiber als Du-Mesnil und andere halten sicherer dafür, daß sie niemals in Frankreich gekommen, sondern zu Epheso in Asien verschieden. Ja die neuere Pariser Brevier haben ihre Reise von Judenlande nach Frankreich geflißnist ausgelassen. Doch setzet Du-Mesnil hinzu: ich will nicht in Abred stellen, daß einige Heiligthümer ihres Leibes mit der Zeit nach Frankreich seynd überbracht worden. Von andern Orten nichts zu melden, verehren wir in unserer Hauptstadt Hofkirche bey dem Heil. Michael 2 Beine in schönen Gefässen: einige Haare in der Ferdinandischen Hofkapelle. Ich mache den Schluß mit der Kirchenbitte: O JEsu mit den Zähern der Magdalena, wische aus unsere Sünden.

Sechstes Kapitel.

Von den heiligen drey Königen.

§. I.

Von diesen lästert so, der in der Vorrede angezogene Kalvinist Molinäus die drey Königen, deren Leiber zu Kölln ruhen sollen, wie man saget, sind jene Heilige, die niemals im Leben waren: Heißt das nicht Ehr- und Gottlos gelogen? die heilige Evangelisten erzählen ganz genau ihre Geschichte: die mehreste heil. Väter rühmen sie an mit großen Ehrennämen: man könnte bey 200 heil. Väter und andere bewehrte Geschichtschreiber aufweisen, die lobwürdig von ihnen melden, hiemit genügens das Schandmaul dieses Ketzers stopfen.

Daß die Weise durch einen neu-erschaffenen Leitstern nach Bettlehem geführet worden, wo sie in dem Stall den neugebohrnen König, und Meßias angebethet, mit Gold, Weihrauch, und Myrrhen verehret, alsdann wider nach ihre Länder durch einen andern Weg zurück gegangen, bezeiget die heilige Schrift: jedoch ist unter den Gelehrten streitig die Zeit ihrer Ankunft, ihre Zahl, ihre Nämen, ihre nach der Zurückkunft aus-

geübte Thaten, und das Ende ihres Lebens. Kürzlich von jeden:

Die Kirche mit vielen heil. Vätern haltet dafür, sie seyen vor der Reinigung Mariä angekommen. Es sagt der Evangelist: Sie giengen in das Haus, und fanden das Kind mit Maria seiner Mutter. Hiemit sagen einige, Maria seye dort nicht mehr in dem Stall verbliben: allein die Hebräer pflegten ein jedes Ort, wo einer wohnte, ein Haus zu nennen. Maria ist nicht vor ihrer Reinigung hervor gegangen aus ihrer Wohnung, nach Meynung vieler Väter dieses mit dem heil. Hieronymus ein alterlebten Innwohner zu Bettlehem: in einen kleinen Winckl der Welt wird der Heiland gebohren, in selben ist Er von den Hirten, und Weisen angebethet worden. 17. Brief an die Marcella. Deswegen auch die Kirche ihrer Anbethung fest auf den 6. Tag Jäners feyerlichst begehet. Die wahrscheinlichere Meynung ist, sie seyen aus den glückseligen Araberlande, welches von Aufgang der Sonne gegen dem Judenlande lieget, nach Bettlehem gezogen, und diesen Ort durch eine schnelle Reise innerhalb 12 Tägen erreichet haben. Matthäus setzet nach angedeuter Geburt Christi alsbald ohne Zwischenraum einer anderen Erzählung, diese Wort hinzu: siehe die Weise von Morgenland: hiemit ist jener Meynung, die behaupten wollen, diese Weise seyn erst nach einen verflossenen Jahre zu

Bett-

Bettlehem angekommen, kein Beyfall zu geben: denn zu selber Zeit hat Maria nicht mehr zu Bettlehem, sondern schon in Nazareth gewohnet.

Von ihrer Zahl zu reden, ist die gemeine Lehre, welche auch Pabst Benedict XIV. in den Buch von den Festtägen Christi nach Meynung der Kirche bekräftiget, sind ihrer drey gewesen, wie man auch an den dreyen Schankungen abnemmen kann, sagt Hieronymus: Sie opferten ihm das Gold als einen Könige, den Weihrauch als einen GOtt, und die Myrrhen als einen Menschen. Daß nur drey Weise gewesen, lehret auch der große Pabst Leo mit andern. Wiewohl P. Seni, und Rhoden ein Kalvinist in seinen neuen zu Amsterdam im Jahre 1702 herausgegebenen Testament dafür halten, daß man ihre Zahl nicht bestimmen könnt. Allein beede haben in diesen Stücke schlechtes Ansehen.

Die heil. Schrift nennet sie Weise, und keine Königen, das ist Weltweise, und ansehnliche Männer, welche sich hauptsächlich auf die Sternkunst begaben. Doch ist die Meynung, daß sie Königen waren, nicht ohne Grund, und Erweisung vieler heil. Väter als Cyprianus, Basili, Chrysostomus, Hieronymus, und anderen bey Corneli Lapid. Die Kirche erkläret genugsam auf das Erscheinungsfest des HErrn, daß die Vorsagung

des

des Davids, und Isaias, da seye erfüllet worden: die Königen von Tharsis, und der Insel werden Geschänke opfern, wie Mat. 2. Sie haben ihre Schätze aufgethan, und ihme Opfer gemacht. Insgemein aber führen nur Könige, und große Fürsten Schätze mit sich: ich will aber nicht gesagt haben, daß sie große Könige, wie etwann die von Frankreich, Spanien ꝛc. gewesen, sonder kleinere Königen, oder Königleine, und Fürsten ihrer Landschaften, die nicht angekommen sind mit großen königlichen Pracht, sonder mit einer anständigen Begleitschaft, so, daß ganz Jerusalem sammt den König Herodes darüber bestürzet, und verwirret worden. Die Kirche haltet insgemein dafür, daß, wie Benedict XIV. meldet, sie für Könige gehalten werden, nämlich Bewohner und Fürsten ihrer Länderenen. So wird auch bey Joh. 4. Kap. der Vater des Todkranken, aber von JEsu augenblicklich geheilten Sohns ein Königlein genennt, wiewohl er nur ein Landvogt aus dem königlichen Hofe des Herodes Antipas war, auf den Land aber hatte er das Ansehen, und führte auch den Titel eines Königleins.

Aber was Nämen führten sie: ich halt dafür, daß Beda, der im Jahre 735. gestorben, der erste gewesen seye, der ihre Nämen Caspar, Melchior, Balthasar aufgezeichnet habe, oder wie bey Bolland Tom. 1. May 7. Blatt zu lesen, so hat keiner weder aus den griech-

griechischen, weder aus den lateinischen Geschichtschreibern ihre Nämen kundbar gemacht, bis auf die Zeiten des rothbartigten Kaisers Friederich. Durch dieses aber, wie Benedict XIV. anmerket, wird nichts entzogen der Ehre der Erzstiftkirche zu Kölln, als welche diese drey Königen jederzeit unter den Nämen Caspar, Melchior, und Balthasar verehret hat; und ihnen zu Ehren ihre Stadtwappen-Schild mit drey goldenen Kronen gezieret hat, werden auch diese Nämen, besonders in Baierland fast auf alle Haupt- und Zimmerthüren angeschrieben, und mit der Jahrzahl erneuert.

Es sind einige (wie der Pabst Benedict XIV. im 4. Buch 2 Theil anmerket) die vorgeben, ihre Nämen seyen gewest Apellius, Amenus, Damascus, itzt: Mugalath, Gulgalath, Saracin, itzt: Ator, Sator, Purageras, Petrus Anzoles ein französischer Kalvinist schreibet ihnen lächerlich zu, die Nämen Melchisedech, Enoch, und Elias, als wenn diese von der andern Welt her auferstanden, und ihren Heiland angebethet hätten.

Ein Spötter, und Spasvogel in seinen vor einem Jahr herausgegebenen westphälischen Alterthümern giebt ihnen zwar die Nämen Caspar, Melchior, Balthasar, setzet aber hinzu: es hätte Herodes wegen seinen Schwur an die juristische Facultät zu Susa schreiben sollen, wo damals die berühmte Professores

Caspar

Caspar, Melchior, Balthasar florirten. Aber genug von dergleichen Afternämen, und Spottreden.

§. II.

Was diese drey Königen nach ihrer Zurückkunft gethan, wann, und wie sie gestorben.

Ganz wahrscheinlich ist, daß die Mutter GOttes schon dort besessen habe die Gnad, und Gabe der Sprachen, wie Suarez, und Cornel. c. 2. in Matth. erproben, hiemit habe sie diesen drey Weisen die Geheimniße der unbefleckten Empfängniß, und Geburt des vermenschten GOttes ihres Sohns mit mehreren erkläret, und sie in diesen Glauben gründlicher unterrichtet. Ja sie sind auch dort von Christo mit himmlischen Gaben, Erleuchtungen, und Tröstungen erfüllet worden; anstatt des Goldes haben sie erhalten den Wachsthum himmlischer Weisheit, und der Liebe GOttes, an statt des Weihrauchs die Gabe des Geberhs, und der ächten Andacht, anstatt der Myrrhen den Antrieb, und Beflissenheit eines reinen Lebens, und heiligen Umgans mit GOtt, und den Menschen.

Hermann Cronbach in seinen großen Werke von den heil. drey Königen, führet aus

aus Johann Mosco verschiedene Orte, und Berghölle an, in welchen die heil. drey Königen auf ihrer Ruckreise übernachtet. Ja, als wenn der Erzengel Michael oder Gabriel sie begleitet hätten. Ich halt mich mit diesen nicht auf, welches vieles Fabelhaftes in sich begreiffet, sag allein, wahrscheinlich zu seyn, daß sie nach ihrer Zurückkunft ihre Untergebene auch diese Geheimniße gelehret, und mit mehrern erkläret. Ja es wollen einige, daß sie die Gözentempel zerstöret, und, was einen alten Weibertraum gleichsiehet, habe Melchior der König in Indien nach drey Jahren unser Frau zu Ehren eine Kirche erbauet in dem Königreich Calecut. Andere halten dafür mit Thomas Massutius, daß der heil. Paulus, und der heil. Apostel Thomas nach der Auffahrt Christi diese drey Königen noch gründlicher in den Glauben unterwisen, und mit dem heil. Taufwasser gereiniget haben, diese drey Könige aber selbst zu apostolischen Männern erwachsen, und viele aus ihren Unterthanen zu den Glauben Christi bekehret haben, dieserwegen haben sie auch den Martyrpalm erlanget, wie ein Dichter singet:

Den König aller Königen drey Könige verehren,
Und mit vergoßnen Blut seine Ehre noch vermehren:
Sie ehrten ihn mit Gaben von großer Kostbarkeit,
Drum setzt er ihnen auf die Kron der Seligkeit.

Der

Der gelehrte Gamansius erweiset aus einen alten geschribenen köllnischen Kalender, daß alle drey Könige nach vollendten Predigtamt in der Stadt Sevve zusamm gekommen, haben feyerlich die Weihnachtfeste begangen, und sind nach dem Gottesdienst alle drey selig verschieden, nicht zwar an einen Tag: Caspar den 1. Jänner im 109. Jahre seines Alters, wie Molanus schreibt, Melchior den 6. Jänner im Jahre 116. seines Alters, Balthasar in dem 112. Jahre den 9. Jänner, alle aber in dem 70. Jahr nach Christi Geburt. Also Bollandus aus andern auf diese Täge, wiewohl andere schreiben, sie seyen in einer Stadt des Araberlandes für den Glauben Christi als Blutzeige nach ausgestandener Marter verschieden. Die Armenier rühmen sich, daß sie ihre erste Apostel, und Martyrer gewesen. Allein, auf so unsichern Grunde läßt sich kein Gebäude der Wahrheit aufführen.

Das Canisianische Marterbuch lehret von jeden andere Umstände des Todes mit diesen Worten: „An ersten Tag des Jäners ist in „Orient das selige Ableiben des heil. Casparis eines aus den drey Weisen, und „Königen, die Christum den HErrn in der „Stadt zu Bettlehem angebethet, diesen Gaspar hat der heil. Thomas in Glauben unterwiesen, getaufet, und zu einen Bischof „geweihet. Den 6. Jänner in Orient der „Geburtstag des heil. Melchior des Bi-

„schofs,

„ schoß, eines aus den drey Weisen und Kö-
„ nigen, der nach verrichten Meßopfer in sei-
„ ner Kirche ruhig verschieden. Den 11.
„ Jänner in Orient des heil. Königs, und
„ Bischof Balthasar, der nachdem er an die-
„ sen Tag das heil. Meßopfer abgestattet, und
„ das heil. Abendmahl empfangen, in dem
„ HErrn entschlafen." Sicherer ist

§. III.

Die Verehrung nach ihrem Tode.

Unter der Regierung des Kaisers Constantini hat seine heil. Mutter Helena die Leiber dieser heil. 3 Königen nach Constantinopel gebracht, wie der gelehrte Galesinius in den Anmerkungen über das Martyrbuch schreibet. Von dort aus seynd sie im Jahre 745 nach Anzeig Benedict XIV. im 4 Buch nach Mayland übersetzet worden, nicht aber von dem heil. Enstorgio I. in selbiger Stadt Bischof, als der vor der Mitte des vierten Jahrhunderts gestorben: diese Uebersetzung muß erst nach den Zeiten des heil. Ambrosi, der in dem 397 Jahre verschieden, geschehen seyn, weil dieser Kirchenvater, wiewohl er öfters von den heil. 3 Königen gesprochen und geschrieben, niemals aber gemeldet, daß sie nach Mayland überbracht worden, und da ruhen.

Nachdem diese Stadt von Kaiser Fridrich im Jahre 1162 gänzlich verwüstet worden, hat Rainoldus Erzbischof zu Kölln selbe von dort aus nach dieser Stadt gebracht, allwo sie mit größten Pracht empfangen, und in die Domkirche des heil. Peter übersetzet worden. Durch ihre Vorbitt bey GOtt wurde Conrad Pfalzgraf bey Rhein mit anderen Feinden des Cöllnischen Gebiets im Jahre 1164 gewaltig abgetrieben, vier römische Päpst Innocentius IV. Johannes XXII. Bonifacius IX. Pius II. haben durch ihre Gnadenbriefe die Gegenwart der heil. drey Königen bekräftiget, und viele Ablässen ertheilet. Kölln hat ihr Stadtwapen dieserwegen im Jahr 1180 mit drey königlichen Kronnen gezieret.

Ihnen zu Ehren wurden bald darauf zu Lucern, Gmünd, und Bamberg, durch welche Städte die Leiber dieser drey heil. Königen von Reinold Erzbischof nach Kölln geführet worden, herrliche Kapellen erbauet. Ihr Festtag an den 6 Jänner wurde schon von der alten Kirche von Kaiser Constantin, ja auch von Julian den Abtrinigen, und Valens den arianischen Kaiseren feyrlichst begangen; der letztere hat so gar goldene Geschier in Gegenwart des heil. Basilii der Kirche an diesen Tag verehret. Nicht zu melden von Theodosiis, Arcadiis, Carolis, andern Kaisern, Königen, und großen Fürsten. Philipp Erzbischof zu Kölln hat ihre Leiber um das Jahr 1170 in einer kostbaren

Sarch

Sarch übersetzet. Heinrich Herzog in Lothringen hat ihnen im Jahre 1221. einen überaus herrlichen Altar zu Kölln aufgerichtet. Robert König in Frankreich hat im Jahre 1222 zu Ehren Maria und der heil. drey Königen den Rittersternorden aufgerichtet, mit 30. Rittern von den ersten Adel.

In den vierzehenden Jahrhundert wurden diese heil. drey Könige von Eduard König in Engeland, von einen andern König so gar aus der Insel Cypern, wie auch von einen König in Dänemark mit kostbaren Geschenken, wie von Kaiser Heinrich VII. verehret. In den fünfzehenden Jahrhundert von Kaisern Rupert, Sigismund, Friderich, und Maximilian, wie hernach von Karl V. Ferdinand I. und nachfolgenden Kaisern geschehen, daß man billig singen könne:

So gar auch Kaiser, Könige vor ihren Grab sich neigen,
Und gegen sie mit Schankungen freygebig sich erzeigen.

Maximilian Heinrich Herzog in Baiern, und Erzbischof, auch Churfürst zu Kölln hat im Jahre 1652 an ihren Festtag das erste erzbischöfliche Amt in ihrer Kirche mit größten Pracht, in Gegenwart vieler Fürsten abgesungen, unter welchen Ernest Landgraf zu Hessen mit seiner Ehegemahlin Eleonora Maria die katholische Glaubensbekanntniß abgeleget. Zu München werden in der Ferdi-

nandischen Kirche drey größere Partikeln von den heil. drey Königen aufbehalten.

Ich ziehe in Zweifel ob in einer andern Stadt der heil. drey Königtag herrlicher begangen werde als zu Freyburg in der Schweiz, wie ich dieses mit meinen Augen, und Verwunderung 4 Jahr hindurch selbst gesehen: drey Herrn Canonici vertretten zu Pferd die Person der drey Königen, jeder mit einer Schaar seiner Soldaten begleitet. In der Fruhe um 4 Uhr ist schon alles lebendig in der Stadt, um 8 Uhr gehet der Umgang an, welchen die Geistlichkeit begleitet sammt den drey Königen und Soldaten: über eine Stund wird Stillstand, und die militarische Uebung gehalten, mit Schiessen und Granatenwerfen in Gegenwart des hohen Raths, der die Proceßion, nachdem der verstellte König Herodes von den heil. drey Königen vernachrichtet worden, in die Stiftskirche begleitet, dem Hohamt auferbäulichst beygewohnt, und ihre Opfer abstattet; dieses Schauspiel ziehet jährlich viele Kalvinisten aus den Berner Canton herzu.

Noch eines ist zu erklären, woher der fast in ganz Deutschland übliche Gebrauch am Vorabend der heil. drey Königen die Zimmerthüren mit dem heil. Kreutz und unterschriebenen Namen C. M. B. zu zeichnen her, und zu was Zeit er aufgekommen seye. Einige meynen mit Paludano, die heil. drey

König

König haben nach ihrer Zurückkunft eine Kirche erbauet, und nachdem sie von heil. Thomas vernommen, daß JEsus seye am Kreutz gestorben, selbes Kreutzzeichen mit ihren Nåmen, und Ehrenschilden an selbe angeheftet. Dieses ist gewiß, wie es Luther selbst in seinen Tischreden bekennet, daß dieß ein uralter Gebrauch seye, setzet aber lästerlich und spottweis hinzu: daß die Buchstaben C. M. B. andeuten die Crämmer, Müller, und Bierbräuer. Die letzten waren ihm wohl bekannt. Das ist gewiß, daß durch diese heil. Kreutzzeichen, und heil. drey Königsnåmen, wie auch durch den geweihten Rauch vieles Uebel und teuflische Nachstellungen von den Häusern vertrieben werden. Mach den Schluß mit dem Kirchengebeth: o GOtt, der du deinen eingebohrnen Sohn an dem heutigen Tage durch Anführung des Sterns offenbar gemacht hast, verleihe gnädig, daß, die wir dich durch den Glauben erkennen, auch zu der Beschauung deiner Groß- und Herrlichkeit geführet werden durch eben selben unseren HErrn JEsu Christ, Amen.

Sieben-

Siebendes Kapitel.

Der heil. Hauptmann Longinus.

§. I.

Von seinen Leben, und Leiden.

Das römische Marterbuch weiset uns mehrere auf, die den Namen Longinus getragen: sonderheitlich auf den 15 März mit diesen Worten: zu Cäsarea in Capadocia das Leiden des heiligen Longini eines Kriegsmanns, von dem man saget, daß er die Seite des HErrn mit seiner Lanzen durchstochen habe. Das griechische Marterbuch aber (wie Henschenius in Actis SS. auf diesen Tag anmerket) giebet ihm dieses Lob: dieser Loginus war unter den Kaiser Tiberio ein Hauptmann aus der Landschaft Capadocia, und dem Pilato Vorsteher des Judenlands zugegeben, aus dessen Befehl er zur Kreutzigung Christi verordnet war, dessen Seite er mit seiner Lanze geöfnet, aus welcher Blut und Wasser herausgeflossen. Da dieser Hauptmann die Wunder bey den Tod Christi sahe, preisete er GOtt, und schrye auf: **Wahrhaftig, war dieser Mensch**

Mensch gerecht. Luc. 23. Dieser Hauptmann hielte auch Wach mit seinen Soldaten bey dem Grabe Christi, da er aber nebst ihnen die Zerspaltung der Felsen, die Bewegung der Erde, und andere Wunder gesehen, rufte er mit ihnen auf: dieser war wahrhaftig der Sohn GOttes. Matth. 24.

Dieserwegen hat er auch das von den Juden anerbottene Geld, daß sie nichts von der Urstånd Christi bekråftigen sollten, mit zween seiner Gesellen nicht angenommen, hat hernach die Kriegsbinde weggeworfen, das Soldatenleben aufgegeben, und ist in sein Land zurückgegangen, in welchen er den Glauben Christi mit apostolischen Eifer geprediget, bis er von den durch das Judengeld angefrischten Pilato bey den Kaiser Tiberio ist verklaget, auf dessen Befehl ihme, und seinen zweenen Mitgesellen das Haupt ist abgeschlagen worden. Dieses Haupt ward aus Capadocien zum Pilatum nach Jerusalem geschickt, und ausser den Stadtmauren unter einen Misthauffen begraben.

Nach vielen verstrichenen Jahren ist Longinus einem Weib, welche neben des Gesichts, auch ihres einzigen Sohns beraubet worden, in dem Schlaff erschinen, hat ihr auch versprochen, so fern sie sein Haupt wird ausgraben, und erheben lassen, werde sie wieder ihr Augenlicht, und ihr Kind zugleich finden. Das geschah, sie erhielt das Gesicht,

und sahe ihren Sohn an der Seite des heil. Longini in der himmlischen Herrlichkeit glanzen. Das Haupt truge sie nach Capadocien zurück allwo ihm zu Ehren eine herrliche Kirche erbauet worden.

Vor den Zeiten des Constantinopolitanischen Patriarchs German war der Namen Longinus von keinen griechischen Geschichtschreiber aufgezeichnet worden: dieser saß auf den bischöflichen Stuel im Jahre 715 und schrib, daß Longinus mit seinem Speer die Seite JEsu eröfnet habe. Doch wird auch dieser Nam in den älteren lateinischen Marterbüchern gefunden. Henschenius 377 Blatt.

Er wurd zu Constantinopel verehret, und von den Griechen auf den 16 Tag October. Der heil. Priester Hesichius hat sein Marter sammt diesen Nam schon in dem Jahre 429 beschrieben. Wahrscheinlicher ist, daß das Haupt, und der Leib Longini zur Zeit des großen Kaisers Constantini erfunden, und ihme zu Ehren bey der Friedensruhe der Kirche, die zuvor niemal gewesen, ein Tempel seye erbauet worden.

Daß aber Longinus schon bey der Geburt Christi sein Gottheit erkennet, daß er auch mit anderen Soldaten seye von dem Herodes den Kindermord in Bettlehem vorzunehmen geschickt worden, er aber solches abgeschlagen, und hiemit von diesen bluts

durstigen

durstigen König seye verfolget, und gepeiniget worden, ist ein lächerliches Fabelwerk.

Das römische Marterbuch meldet auf den 24 April von einen anderen Longino der in der Verfolgung Diocletiani nebst anderen für den Glauben sein Leben hergegeben. Wieder auf den 2 May von einen Longino Bischof, der mit großer Gelehrtheit die Arianer bestritten, und dieserwegen von den König Hunerik den Marterpalm erlanget. Von einen anderen Longino auf den 24 Juny: der mit 6 seiner Brüder und Kriegsmännern zu Satulis in Armenien den christlichen Glauben bekennet, und von Kaiser Maximiano hingerichtet worden; wie auch ein anderer Kriegsmann Longinus mit anderen zu Marsilien für den Glauben sein Blut und Leben hergegeben hat.

Ob die nach Mantua, nach Prag, nach Ulißipon gebrachte Reliquien dieses heil. Hauptmanns, oder eines anderen heiligen Kriegsmanns Longini eigen sind, ist noch nicht genugsam erörtert worden. Ehre genug für unsern heil. Hauptmann, der den Namen Longinus getragen, daß er bey den Tod Christi zu den wahren Glauben seye bekehret worden, daß er selben eifrig den Juden und Heiden verkündet, und für selben sein Leben ritterlich gelassen.

Longinus hat die Ehr,
Daß er mit seinen Speer
Das JEsuherz durchgründet:
Er wird erleucht von GOtt,
Daß er bey JEsu Tod
Das Glaubenslichte findet.

Achtes Kapitel.

§. I.

Von dem heil. Christoph Martyrer um das Jahr 251.

Daß in der Welt ein heiliger Mann gelebt habe unter den Namen Christoph, daß auch dieser verehret, und angerufen worden, ist so unfehlbar, und gewiß, daß jener, der dieses unverschämt läugnen wollte, müßte einen thörichten und unverständigen Menschen gleich seyn. Jedoch haben sich dergleichen hirnlose Plauderer, und Geisel der Heiligen unter unseren Glaubensgegnern hervorgethan, den dieser heil. Martyrer als ein Nachtgespenst, und eitler Schatten Schein, der nur in den Gehirn der Katholiken ausgehecket worden, in ihrer Einbildung vorkommet, hiemit sie ihn auch mit der

in Gall eingedunckter Feder bekriegten, wie Calvin, Molinäus, Ranpold, Cythreus ꝛc.

Wenn je eines heil. Martyrers Ruhmvolles Gedächtniß durch die ganze katholische Kirche blühend und herrlich gewesen, so war gewiß dieses heil. Christoph Festtag schon von uralten Zeiten her in selber bekannt. Nikolaus Serarius S. J. hat die obbemeldte Schwärmer genügens überwisen aus verschiedenen Marterbüchern der griechischen, und lateinischen Kirche, aus den schon nach den ersten Jahrhunderten ihme zu Ehren aufgerichten Kirchen, und Klöstern.

Von ihm redet so das römische Marterbuch auf den 25 July: In Lycia des heil. Martyrers Christoph, der unter den Kaiser Decio mit eisernen Ruthen gepeitschet, durch Christi Kraft in den Feuerflammen unversehrt erhalten, endlich mit spizigen Pfeilen durchschossen, durch Abschlagung des Haupts den Marterpalm erlanget hat. Doch kann weder das Jahr, weder der Tag sicherlich bestimmet werden, wie es öfters auch bey bekannteren Martyrern geschehen.

Der berühmte heil. Geschichtschreiber Johannes Pinius entscheidet in seiner Lebensbeschreibung das Wahre von den Fabelhaften, daß nämlich Christoph aus ein Heiden ein Christ geworden, daß er alsdenn mit großen

Eifer

Eifer und Starkmüthigkeit die Lehre Christi gepprediget, daß er in Syrien mehrere Heiden zu den christlichen Glauben bekehret, sonderheitlich die heil. Jungfrauen, und hernach Martyrinen Callinicia, und Aquilina mit andern 200 Soldaten, die ihm einzufangen von dem Kaiser befeblet, aber von ihm auf dem wahren Glaubensweg geführet, worden. Daß aber der heil. Christoph 48000 Menschen, und zwar auf ein Tag zu Christi Lehr gebracht, ist nicht wahrscheinlich: wiewohl solches in den Mayländischen im Jahre 1552 gedruckten Meßbuch enthalten.

Petrus Canisius erprobet aus den griechischen Marterbuch, daß Christoph von den heil. Babyla antiochenischen Patriarch den heil. Taufe empfangen um das Jahre 248, welcher Babylas auch nach zweyen Jahren hernach mit der Marterkron gezieret worden, wie bald nach ihm der heil. Christoph: doch ist irrig, daß 40 Töpfe heißsiedendes Oels über sein Haupt abgegossen worden.

Sein Bildniß siehet man öfters in längerer Risengröße, wie er in solcher abgemalen, und gebildet außer und in der Kirchen stehet. Theophilus Raynaudus, da er von den antiochenischen Sinnbildern redet, behauptet, daß einer solchen Risenlänge Christoph gewesen seye. Gewiß die Risengröße schließet keinen von der Zahl der Heiligen aus. Andere erachten, er seye von einer höheren, doch

doch nicht risenmäßigen Statur gewesen, wohl meldet von ihm der heilige Isidor: er war zierlich am Leib, zierlicher an der Seele, mit Herz und Mund hat er Christum bekennet.

Es mag wohl seyn, daß die risenmäßige Abbildung dieses Heiligen vor alten Zeiten auch dieserwegen seye an die äußerlichen Kirchenmauer gemalen worden, damit die neubekehrte Christen ehender den Risen und Götzen Herkules vergessen, und da in Christoph einen anderen Risen in der christlichen Kirche verehren möchten. Es wird durch Aberglauben mißbraucht das Christoph Gebeth, wie auch seine Bildniß, denn sagten einige, jener werde an selben Tag nicht sterben, an den er den heil. Christoph ansiehet:

Christophori sancti speciem quiscunque tuetur,
Ista nempe die non morte mala morietur:

Der immer dieses Bild des Christophs wird ansehen,
Wird gwiß an selben Tag den bösen Tod entgehen,

Wieder: qui te mane videt, nocturno tempore ridet:

Der dich o Heiliger ansieht zu Morgenszeit,
Zu Nachtzeit wird er lachen, und haben grosse Freud.

Ist

Ist so auszulegen, der dich in der Frühe wird eiferig anrufen, der wird einen glücklichen Abend erlangen.

Wollen wir seiner Leibsgröße 12 Ellen, oder 12 Schuhe zugeben, sagt Baronius, seye dieses symbolisch zu verstehen, wie des heil. Georgi Kampf mit dem Drachen; vor alten Zeiten ware bey den Christen der Brauch, durch solche figurliche Abbildungen die Tapfer- und Herzhaftigkeit der heil. Martyrer vorzustellen. Er wird auch abgebildet, wie er einen großen Baum in der Hand halte, das Kindlein JEsu auf seinen Schultern, und so durch ein tiefes Meer gehe: dieses Meer bedeutet die Welt, die er überwunden, der Baum sein Stärke, und Hoffnung auf GOtt, das Christkindlein, daß er seye gewest den Namen nach Christophorus, oder Christiferus, ein Trager JEsu Christi, den er jederzeit im Herzen getragen, und sich für einen Christen heldenmüthig bekennet, dergleichen Sinnbilder Gebrauch ist billich, aber nicht der Mißbrauch.

§. II.

Von Verehrung dieses Heiligen nach seinen Tode.

In der griechischen Kirche wurde sein Festtag schon von uralten Zeiten her an den 9 May, wie in der lateinischen an den 25

July

July begangen. Zwo Kirchen waren ihm zu Ehre in der Stadt Constantinopel erbauet: unter den Namen Christoph wurde er schon zu Zeiten des Kaisers Ludwig des Frommen in Europa verehret, welcher auch in verschiedenen Brevierbüchern des Deutschlandes, Frankreich, Spanien, und Welschland gelesen wird. In Spanien hat er besondere Verehrung, weil kaum eine Kirch in einer Stadt, in welcher nicht das Bildniß dieses Heiligen hervorstehet. In der Stadt Corduba ist ihme zu Ehren eine herrliche Kirche sammt einen Kloster aufgeführet worden. Ein andere zu Valentia, die zuvor eine Synagog der Juden war, deren großen Theil der heil. Vincenz Ferreri zu dem Glauben Christi bekehret im Jahre 1412. Mabilonius Tom. 2. Armat, Bonum meldet von einen anderen des heil. Christophs Kloster im Königreich Castilien. Eine berühmte Kirche zu Mayland sammt einer Bruderschaft; nicht zu melden von anderen bey Ravina: in Sicilien, sammt einen Kloster, welches schon vor des heil. Gregorii M. Zeiten erbauet worden, zu Paris, und vielen Städten in Frankreich, in Niderland, Deutschland, die Domkirch zu Ruremand, zu Brüssel, zu Brieg, zu Maynz, zu Kölln.

Eine Bruderschaft hat Sigmund Graf von Dietrichstein in Karnten zu Tilgung der Gotteslåster = und Schlemereyen aufgerichtet im Jahre 1517, an dem Luther der Erzschle-

mer

mer das Klosterleben verlassen. Leibniz Tom. 1. Script. Brunvic. meldet, daß der heil. Christoph im Jahre 1000 einen erschienen, und befohlen, daß er zu Strederburg ihme zu Ehren ein Kloster und Kirche aufrichten sollte. Daß dieser Heilige einem mit bösen Geistern Besessenen sich sichtbarlich gezeiget, und ihn von diesen höllischen Gästen befreyet, wird in dem Leben des heil. Theodor Siceotas gelesen.

Er wird auch unter die 14 sogenannte Nothhelfer gezählet, wie der heil. Martyrer Georgius. Der heil. Vincentius Ferrerius liesse sein Bildniß öfters wider die Wuth der Pest offentlich aussetzen. Neben noch anderen zur Ehre seines Namens aufgerichten Bruderschaften ist eine berühmt im Gebürge neben dem Innthall, die ein Hirt, Heinrich mit Namen, von Kempten, durch das aus Deutschland, Böheim, Ungarn, und Polen zusamm erbettelten Geld im Jahre 1386 errichtet zu Unterhaltung der Armen, die über dieses Gebürg ihre Reise anstellen. In diese Bruderschaft haben ihre Nämen einschreiben lassen vier Erzherzoge aus Oesterreich, 14 Bischöff, 17 Grafen, 29 Ritter mit über 800. von Adel.

Von seinen heil. Ueberbleibseln zu reden, wird zu Rom sein Schulterblat, und ein Arm, der andere Arm zu Ravenna, zu Brudus ein Armbein, ein anders zu Rosan, wie

auch

auch zu Compostell, ein Finger in dem Centulesischen Kloster in der Picardie, ein kleines Bein von seinen Haupt zu Audomar, ein anderes in der Cameracensischen Domkirche, sein Haupt ist nach der von den Franzosen eroberten Stadt Coustantinopel im Jahre 1204 in das Carnotensische Kloster überbracht worden.

Unsere Hauptstadt München hat schon bey Anfang des 13 Jahrhundert, oder noch im 12ten außer der Ringmauer ein zu Ehren des heil. Christoph eingeweihtes Kirchlein, neben welchen fromme Frauen, und Jungfrauen wohnten die den Kranken ausgewartet, den Namen deren Schwestern von St. Christoph erworben, und zum Kloster Bittrich den Grund gelegt, allwo auch eine Bruderschaft zu Ehren dieses heil. Martyrers errichtet worden. In den Vorhof der erneuerten Klosterfrauenkirche ist sein risenmäßige Leibsgröße durch den Malerpensel entworfen. Ein anders aus Holz geschnizeltes Bild auch von zimlicher Höhe stehet in einer Kapelle der Stiftkirche bey U. L. Frau. Ein Partikel von seinen Finger wird in der Hofkirche des heil. Michael aufbehalten. Ein Bein in der Ferdinandischen Kirche unter den Rindermark.

Das Kirchengebeth.

Allmächtiger GOtt, wir bitten dich, verleihe, daß, die wir den Geburtstag des seligen Christophs deines Blutzeugens begehen,

hen, wir durch seine Fürbitt in der Liebe deines heiligen Namens gestärket werden.

§. III.

Von Einigen die den Namen Christoph getragen, und selben mit Tugenden gezieret.

Vor allen ist anzumerken der selige Christoph ein Mönch des Klosters zu Corduba in Spanien, welches den Namen von den heil. Christoph hatte. Dieser war den heil. Christoph den Namen nach und in der That gleich, hat auch gleichen Tod genommen, weil er von den Saracenern des Glaubens wegen ist gemartert worden.

Christoph gebohren in Istria im Jahre 685 wurde Patriarch zu Grado, hatte ungemein große Liebe zu den Armen, und große Sorg die heilige Dinge zu bewahren, ist verschieden im Jahre 717.

Ein anderer seliger Christobh, Patriarch zu Alexandria um das Jahr 830, schrib eine Schuzschrift der heil. Bilder an den Kaiser Theophilum, in welchen er tapfer die Ehre der Heiligen verfechtete.

Chri-

Christophorus Columbus der Erfinder eines neuen Welttheils im Genuesischen gebohren im Jahre 1442 hat durch Hilfe des Königs Ferdinand V. in Spanien neue Inseln gegen Amerika entdecket. Wurde aus Neid und Haß der Spanier in Eisen und Band nach Spanien geschicket, mit so großer Gedult, daß er nach erlangter Gnad von den König, und fast vollendten Leben befohlen, daß man ihm diese Fäßl in das Grab legen sollte. Starb selig im Jahre 1506 den 20 May zu Valladolid.

Christoph Herzog in Baiern an Leib so groß und stark, daß er einen 364 Pfund schweren Stein auf mehrere Schritt in die Höhe zu werfen vermochte: noch stärker war die Stärke und Herzhaftigkeit seines Gemüths, weil er sich entschlossen in das heilige Land zu gehen, und nach Erheischung der Gelegenheit wider die Feinde GOttes zu streitten. Er verschiede selig auf seiner Zurückkehr von Palästina in der Insel Rhodus, als ein heldenmüthiger Kriegsmann, allzeit unverehelichet, dabey auch keusch. Wurde von den Rhodischen Rittern ungemein bedauret.

Johann Christoph von Westerstetten, Bischof zu Eichstät, ein lebendiges Beyspiel eines von dem heil. Paulo belobten Oberhirtens, mit häßigen Glaubensgegnern umzingelt, triebe von seinen Schafstall ab die reissende Wölfe, besonders durch die Bemühung der Patrum aus der Gesellschaft JEsu, de-

Bayerische Staatsbibliothek München

nen er zu Eichstät ein herrliches Collegium erbauet, hat neben anderen vielen in seinen Bistum errichteten Kirchen den PP. Capucinern ein Kloster, für die Arme ein Spital in seiner Stadt aufgebauet, und reichlich gestiftet. Mußte viele und große Trangsalen von den Schweden erdulden: ist mit größten Ruhm der Gottseligkeit im Jahre 1637 gestorben.

Neuntes Kapitel.

Der heil. Georgius Martyrer.

§. I.

Von seinem Leben und Tode.

(im Jahre 303.)

Ich setz auf die Seite alle Fabelgedichte, die sowohl die griechische als lateinische Geschichtschreiber von diesen glorwürdigen Martyrer durch die Welt ausgesprenget, und führ nur an, was von ihme kann wahrscheinlicher gesagt werden, als den die ganze Welt für einen unüberwindlichen Helden und Bekenner Christi verehret, der für ihm Leib und Blut aufgeopfert hat.

Lydda,

Lydda, oder Diospolis in Palästina wäre sein Geburtsstadt. Bey Eingang des vierten Jahrhunderts hat er unter der grausamen Verfolgung der Kaisern Diocletiani und Maximiani den Marterkampf vollendet, nicht zu Metilene in Armenia, sondern zu Nicomedia, in welcher Stadt Diocletian Hof hielt, und das Urtheil wider die Christen verkünden lassen.

Der großmüthige Eifer hat ihn angetrieben diesen Urtheilszetl von dem Ort, an welchem er angeheftet worden, herunter zu reissen, und mit Füssen zu tretten, dieserwegen wurd er etwelche Täg hindurch grausam gepeiniget, hat endlich die Marterkrone durch Abschlagung seines Hauptes erlanget den 23 April an einen Freytag. Also Henschenius in Act. SS. Tom. 3. April 106 Blat. Aus Eusebio, Baronio, und andern. Eben an diesen Tag begehet die Kirche sein feyerliches Gedächtniß.

Unächte und keines Beyfalls würdige Geschichtschreiber wollten der Welt weiß machen, er habe Künsten besessen die Götzenpfaffen, und die Heyden zu bezauberen, er habe ausgestanden die grausamste Peynen, als eisernen mit Feuer angeheitzten Rost, das mit spitzigem Dolchen bewaffnete Rad, auf welches er geworfen worden, einen großen Stein, der sein Haupt zerschmettern sollte, gewaltige Streiche von großen eisernen Hämmern, sied-

heisses über das Haupt abgegossenes Oel, 40 eiserne in seinen Leib geschlagene Nägel 2c. und dieses alles unter dem Kaiser Decian, der über die Perser, und andere sibenzig Königen herrschete: deren Anzahl aber, die durch diese Marter seynd zu Christo bekehret worden, belaufet sich auf vierzig tausend, und neun hundert, und dergleichen Mähre, die kaum die Feder und Papier verdienen.

Der irrglaubige Pontan erfrechet sich mit anderen seines Gelifters gar zu verneinen, es seye jemals ein Georg Martyrer auf der Welt gewesen, sondern das seye zu verstehen von einen Georg, den die Arianer auf den alexandrinischen Bischofstuhl gesetzet, der auch den Drachen Athanasium um das Leben gebracht. Die berühmte Fabel aber von dem Drachen, durch dessen Tödtung der heil. Georg eine Jungfrau bey dem Leben erhalten, und zwar, wie einige sagen, die heil. Margareth, war in Europa bis auf das vierzehende Jahrhundert ganz unbekannt, da erst der halb gelehrte Jakob de Voragine selbe in seine Legend der Heiligen ein, und der Welt so scheinbar vorgetragen, das auch der heil. Vincentius Ferrerius, und andere Prediger diesen Streitt des heil. Georgi mit den Drachen neben der Stadt Silena in Lybien ofentlich dem Volke erkläret, und der Carmelit Baptista Mantuanus sonst ein zierlicher Dichter selben mit seinen Versen erhebet, und angeprisen.

Baronius

Baronius vermeinet, Georgius habe eine Stadt oder Landschaft von den höllischen Drachen errettet, andere sagen dieses seye ein Sinnbild, wie nämlich der tapfere Ritter, und Kämpfer Georg für Christi Glauben ruhmwürdigst gestritten, den Unglauben überwunden, und der katholischen Kirche ein Ehre gemacht, gleichwie der große Kaiser Constantin sein Ebenbild, und darunter einen Drachen den er erleget, ober des Pallastspforte anheften lassen, als ein Sinnbild seines Siegs, durch welchen er die Kirche von der Tyranney der Verfolger errettet hat.

Dieserwegen lobet Andreas Cretensis den heil. Georg, daß er mit den heil. Kreutzzeichen und christlicher Tapferkeit den höllischen Drachen, und alle Nachstellungen des Teufels überwunden. Er hat den Marterpalm erlanget den 23 April in Jahre 303.

§. II.

Von der Verehrung des heil. Georgi nach seinen Tode.

Sein entselter Leib ist wider in sein Vaterland nach Palestina zurück gebracht worden, allwo ihme zu Ehren ein herrliches Tempelgebäude wurde aufgeführet, den aber die Saracener aus Antrieb der Juden im Jah-

re 1009 mit Feuer verherget, aber die Lateiner nach 86 Jahren wieder in vorige Zierde gesetzt haben. Eine andere Kirche hat ihme Constantin der Große aufgerichtet. Auch zu Rom, wohin sein Haupt von der heil. Helena des Constantin Mutter geschickt worden, zu Neapel, zu Panormo und andern Orten wurden ihme zu Ehren Tempel erbauet.

Der heil. Pabst Gregorius der Große hat schon ein Gebeth zu diesen Heiligen in seiner Kirchenordnung eingetragen, der heil. Germanus Bischof zu Paris hat ihme einen Altar, die heil. Königin Crotildes mehrere Klöster, Sidonius Bischof zu Maynz eine Kirche, der heil. Gregorius von Turon eine Kapelle, Cunipert der Longobarder König, weil er durch Vorbitte des heil. Georg einen herrlichen Sieg wider seine Feinde im Jahre 691 erhalten, ein Kloster errichtet.

Das ist gewiß, und für den heil. Georg recht glorwürdig, daß gleichwie die französische Könige, so auch die Longobarder, und in Britanien die Anglsachsen mit den christlichen Glauben zugleich auch die Verehrung dieses großen heil. Blutzeugens angenommen, so herrlich war diese schon von ersten Zeiten des Christenthums in Asien und Europa. Aus diesem wird genugsam das Maul gestopfet den holländischen Schmächgeist, und Lästerer der heil. Martyrer den Isacco Pontan,

der

der mit andern seines gleichen, wie oben gemeldet worden, behaupten will, es seye kein anderer Georg gewesen, als der arianische Bischof Georg, der den heil. Athanasi vertrieben, und von den Heiden zu Alexandria seye in Stücken zerrissen worden, den auch die Arianer für einen Martyrer erkennen.

Ich will da mit Stillschweigen umgehen die Menge seiner Heiligthümer, die in verschiedene Länder und Städten schon um das Jahr 750 vertheilet worden, von großen Wundern, von ihme zu Ehren in der ganzen Welt aufgerichten Kirchen, Klöstern, Kapellen und Altären, sonderheitlich zu Venedig, zu Prag, in Türingen, in Baiern ꝛc. in ganz Niederland, wie Henschenius bezeuget ist keine Stadt, kein Flecken, in welchen nicht eine Kirche oder Kapelle, und Bruderschaft zu dieses Heiligen Gedächtniß errichtet.

Seine Verehrung aber ist in Frankreich, Deutschland, Engeland, und anderen nordischen Ländern gewachsen, nachdeme die Heersführer und Soldaten aus denen orientalischen Kreutzzügen zurücke gekommen, und erstaunliche Wunder erzehlet, die der heil. Georg gewirket in so vielen Streitten und herrlichen Siegen, die sie wider die Glaubensfeinde glorwürdigst erhalten. Er ist schon von den griechischen Kaisern als ein Heersführer wider ihre Feinde erwählet und verehret worden, wie auch von der römischen Kirche.

Im Johre 1089 ist er mit vielen schneeweißgekleideten Soldaten den christlichen Herzog Boumund erschienen, und hat die Stadt Antiochia wider die Saracener beschützt, ja er wurde von den Mahometanern selbsten verehret, die in den eroberten Städten und Kirchen die Bildnißen Christi und andrer Heiligen zerrissen, und ausgerottet, die Bildnißen Georg ausgenommen, den sie den Soldaten von weissen Pferde, und ihren Schutzherrn, wie sie dafür hielten, nennten, und verehrten.

Im Jahre 1099 den 15 July erschiene er bey der Stadt Jerusalem in weissen Waffen, und Kreutz, führte die Soldaten an die Mauren zu besteigen, alle Saracener wurden nach eroberter Stadt ermordet. Durch seine Macht hat der Kaiser Friderich im Jahre 1190 den 13 May bey der Stadt Iconio einen herrlichen Siege wider die Mahometaner erhalten. Gleiche Siege erhielten auch die Christen wider selbe in Arragonien, Catalonien, Majorca, Calabria und Sicilia, wie auch im Jahre 1249 ist Georg sichtbarlich beygestanden den römischen König Wilhelm wider die Abtrinnige, der die Stadt Aix wunderbarlich erobert. Zu Amberg der Hauptstadt der baierischen Pfalz ist eine herrliche Kirche zu dessen Ehre vor 300 Jahren erbauet worden.

§. III.

§. III.

Verschiedene ihme zu Ehren aufgerichtete Ritterorden, und Bruderschaften, sonderheitlich in Baiern.

Kaum einen anderen Heiligen zu Ehren sind so viele Ritterorden eingesetzet worden als dem großen Christenhelden Georg. Solche Ritterorden insgemein zu reden haben erst im 12ten Jahrhundert ihren Anfang genommen.

Den Ritterorden des heil. Georg in Oesterreich hat Friderich III. römische Kaiser im Jahre 1468 errichtet zu dem Schutz der Christen wider die Türken. Nach der Zeit wurde auch unter dieses Heiligen Name ein berühmte Bruderschaft gestiftet, in welche sich Alexander VI. römische Pabst sammt andern Cardinälen, und Maximilian I. römische Kaiser begeben, welcher bekennet, daß er durch des heil. Georg Hilfleistung viele herrliche Siege erhalten, und auch festiglich beschlossen wieder Constantinopel und Jerusalem zu erobern.

Ein anderer St. Georg Ritterorden wurde von Eduard III. König in England im Jahre 1344 errichtet, weil er einen ruhm-

würs

würdigen Siege wider die Franzosen erhalten, bey welchen das Loßwort ware Garterinn, von welchem auch dieser der Garterianische Orden genennet wurde, oder wie andere dafür halten der Orden de Periscelide: in diesen Orden haben vor Zeiten 8 Kaiser, 28 König, und auswärtige Fürsten ihre Nämen einschreiben lassen. Der Tag, an welchem das Hauptordensfest begangen wurde, war eben der 23 April, der Feyertag dieses Heiligen. Diesen feyerlich zu begehen hat der abtrinnige König Eduard VI. verbotten, aber der König Georg III. ihn wieder im Jahre 1761 als einen Feyertag eingesetzet. Das Ordenskleinod, so die Königin Anna im Jahre 1705 den Duc de Marlborugh in Baiern überschicket, hatte den Werth von 21000 Pfund Sterling. Vor Zeiten war St. Georg der Hauptschutzherr von Engeland angerufen.

Noch mehrer Orden des heil. Georgi wurden aufgericht zu Alfana in Spanien von Peter II. König in Aragonien im Jahre 1201. Bey den Genuesern in Welschland, der noch in großen Flor, wieder von Paul III. römischen Papst ein anderer zum Schutz des adriatischen Meers errichtet. Wenn man die Zahl aller Georgianischen Ordensrittern zusamm setzte, so wurden sie ein ganzes Kriegsheer ausmachen. Ein große Ehr machet den heil. Georg der im Jahre 1729 von römischen Kaiser Karl VII. dortmals noch Churfürst errichtete churbaierische hohe Ritterorden des heil.

Ge-

Georgii unter den Titl deren Beschützer der unbefleckt-empfangenen allerseligsten Jungfrau Maria. Karl war der erste Großmeister, dem sein Herr Sohn Maximilian Joseph itzt glorwürdig regierender Herzog in Baiern, und Churfürst folgte. Dieses Ordens waren im Jahre 1774 Großkomenthurn 12, ein Bischof, Großkanzler, infulierter Probst, Komenthurn 24, Dechant, Schatzmeister, Ceremoniarius, Ritter 45, Kapläne 2, Sekretär, Zahlmeister ꝛc.

Die Ordensfeste werden begangen an Maria Empfängniß, und Georgitag, mit feyerlichen Hohamt und Predigt, an welchen Tag auch alle Ritter die heilige Communion empfangen, und von den Durchleuchtigsten Großmeister neue Ritter geschlagen werden.

Wilhelm IV Herzog in Baiern der Standhafte hat in seiner Burg ausserhalb der Franciscaner-Kirche ein zierliche Kapelle zu Ehren des heil. Georg erbauet, dessen Altar von feinem Marmor, in welchem das Bild dieses Heiligen aus einem Marmelstücke trefflich und kunstreich verfertiget stunde: in dieser Kapelle wurde auch aufgerichtet die ältiste und hier die erste Bruderschaft des heil. Ritters Georgi, wie auch die Hof-Kapelle auf dem Schloßberg zu Landshut.

Es ist aus der Freysinger Geschichte bekannt (Frising. sacr. pag. 58) daß der heil.

Cor-

Corbinian um das Jahre 724 die Pfarrkirche in dieser bischöflichen Stadt zu Ehren des heil. Georg erbauet, und eingeweyhet habe, welche vor Alters die Kirche beym Görgl auf den Moß genannt wurde, weil um selbe Zeit noch keine Stadthäuser herum gebauet, und die Stadt noch nicht mit Steinen gepflastert ware, sondern ein moßigten Feld gleichete. Aus diesem folget, daß die Verehrung dieses heil. Ritters schon vor 1000 Jahren in Baiern berühmt gewesen. Auch fast vor 300 Jahren wurde zu München die Bruderschaft des heil. Georg in unser Lieben Frau Stiftkirche, nämlich 1496 zwey Jahre nach ihrer Einweihung von Herzog Albert IV. aufgerichtet, die noch in großen Flor blühet, und die öfentliche Umgäng zieret.

In den nächst der Stadt über den Isarfluß gelegenen Dorf Bogenhausen ist auch die itzt schön erneuerte Pfarrkirche zu Gedächtniß des heil. Georg, dessen Bildniß auf den Fronaltar verehret wird, eingeweihet worden, die besonders von den Stadteinwohnern häufiig besuchet wird.

In der hiesigen Stift- und Pfarrkirche bey unser lieben Frau stehen Nord- und Südwest zween Altäre mit dem schöngemalenen Bildniß dieses heil. Ritters, wie er den Drachen erleget.

Es

Es ist auch zu Ehren dieses Heiligen die zuvor Unertlische, itzt Backenreitterische Hauskapelle eingeweihet worden. In der benachbarten sogenannten Georgi-Schweig wird dieser Heilige auch verehret. Nicht zu melden von anderen Kirchen und vielfältigen Kapellen die durch ganz Baierland diesen Heiligen zu Ehren errichtet worden. Aus diesen ist billichst zu schließen das Georgius kein non ens, sonder ein christlicher Held, und Martyrer gewesen.

Georg der große Held
Auch nach den Tod im Feld,
Die Feinde GOttes schlaget,
Drum er die größte Ehr,
So wachset immermehr,
Von allen davon traget.

die römische Kirch begehet seinen Festtag den 23 April doch ohne sonderliche sogenannten Lectionen mit diesen

Kirchengebeth

O GOtt! der du uns durch die Verdienste, und Vorbitt deines heil. Martyrers Georgii erfreuest, verleihe gnädig, daß, die wir deine Gutthaten durch ihne begehren, selbe durch die Gab deiner Gnade erlangen mögen.

§. IV.

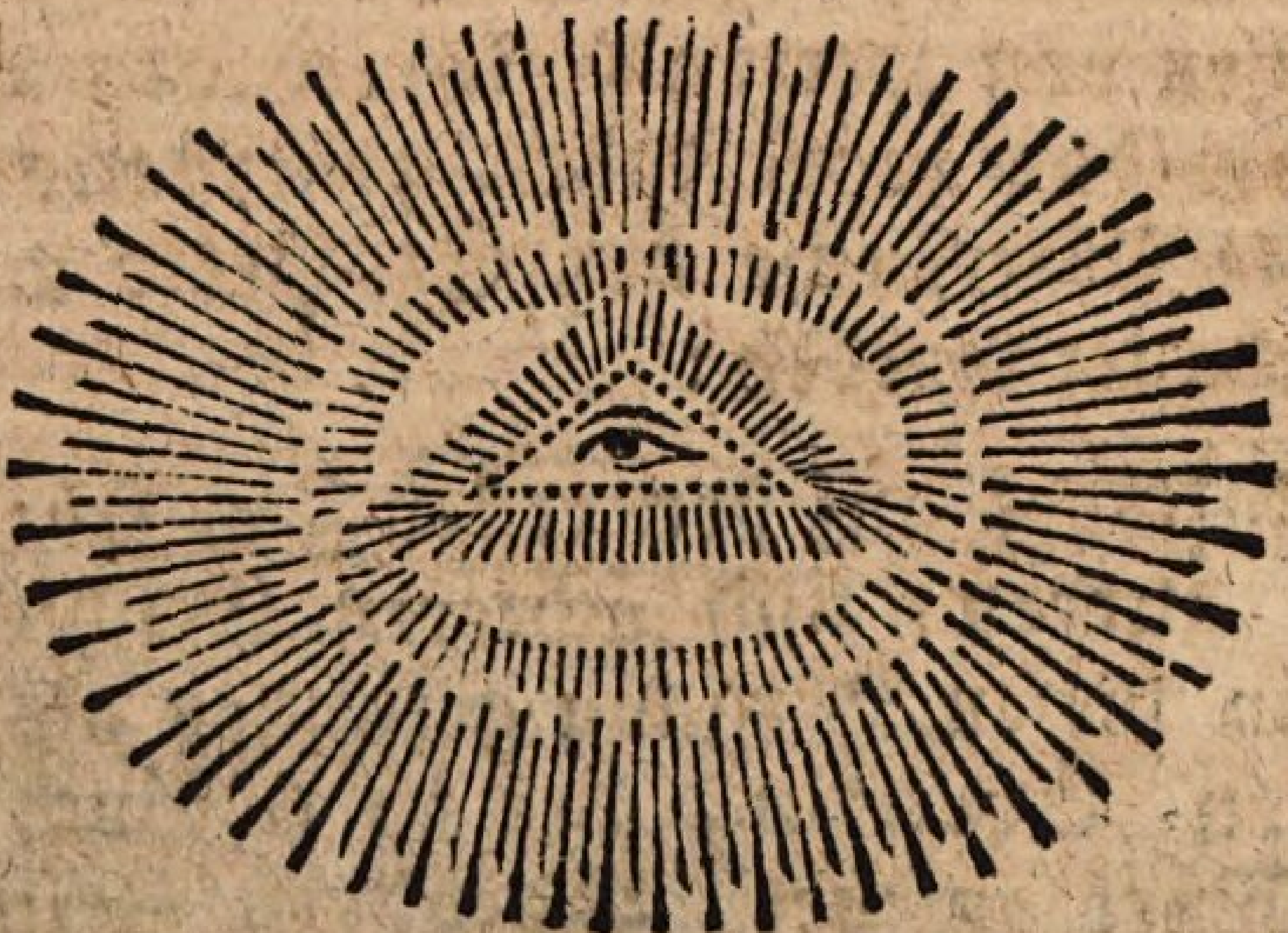
§. IV.

Von Einigen, die den Nam Georg getragen, und selben mit ihren christlichen Tugenden gezieret.

Viele hundert haben diesen Nam getragen in frühern und spätern Zeiten, unter welchen König in Engeland, viele Fürsten in Deutschland zu zählen: von erstern Zeiten zu reden, haben selben geführt viele orientalische große Männer: als der große Georg ein Einsidel im Königreich Morea, ein Bischof zu Mitilene der gestorben im Jahre 816 der, weil er sich den Bilderstürmern mit allen Kräften widersetzet, von Kaiser Leo seines Amts entsetzet worden. Ein anderer Bischof zu Amasien im Paphlagonia in selben Jahrhundert, Georg der Wunderthäter genannt zu Constantinopel, an dessen verstorbenen Leib einen eisernen Panzer, so er bey Lebszeit getragen, mit jedermans Erstaunung gefunden worden. Der heil. Georg im Jahre 480 zu Clermont in Frankreich, dessen Leichbesingniß ein Schaar weisser Tauben begleitete. Sein Grab wurde 1532 eröfnet, und das Haupt der Kirche des heil. Illidii verehret.

Zu späteren Zeiten hat sich ein großer christlicher, und fürstlicher Held Georg mit Namen in Sachsenland hervorgethan. Dieser

ser ware Georg Herzog in Sachsen, Landgraf in Thüringen, und Markgraf in Meissen, im Jahre 1471 gebohren, er hat den katholischen Glauben beständig beybehalten, die Lutheraner aus seinen Ländern vertrieben, sich auch grossen und benachbarten Fürsten mit grossen Heldenmuth wiedersetzet, ist endlich zu Dreßden im Jahre 1539 verschieden, nachdem er vor seinem Tode seine 4 Söhne Christoph, Johann, Friderich, und Wolfgang, aus besonderer Vorsicht GOttes, auf das ihr Verstand mit der Zeit nicht verblendet werde, in die glückselige Ewigkeit überschicket, ein Herr, von den man sagen kann, daß er in der christlichen Tapferkeit dem grossen Helden und Martyrer Georg ähnlich gewesen.



Zusatz

zu den jüngsthin herausgegebenen Buch
von dem sechsten

heiligen Jubel-Jahr

des

deutschen Roms.

§. I.

Da dieses Buch durch den Druck an das Licht getretten, haben einige Zweifel überkommen, erstens: ob diese Hauptstadt München von Herzog Heinrich den Löwen, und um das 1176 Jahr, zweytens ob auch die erste Pfarrkirche bey St. Peter mit dieser seye erbauet worden:

Antwort auf den ersten Zweifel: ich hab keinen älteren, und ächteren Geschichtschreiber von diesen Hergang gefunden als den berühmten Aventin, der in 6 Buch 6 Kap. diese Wort ansetzet: Nachdem Heinrich in Baiern zurück gekommen, hat er an dem Gestatt des Isarflus, wo dort ein zu dem Kloster Scheftlarn gehöriger Mayrhof gestanden, eine neue Stadt erbauet, die München genennt wird.

Lorenz

Lorenz Hochwart in dem Register der regenspurgischen Bischöffen 3 Buch 3 Kap. meldet, daß Heinrich der Löw im Jahre 1180 von Kaiser Friderich seye aller seiner Herzogthümer beraubet worden, welcher Heinrich den Salzzoll in in seine neue jüngsthin erbaute Stadt übersetzet. Also ist Heinrich der Urheber dieser Stadt, welches auch die nachfolgende Geschichtschreiber als der baierische Livius, Johannes Verveaux ein Jesuit aus Lotharing, der unter den Namen des Kanzlers Johannes Adelzreiter in 3 großen Bänden durch den Druck an das Licht gestellet worden, Bruner und andere bekräftigen. Verveaux setzet noch andere Umstände dazu, daß Heinrich aus Palestina über Italien, wo er mit dem Kaiser Friderich gesprochen erst im Sommer in Baiern seye zurück gekommen, und Hernach den ersten Grund zu dieser Stadt gelegt im Jahre 1175. Moliri capit, hiemit hab ich mit recht geschriben, daß München im Jahre 1176 ihr Haupt empor gehebet, und vollkommen erbauet worden: nun ist aber eben aus diesen vortreflichen Geschichtschreibern bekannt, daß Heinrich der Löw im Jahre 1175 aus Palestina in Baiern wieder angelanget seye, und nach Meynung des Aventin alsdann die Stadt erbauet. Es hat an selben Ort schon im Jahre 782 ein Mayrhof Nivvilingas, oder Münilingas, zwischen Sendlingas, und Schwabilingas gestanden, wie ich im 6 Blatt aus einen Gnadenbrief Taßilonis erwisen. Wird man ein ältere, und

sichere Urkunde von Ursprung dieser Stadt aufzuweisen haben, wird ich mich in keine Streittfrage einlassen, allein zweifle ich sehr, ob einer meiner Meynung mit Grund widersprechen könne.

Gleiches getraue ich zu behaupten von der ersten, dort mit der Stadt erbauten Pfarrkirche des heil. Peter: die Urkunden dieser melden, wie ich sie schriftlich aufweisen kann, daß die neu erbaute Peterskirche im Jahre 1294 seye eingeweihet worden, aber so, daß das Kirchweihfest sollte an dem Sonntag nach Maria Geburt gehalten werden nach *alten Gebrauch* ritu antiquo. Aus welchen Worten gründlich zu schliessen, daß schon zuvor eine Kirche zu Gedächtniß dieses heil. Apostelfürsten seye eingeweihet, und eben an selben Sonntag das Kirchweihfest begangen worden. Heinrich der Löw hat gewiß die Stadt nicht ohne Kirchen aufbauen wollen: im Mangel aber ächterer Urkunden geben doch einige vor, daß sie mit der Stadt errichtet worden; mir ist wohl bewust, daß der heurige Hofkalender, der eben das heurige 1776igste Jahr für das 600te dieser erbauten Pfarrkirche ansetzet, kein großes Ansehen bey den Gelehrten mache, doch zweifle ich, ob er dieses ohne Grund geschrieben: das ist gewiß, wie ich oben gemeldet, daß schon vor Einweihung der Peterskirche, so im Jahre 1294 geschehen, eine andere Peterskirche gestanden, und das Kirchweihfest am Sonntag nach Maria Geburt gehalten

halten

halten worden ritu antiqno. Vielleicht ist diese erste wegen der so häufig anwachsenden Burgerschaft im zweyten Jahrhundert von Erbauung derselben zu klein gewesen, oder ist sonst in einen Verfall gerathen, daß ein neue hat müssen aufgebauet werden. Dieses ist, was man wahrscheinlich sagen kann, bis man gründlichere Beweisthumen aufzeigen werde.

§. II.

Mehrers von dieser ersten Pfarrkirche aus den alten bey St. Peter hinterlegten Urkunden des Archivs.

Zu dem 23. Blatt des Buches.

Diese Urkunden melden, daß im Jahre 1271 eine Kapelle bey unser Frau genannt, in der Stadt gestanden, die der Pfarr St. Peter unterworfen war, also, was ich zuvor gemeldet, ist eine andere, das ist, die erste Pfarrkirche, schon vor der Einweihung der neuerbauten neuen St. Peterspfarrkirche, die im Jahre 1294 eingeweihet worden, aufgerichtet gewesen.

Weiters sagen die Urkunden, daß im Jahr 1271 die Stadt in zwo Pfarrkirchen getheilet wor-

worden, nämlichen in St. Peters, und unser lieben Frauen Pfarr, Heinrich war dort Pfarrherr bey St. Peter, der erste Pfarrherr bey unser lieben Frau Ulrich mit Namen.

Im Jahre 1294 da die Peterskirche wieder eingeweyhet worden von Enicho Bischof, war Pfarrherr und Dekan Conrad. Diese Pfarrkirche ist im Jahre 1327 samt einen grossen Theil der Stadt von den Flammen verzehret worden. Wurde wieder erbauet, und im Jahre 1370 den 27 April von Paul Bischof zu Freysing eingeweyhet in Peystand 4 Herrn Prälaten, als Heinrich Eglinger von Kloster Tegernsee, Albert von Kloster Peůren, Stephan von Kloster Ebersperg, und Ulrich von Kloster Weystephan. Das Kirchweyhfest wurde wieder auf dem Sonntag nach Maria Geburt, wie bey der ersten und zweyten Einweyhung geschehen, angesetzet, ritu antiquo.

Anmerkungswürdig ist, daß bey 70 Abläßbriefe, die von verschiedenen Kardinälen, Erzbischöfen, und Bischöfen geschrieben, und ausgetheilet worden, in den Archiv zu finden, um die Menschen anzufrischen, daß sie zu Ergänzung dieser Pfarrkirche ein mildes Allmosen darreichen wollen.

Im Jahr 1299 wurde ein Ablaß ertheilt für jene, die das aus der Pfarrkirche zu den Kranken getragene heil. Sacrament begleiten,

also

also ist dieser löbliche Gebrauch schon bey 500 Jahr alt. Ludwig IV römische Kaiser und Herzog in Baiern hat um das Jahr 1330 eine Münz schlagen lassen zu Ehren des heil. Peter mit der Ueberschrift: der heil. Petrus Schutzherr des Baierlandes. Seine Ehegemahlinn Beatrix hat ihr Hochzeitkleid dem heil. Peter geschenket, wie auch Maria Amalia römische Kaiserinn bey unseren Zeiten einen kostbaren mit eigenen Händen verfertigten Kirchenornat.

Der Herzog Stephan hat um das Jahr 1360 einen Ablaß ausgebracht für jene, die in dieser Pfarrkirche ihr Gebeth unter der heil. Wandlung in der Meß mit gebogenen Knien verrichten. Im Jahre 1441 wurde ein Ablaß jenen mitgetheilet, welche die wochentliche an dem Donnerstage angestellte sogenannte Corporis Christi Proceßion begleiten: eine anderer Ablaß im Jahre 1443 für jene, die auf gegebenes Glockenzeichen 3 Ave Maria mit gebogenen Knien bethen. Ein anderer für jene, welche an den Freytägen das in der Kirche herum getragene Venerabile andächtig begleiten. Diesen Ablaß hat ausgewürket Johannes Grünwalder Pfarrherr und Dekan, nachmals Bischof zu Freysing, der ihm Jahre 1453 zu Wien verschieden: ihme folgte in Verwaltung dieses Bißthums noch ein anderer hiesiger Stadt Pfarrherr, nämlich bey unser lieben Frau, auch Johannes mit Namen, mit den Zunamen aber Tüelböck, ein gebohr-

ner Münchnrr, dessen gottseligen Lebenswandel ich in dem Buch von den Heiligen zu Freysing mit mehreren beschrieben, hiemit was ich da anmerke, kann sich die Stadt München rühmen, daß sie aus beyden Pfarreyen zween vortrefliche Vorsteher dem Bißthum Freysing gegeben:

Ein jede Pfarr von dieser Stadt
Zu Freysing einen Bischof hat.

Aber wieder auf die Urkunden zu kommen, so hat Johann lucensischer Bischof, und Weyhbischof zu Augspurg mit freysingerischer Erlaubniß den alten durch blutvergiessung entheiligten Freythof bey St. Peter sammt den neuen gegen der Schul auf der Mittagseite im Jahre 1371 den 11 November eingeweyhet. Conrad Wildprecht Pfarrherr und Dekan hat den Altar zu Ehren der heil. Catharina setzen lassen, welchen, da er zerfallen, Zacharias Ridler Pfarrherr und Dekan auf ein neues im Jahre 1416 aufgerichtet. Bis hieher die ältere Urkunden.

Bey dem Beschluß der Merkwürdigkeiten von dieser Pfarr ist noch anzuführen das Lob des hochwürdigen Herrn Caspar Kirmayrs, Pfarrherrn und Dekan, dessen Bildniß zu ewiger Gedächtnis in der Sacristey angehäftet mit diesem Ruhmzeilen in lateinischer Sprache, die ich in deutscher abfasse: Caspar Kirmayr, ein gebohrner Münchner, der heil. Schrift,

und geistlicher Rechten Doktor, Sr. Churfl. Durchl. geistlicher Rath, bey St. Peter, Pfarrherr und Dekan 39 Jahr, ein Mann der die ächte Tugend ungemein schätzte, liebte, und ausübte, durch sein Tugend-Beyspiel hat er bey allen großen Nutzen geschaft, er ware ein Spiegel der Geistlichen, er hat die höchste Wissenschaft mit der größten Demuth vereiniget. Er hat diese Pfarrkirche zu einer größeren Zierde gebracht, und die Rechte der Kirche mit unüberwindlichen Eifer verfochten: er hat sie für seinen Erben reich eingesetzt, und ist voll der Verdiensten und Tugenden verschieden seinen Lohn in den Himmel zu empfangen den 18 August im Jahre 1687 seines Alters 68.

In einer anderen Schrift hab ich gelesen, daß er 12000 fl. seiner Pfarrkirche vermacht. Er hat nach Zeugniß deren gelehrtisten Männern unter denen Gelehrten den Vorzug, wiewohl er selbst nichts geschrieben, hat er doch andere Schriften mit scharfen Verstand beurtheilet, und suchte mehr die Ehre anderer Gelehrten, als die seine zu verherrlichen.

Zu den 44 Blatt von dem Bruderhause auf den Kreutz.

Ober der Hauspforte stehlet das Gemähld vor das Brustbild unsers Heilands JEsu Christi, unter welchen im Jahre 1626 diese Reimen geschrieben worden:

Hier das Allmosen wird gegeben
Nicht zum Müßiggang, nur zum Leben
Armen, schadhaften Personen:
Wers giebt, den wird ich selbst belohnen:
Dann Allmosen geben in der Noth
Das angenehmste Opfer ist vor GOtt.

§. III.

Zu den 49 Blatt noch beyzusetzen

Die Einweihung unser Lieben Frau Pfarrkirche, und Uebersetzung des heil. Bischoffs Arsacii. Ich gieb beydes von Wort zu Wort, wie sie aufgezeichnet ein Kronikschreiber von München, und zu finden bey den Herrn von Oefele Tom. I. 48. Blatt. An. MCCCCXCIIII. den XIIII. April am Montag ist allhier in München die Kirch zu unser Frau geweihet worden. Anno MCCCCXCV. den 10 Marti an Erichtag Nachmittag gleich um drey Stund ist St. Arsaci gen München eingeführt zu unser Frauen thor. Bisher die Worte der kurzen Münchnerischen Kronik. Von wem aber diese Einweihung geschehen, ist nicht angemerkt. Um selbe Zeit ware Bischof zu Freysing Sixtus, der von dem Jahr 1473 bis 1495 den Bistum vorgestanden. Weil übrigens bey keinen anderen Verfasser diese Einweihung zu finden, so könnte wohl diesem

Kronik-

Kronikschreiber ein Glauben beygemessen werden, indem er auch genau und richtig aufgezeichnet das Jahr der Uebersetzung des heil. Arsacii, die unter dem Herzog Albert IV. im Jahre 1495 geschehen. Diese Meynung von der Einweihung scheint so lang beyzubehalten, bis ein andere glaubwördigere Urkund kann aufgewiesen werden. Obbemeldter war Hofbedienter bey Albert IV. und hat seine Geschichtsanmerkungen in die Ephemerides Johannis Regiomontani, die ich selbst eingesehen, mit der Feder eingetragen.

Von dieser Stiftkirche ist noch anzumerken, daß Franz Tichtel Burger zu München in dieser Kirche den wochenelichen Umgang mit den Hochwürdigen Gut alle Donnerstag das Jahr hindurch sammt 11 Lichtern, und einer ewig täglichen heil. Meß auf den heil. drey Königenaltar gestiftet, welche Stiftung Herzog Albert III. mit seinen Gnadenbrief bestättiget. In dem Jahre (sind die letzte Wort dieses Briefs:) als man zehlet nach Christi unsers lieben HErrn Geburt XIIII^{c} und in dem XLVII. (das ist 1447) am Freytag vor den heil. Pfingsttag. Der ganze Brief ist enthalten Tom. II. cl. Oeselii an 230 Blat.

Dieses Herzogens Tochter Sydonia ein Braut des Herzogs Ludwig, der des Herzogs Rupert Bruder war, ist verschieden den 22

März

März, und bey unser Frau in Kaisers Ludwig Grab geleget worden. Oefelius Tom. II. 466 Blat. Wie zuvor Beatrix des Kaisers Ludwig Ehegemahlin die im 1323sten Jahr gestorben, eben in dieser Kirche beygesetzt worden.

Zu den 102 Blat. Von der Hofkirche der heil. Adelheit und Cajetan. Ober dieser Kirchenpforte haltet eine schwarzmarmorsteinene Tafel in sich die lateinische mit goldenen Buchstaben eingeprägte Worte, die ich so zu deutsch giebe:

Diese von den Durchleuchligsten Voraltern wegen gemachten Gelübde von Grund aufgebaute, doch nicht von aussen vollkommen ausgemachte Kirche hat Maximilian Joseph Herzog in Baiern, und Churfürst des römischen Reichs mit einen sehr schönen und herrlichsten Vorschopf aus eben diesen Bewegungsgrund und Hofnung gezieret, und gänzlich vollendet im Jahre 1767.

§. IV.

Zu den 118 Blatt von dem Exercicihause neben den Herrn und Burgersaale in der Neuhausergasse.

Gleichwie viele dergleichen sogenannte Exercicihäuser in welchen die geistliche Berachtungen des heil. Ignaz Loyola geübet werden, in

in verschiedenen Ländern, als in Königreichen Frankreich, Spanien, Portugal, Weschland ꝛc. aufgerichtet worden, so hat es auch Seiner Allerdurchleuchtigsten römischen Kaiserinn Maria Amalia Kaisers Karl VII Ehegemahlinn gnädigst gefallen auch ein solches geistliches Haus in dieser baierischen Hauptstadt aufzurichten, und reichlich zu stiften. Dieses Geisthaus hat neben einer wohlgezierten, auch mit kostbarem Altar- und Priesterkleidung versehenen Kapelle, 12 den ignatianischen Betrachtungen bequemer obzuliegen, wohleingerichtete Zimmerlein, ist auch mit einer schönen ascetischen Bibliotheck versehen. Es ist dieses Geisthaus dahin gewiedmet, daß 6, 10, oder 12 Mannspersonen, was Standes sie immer sind, zu gleicher Zeit den geistlichen Uebungen 3, 4, oder 8 Täge hindurch obligen können, besonders die zur priesterlichen Weyh, oder Seelsorg sich bereittende Clerici.

Der erste Direktor war R. P. Maximilian Dufrene S. J. Sr. römischen Majestät Kaiserinn Amaliä Beichtvater, der zum meisten dieses gottselige und nutzliche Seelenwerk betrieben, hat dieses Amt mit grosser Sorge, Eifer, und Frucht 15 Jahre hindurch versehen, bis er endlich nicht ohne Nachruhm grosser Frömmigkeit im Jahre 1765 den 6 Dec. verschieden. Der erste aber, der in diesem Geisthause den heiligen Uebungen 8 Täge hindurch obgelegen, war Franz Ignaz Baron von Wertenstein Vicarius Generalis

zu

zu Freysing, alsdann Weyhbischof, der vieles beygetragen, daß auch andere viele geistliche seinem eifrigen Beyspiel gefolget, und öfters ihren Geist erinneret.

Sr. Eminenz und Durchl. Johann Theodor Kardinal und Bischof zu Freysing hat im Jahre 1749 den 4 April dieses Exercicihaus mit einem Gnadenbrief bekräftiget, und erlaubet, daß in der Kapelle ein jeder Priester täglich das heilige Meßopfer entrichten könne, auch das heilige Altarsfacrament in selber könne aufbehalten werden zur Zeit der heil. Uebungen, auf daß es von denen, die selben obigen öfters unter Tags könne besucht, und angebetbet werden. Auch Se. Churfl. Durchl. Maximilian Joseph hat solches Haus gnädigst in seinen Schutz genommen, und dieses mit einem Gnadenbrief im Jahre 1749 den 7 May bestättiget. In eben diesem Jahre um das Fest aller Heiligen ist dieses Haus das erstemal eröfnet worden zur Uebung der heil. Exercitien.

Es werden die geistliche Uebungen noch bis auf heutigen Tag mit großem Eifer und Seelenfrucht betrieben und fortgesetzet von allen Gattungen des geistlich- und weltlichen Standes. GOtt gebe noch ferners guten Fortgang zu seiner Ehre, und Nutzen des Seelenheils.

Zu den 120 Blatt. Herr Johann Bapt. Gunätzreiner Hofbaumeister hat die Kirche und Kloster gebauet. Maria Anna Christina des Churfürsten Ferdinand Tochter, und nachmals Großmutter der Königen von Frankreich, und Spanien, hat die Kirche mit verehrten Tapeten, auf welchem die ganze Lebensgeschicht der heil. Mutta Anna einge- tragen, recht herrlich gezieret.

Albert Ernest des heil. Caßii Stifts zu Bonn Probst, und kölnischer Erzstifts Erzdiakon hat ein Ebenbild Maria von Loretto seiner Frau Baaß Rosa dieses Ordens verehret, in selben viele Partickel der Heiligen, sonderheitlich von Maria Haaren, von ihrem Rock, Hemmet, Handschuh, Hauptscheyr ꝛc. wie auch von einem Finger Bein der heil. Anna, von dem heil. Johann dem Taufer, von Pabst Cajo ꝛc. eingeschlossen, und das gesegnete Bild im Jahre 1677 an dem Vorabend Maria Verkündigung auf dem Seitenaltar Maria Heimsuchung zu öffeutlicher Verehrung ausgesetzet.

Johann Jakob Constante von Westenburg Dekan bey unser lieben Frau Stiftkirche hat das silberne Bild des heil. Franc. von Sales sammt einem Partickel von dieses Heiligen Fleisches, und Herr Baron Franc. Xav. von Ruffin dergleichen silbernes Bildniß der heil. Franciscа, Mitstifterinn bey der Heiligsprechung

in

in diese Kirche verehret, wie auch dem heil. Stifter einen kostbaren Kelch.

Es ist im Klostergebäu zu sehen eine schöne Kapelle, in welcher das Bild Maria von Einsidel verehret wird, sammt vielen Reliquien aus der heil. Ursula Gesellschaft. Wieder im Klostergange das Bildniß Mariä von Altenötting, welches Theresia Kunigunda Churfürstinn, neben zweyen Altärlein, die Adelheidis Churfürstinn und Stifterinn dem Kloster als ein Schankung übergeben, hieher verehret.

§. V.

Zu dem 125 Blat.

Von anderen eingeweihten Hauskapellen.

Im Jahre 1700 den 25 May ist die Baron Mayerische Hauskapelle an der Kaufingergasse eingeweihet worden zu Ehren Maria von Trost, mit den Heiligthümern der heil. Anna, Symphorosä, Eleutherii, und Laurentii Martyrer. Das überaus kunstreich, und anmüthige Altarblat, welches den am Kreutz, zwischen der schmerzhaften Mutter und Jünger Johannes sterbenden Heyland vorstellet, ist ein Werk des berühmten Mahlers Michael Angelo Morigi de Caravaggio.

Nachdem das löbl. Kloster Inderstorf ihr Wohnungshaus, und St. Anna Kirche auf dem Kreutz den salesianischen Klosterfrauen überlassen, und ein anderes Haus in der Fürstenseldergasse bezogen, ist in selben auch eine Hauskapelle errichret worden, in welcher Anfangs nur dem Herrn Prälaten Meß zu lesen erlaubet wurde: da aber bey Anfang dieses Jahrhundert, und Kriegs, selbe zur Gedächtniß der heil. Mutter Anna förmlich eingeweihet worden, wurde auch allen anderen in selber der Gottesdienst zu verrichten erlaubet. Das Altarblat stellet vor die heil. Anna, das Kirchweihfest wird mit aufgesetzten Apostel Leuchtern an den Sonntag nach ihren Namenstag gehalten.

Im Jahre 1746 den 24 May ist das Kirchlein der Klosterfrauen Ord. Min. des heil. Franz de Paula ob der Au zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Maria, und des heil. Josephs eingeweihet worden mit beygesetzten Heiligthümern der heil. Martyrer Albani, Honorati, Faustinä, und des heil. Nonos Abts. Das Kirchweihfest wird jährlich den dritten Sonntag nach Pfingsten gehalten.

§. VI.

Zu den 136 Blat.

Von den geistlichen Haus der Ordensfrauen von den heil. Franz de Paula genannt, nächst der Maria Hilfkirche ob der Au unter den Namen Kloster Lilienthal.

Das Convent, oder geistliche Versammlung der Schwestern Tertii Ord. Minorum S. Francisci de Paula in den Lilienthal genannt, hat ihren Namen und Ursprung genommen von den Kloster Lilienberg Ord. S. Benedicti, der zuvor den Namen des Geisbergs hatte von den Besitzer Sebastian Geisreitter, nach der Zeit wurde dieser Ort der von München gebürtigen Jungfrau Margaritha Widmanin überlassen, zu dieser gesellete sich eine ebenfalls tugendsame Jungfrau Maria Elisabetha Kölbignerin von Helfendorf gebürtig, beyde waren eiferige Dienerinen GOttes, und einverleibte Schwestern des dritten Ordens des heil. Franz de Paula.

Margaretha bauete auf dieses Berglein eine kleine klösterliche Wohnung, in welcher sie mit ihrer Mitschwester einen stillen, und auferbaulichen Lebenswandel geführet, dieserwegen

wegen

wegen sich auch andere fromme Jungfrauen ihnen beygesellet. Die Wohledle Frau Maria Francisca von Albert, gebohrne von Brielmayr aber hat dort eingeführt die Klosterfrauen des heil. Benedicti Ordens, mit welchen sich auch jene Jungfrauen vereiniget, die zuvor den zwoen des heil. Franz de Paula Ordensschwestern angehangen. Margareth aber und Elisabeth liessen sich nicht abändern, blieben bey ihren Ordenssatzungen, sönderten sich von ihnen ab, und haben nach vielen ausgestandenen Trangsalen durch Gunst und Gnad des Durchleuchtigsten Churfürsten Maximilian Emmanuel in einen Burgershaus ein sittsammes und andächtiges Leben geführet, hatten auch mit ihren wenigen Vermögen mitten unter den Kriegsunruhen ein Haus unter den Neudeckergarten zu bauen angefangen, welches sie auch wundersam durch Gutthätigkeit einer Kaufmannsfrau Zeugärdin mit Namen zur Vollkommenheit gebracht. Dieser Bau hielt in sich nur 5 kleine Kämmerlein sammt einer Kapelle, welche zu Ehren der unbeflekten Empfängniß Maria, dero Bildniß in einem Stall gefunden worden, und des heil. Josephs im Jahre 1764 aufgerichtet wurde.

Zu diesen zwoen andächtigen Jungfrauen haben sich noch drey andere gottsfürchtige Jungfrauen gesellet, daß also ihrer fünfe zu Ehren der fünf Buchstaben des heil. Namen Maria den Anfang eines geistlichen Lebens

machen könnten. Es wurden ihnen klösterliche Satzungen vorgeschrieben, und Margaretha als Oberin bestellet. Sie lebten gemeinschaftlich miteinder in strengster Obsicht 20 Jahr hindurch.

Pabst Clemens XI. hat sie nicht nur allein bestättiget, und mit reichen Ablaßschatz begnadiget, sonder auch verordnet, daß diese Versammlung unter den Titl der Anrufung des heil. Namen Maria hinfort eine ordentliche Bruderschaft für alle Jungfrauen insgemein seyn sollte. Selbe wurde im Jahre 1708 in der Maria Hilfskirche eingesetzet, und bis auf diese Zeit noch eiferig fortgepflanzet.

Christoph Mayr churfl. Hofpappierer, der durch das Gebeth der frommen Jungfrau Elisabeth augenblicklich von todsgefährlicher Krankheit errettet worden, hat im Jahre 1709 zu diesen Klösterlein ein ewige Stiftung von Korn und Waizen verschafet mit diesen Beding, daß diese klösterliche Jungfrauen täglich einen heil Rosenkranz in der Maria Hilfskirche für seine Freundschaft mit lauter Stimme abbethen sollten. Im Jahre 1722 wurde von Theresia Schöttlin, Witwe aus der Au der Zwote, im Jahre 1728 von Herr Virgili Mayr der dritte tägliche Rosenkranz gestiftet. Das Klösterlein wurde durch gutthätige Hände erweiteret, dieses schöner gezieret, Margaritha die gottselige Oberin

aber

aber im Jahre 1730 den 8 März in die andere Welt berufen. Im Jahre 1737 den 21 Februari haben diese klösterliche Bewohnerinnen die Erlaubniß erhalten das geistliche Kleid des dritten Ordens des heil. Franz de Paula zu tragen, mit Anlobung der dreyen feyerlichen Ordensgelübden. Die Einweihung aber des Klosterkirchlein ist im Jahre 1746 geschehen, in welchen die PP. Paulaner den Gottesdienst, und andere geistliche Dienste verrichten.

Die römische Päbste Clemens XIII und Clemens XIV haben ihre Satzungen bestättiget. Dieser ist der Ursprung und Fortgang des in Deutschlande ersten, und einzigen in Baiern sich befindlichen Frauenklosters, welches jetzt zehen Mitglieder sammt der Oberinn zählet, des dritten Ordens Minimorum St. Franz de Paula im Lilienfeld genannt:

Der göttlich Bräutigam, gleichwie er in der Stadt,

Auch auf den Feld, im Thal viel reine Lilgen hat.

Betrachtet die Feldlilgen, wie sie wachsen. Math. 6. die Lilge in runden Thal. Eccl. 50.

§. VII.

Zu den 167 Blat.

Von Sigismund den gottseligen Herzog in Baiern.

In dem Diplomate Bojarico wird von Herrn von Oefele Tom. II. 290 Blat eingeführt Pietas domestica Sigismundi Bav. Ducis &c. das ist, die Frömmig- und Gottselligkeit des Herzog Sigismund, Stifters der so herrlichen Pfarr- und Stiftskirche bey unser lieben Frau, der nach Uebergebung des Landes an seinem Herrn Bruder Albert IV zu Menzing besonders ein rein- und lobsames Leben geführet, und selbes mit einem seligen Tode im Jahre 1501 beschlossen. Die Hauskapelle wurde von Berchtold Bischof zu Yppon im Jahre 1444 den Sonntag nach dem Fest des heil. Philipp und Jakob eingeweihet, zur Gedächtniß des heil. Andreä, und des heil. Georg, mit diesen und anderen heiligen Reliquien und Abläßen, so dieser Bischof, und Ludwig Kardinal auch Patriarch zu Aquilea mitgetheilet, auch für künftige Zeiten versehen. Friderich Erzbischof zu Salzburg, und Silvester Bischof zu Chiemsee haben diese Kapellen im Jahre 1451 noch mit anderen Abläßen begnädiget, wie auch andere Bischöfe als Friderich von

Seccau

Seccau, Nicolaus Cusanus Kardinal mehrere dergleichen Gnaden dieser Kapelle erwiesen.

Im Jahe 1466 hat Leonhard Helffendorfer Franciscaner Guardian zu München mit dem ganzen Convent einen ewigen Jahrtag dem Herzog Sigismund wegen seinen dem Kloster erwiesenen Gutthaten angelobet. Im Jahre 1475 hat Jakob Natzenberger des heil. Geistordens zu Memingen in Schwabenlande Schaffner den Herzog Sigismund wegen seiner Frömmig- und Gutthätigkeit in seine Bruderschaft aufgenommen, und aller Ablässen theilhaftig gemacht, wie dieses auch von Innocentio Flavio des ganzen Ordens General Magister im Jahre 1477 bestättiget worden. Gleiche Gnade hat Sigismund auch erlanget von Johann Carpentari Carmeliterordens Vicari im Deutschland im Jahre 1480 und im Jahre 1482 von Anton Boscorotundo Cistercienserordens Reformator Generalis. Im Jahre 1485 da dieser gottselige Herzog vieles zu der heil. Bruderschaft zu Dachau beygetragen, wurde er von Leonhard Bichler des Orts Pfarrherrn in selbe aufgenommen, ist auch mit einem ewigen Jahrtag beehret worden. Im Jahre 1494 wurde dieser Herzog von Caspar Waler der Observanten Brüder in der Straßburger Provinz Vicari in die sogenannte Filianz aufgenommen, und aller guten Werken theilhaftig gemacht. Drey Jahre vor seinem Tode nämlich 1498 wurde er auch in die Altenmün-

sterische Bruderschaft von der Anna Mutter, und Luthart Vater des Klosters aufgenommen, mit angelobten 4 Quatember Gottesdiensten, doch so, daß er jedem Tage ein Pater, und Ave zu Hülfe aller Brüdern, und Schwestern dieser Bruderschaft abbethen solle.

Aus diesem ist leicht abzunehmen, mit was großem Eifer dieser Herzog alle geistliche Mittel hervorgesucht seine Seel mit vielen Verdiensten zu bereichen, und selbe zu einen glückseligen Ende zu führen.

Zu den 223 Blat.

Zwey Jahre nach dem seligen Hinscheiden der frommen Herzoginn Renata hat Minuzius de Minuziis sein gottseliges Leben vollendet, und hat eben wie Renata, seine Grabstatt in der Kirche des heil. Michael erlanget. Dieser Herr ware aus den hohen, schon bey den alten Römeren bekannten, Minuzischen Stammen entsprossen. Hat sich durch seine Frömmig- und Gelehrtheit zu Rom so berühmt gemacht, daß er zu der Ehrenstufen eines Geheimschreibers mehrer römischen Päbsten, als Innocentii IX, und Clementis VIII gelanget. Wurde nach der Zeit von Wilhelm V den gottseligen Herzog im Jahre 1593 als Probst zu Altenötting ernennet, der schon viele Jahre zuvor ihme als geheimer Rath in geistlichen Verrichtungen beygestanden.

In der That hat dieser der Vergrößerung der Ehre Gottes, und des Seelenheils geflißnister Kirchen Prälat den ohne dem zu allen guten geneigten Herzog die beßte Einrathung gegeben, die katholische Religion in seinem Lande in größeren Flor zu bringen. Besonders hat er durch seinen Rath und eifrige Mitwürkung so vieles vermocht, daß er zu Ehren des heil. Erzengels Michael die herrlichste Kirche sammt dem Collegio der P. P. Jesuiten erbauet, selbe auch in die Reichsstadt Regensburg mit großem Seelennutzen eingeführet, und nach Alttnötting gebracht, allwo der Herzog Wilhelm ihnen die Kirche der heil. Büßerinn Magdalena, und Collegium eingeraumet, zu welchen Hieronymus von Porzia im Jahre 1593 den ersten Stein geleget. Deren Patrum Arbeit aber, wie Adelzreiter 2 Th. 12 Buche meldet, hundertfältigen Seelennutzen hervorgebracht, was aber immer Gutes zu Ehre GOttes, und des Seelenheils, besonders in diesen 3 Kirchen und Collegiis fast zwey hundert Jahre lang geschehen, ist meisten theils den guten Rath dieses großen geistlichen Vorstehers zuzuschreiben. Nach Zeugniß Ugelini Tom. V. Ital. sacr. ist Minuzius auch Jaderensischer Erzbischof in Dalmatien ernennet worden: doch hielt er sich meistens noch bey den Herzog Wilhelm auf, dem er mit heilsamen Rath jederzeit beygesprungen, und im Jahre 1604 seines Alters 55 zu München gottseligst entschlafen.

Der Herzog hatte so viele Ehr für seinen so getreuen Rathgeber, daß er seinen entseelten Leibe die Grabstatt in der durch dessen Rath erbauten St. Michaelis Kirche angeschaffet; er wurde beygelegt in der heil. Andreas, oder jetzt genannter St. Aloysi Kapelle, auf den von rothen Marmor verfertigten Grabstein die leiteinische Ehrenworte eingetragen, die in deutscher Sprache so lanten:

Diesen Ruheort hat der Herzog Wilhelm gegeben den wohlverdienten Minuzius de Minuziis aus Friaul gebürtig, Jaderensischen Erzbischof, Probst zu Altenötting, der Päbsten Innocent. IX, Clement. VIII geheimen Schreiber, und geheimen Rath des Herzogs, ein Mann, der wegen seinen hohen Adel, Wissenschaft, Bescheidenheit, Christlichen Tugenden, und Erfahrenheit in allen Dingen unvergleichlich war, und nach vielen für den Wohlstand des Christlichen Wesens verrichteten Arbeiten sein ruhmvolles Leben geendet im Jahre MDCIV.

Man könnte diese Reimenzeilen hinzusetzen.

Hier ligt ein Kirchenfürst dem Leibe nach begraben,
Den GOtt geschmücket hat mit großen Helden-Gaben,

Die

Die dessen Eifer hat verwendet immermehr
Zu reichen Seelenfrucht, und größrer Gottes
Ehr.

Darum der Engel Michael
In Himmel führte seine Seel:
Und dessen Leibe gab
In seiner Kirch das Grab.

Zu den 312 Blat.

Von der gottseligen Maria Anna Carmeliterin.

In dem löbl. Kloster Altmünsterhause neben der Heil. Dreyfaltigkeitkirche stehet annoch ein Zimmerlein; obenher diese Ausschrift: Kammer, in welcher die Jungfrau Maria Anna Lindmayrin mehr als 50 Jahre gelebet, und darinn viele heil. Messen gelesen sind.

In diesen Kämmerlein ist aufbehalten ein Brief R. P. Prioris von Altenmünster an dem Herrn Hauspfleger, wie folgt.

Nicht allein mein von 1704 gehabte Bekanntschaft, und Hochschätzung der gottseligen Jungfrau Maria Anna Lintmayrin, so in diesen Zimmer zu Zeit gewohnet, sonder

der auch einige mir wohlbewuste erfüllte Weissagung, und noch mehr einige bey diesen betrübten Kriegszeiten von derselben erbettene mir, und meinen lieben Kloster durch ihre Verdienst bey GOtt erhaltene Gutthaten bewogen mich, dieß ihr Wohnzimmer in solchen Verehrungsstand zu richten, damit solches von allen weltlichen Getümmel befreyet allein zur Andacht, Betrachtung, Gebeth und andern geistlichen Uebungen zu dienen habe, nicht zweiflend, es werden dieser meiner Anordnung, so wohl meine künftige Nachfolger, als dermaliger Herr Pfleger dieses altmünsterischen Klosterhauses, so willig als nutzlich nachleben, und auch allen andächtigen Liebhabern den freyen Zugang in gehöriger Zeit gestatten, so alles von unsern gütigen GOtt belohnet werden solle.

Altomünster den 1. December 1744.

P. Jacob ord. S. Birgittic. Prior.

Ist also dieser Brief geschrieben 18 Jahre nach ihren seligen Hintritt.

Dank=

Danklied wegen der, die sechshundert Jahre hindurch erhaltenen Stadt München.

O GOtt! die ganze Stadt vor deinen Thron sich neiget,
Und für so große Gnad sich dankbar nun erzeiget.

Sechshundert Jahr dein Hand die dir so liebe Stadt
In Tods- und Kriegsgefahren allzeit beschützet hat.

Wir loben dich o HErr! als größten Stadt-Schutzherren,
Den wir mit Herz und Mund anbethen, und verehren.

Wir sagen tausend Dank für so viel große Gaben,
Die wir von deiner Hand so lang empfangen haben.

Für ein Dankopfer wir dir unsre Herzen geben,
Du gieb uns ferner Gnad, ein dir gefälligs Leben,

Besonders das bey uns der wahre Glaub noch bleibe,
Du alle Irrlehr weit von dieser Stadt abtreibe:

Daß

Daß jener noch mehr blühe, entzünde unseren
Willen,
Damit wir dein Gesatz noch eifriger erfüllen:

Schick uns des Himmels Seegen durch deine
Gnadenhand,
Bewahre ferners uns, den Fürsten, und das
Land,
Daß wir im Leben hier, und nach den Tod auch
oben
In Himmels Sions Stadt dich ewig können
loben.

Gleichwie wir danken dir bey unsrer Lebens
Zeit,
So wollen wir dank sagen dir auch in Ewig-
keit.

Ver=

Verzeichniß
der in diesen Werke enthaltenen
Kapiteln.

Seite.

Kurz verfaster Bericht von dem Leben und Tode der Mutter GOttes Maria. = 1

Erstes Kapitel.

Von der heil. Thekla. = = = 17

Zweytes Kapitel.

Von der heil. Barbara. = = = 27

Drittes Kapitel.

Von der heil. Margareth. = = 33

Viertes Kapitel.

Von der heil. Catharina. = = = 45

Fünftes Kapitel.

Von der heil. Ursula, und ihrer Gesellschaft. = = = = = = = 52

Nach=

Nachtrag.

Von der heil. Johanna. Von der heil. Maria einer Mutter Johannis. Von der heil. Maria Cleopha. Von der heil. Maria Salome. Von der sogenannten heil. Veronica. Von der heil. Maria Magdalena. = = 65

Sechtes Kapitel.

Von den heil. drey Königen. = = 73

Siebendes Kapitel.

Von dem heil. Longinus. = = 84

Achtes Kapitel.

Von den heil. Christoph. = = = 88

Neuntes Kapitel.

Von den heil. Georg. = = = 98

Anhang.

Zu den Buch von den sechsten heil. Jubel-Jahr des deutschen Roms. = 112

Danklied

wegen der, die 6 Jahr hundert hindurch erhaltene Stadt München. = 139

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crammer, Anton / Thuille, Franz Joseph / Ost, Johann Theodor.

Kurzgefaste kritische Beleuchtung der Lebens-Geschichte von den heil. heil. Thecla, Barbara, Margaretha, Catharina, Ursula, Jungfrauen, und Blutzeuginnen, wie auch von den heil. drey Königen, Longin, Christoph, Georg Mit vorangesetzten Bericht von dem Leben, und Tode der heil. Mutter Gottes Maria. Sammt einem Anhang zu dem Buch des sechsten heil. Jubeljahr

München 1776

V.ss.c. 60
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789552-7
VD18 14430967